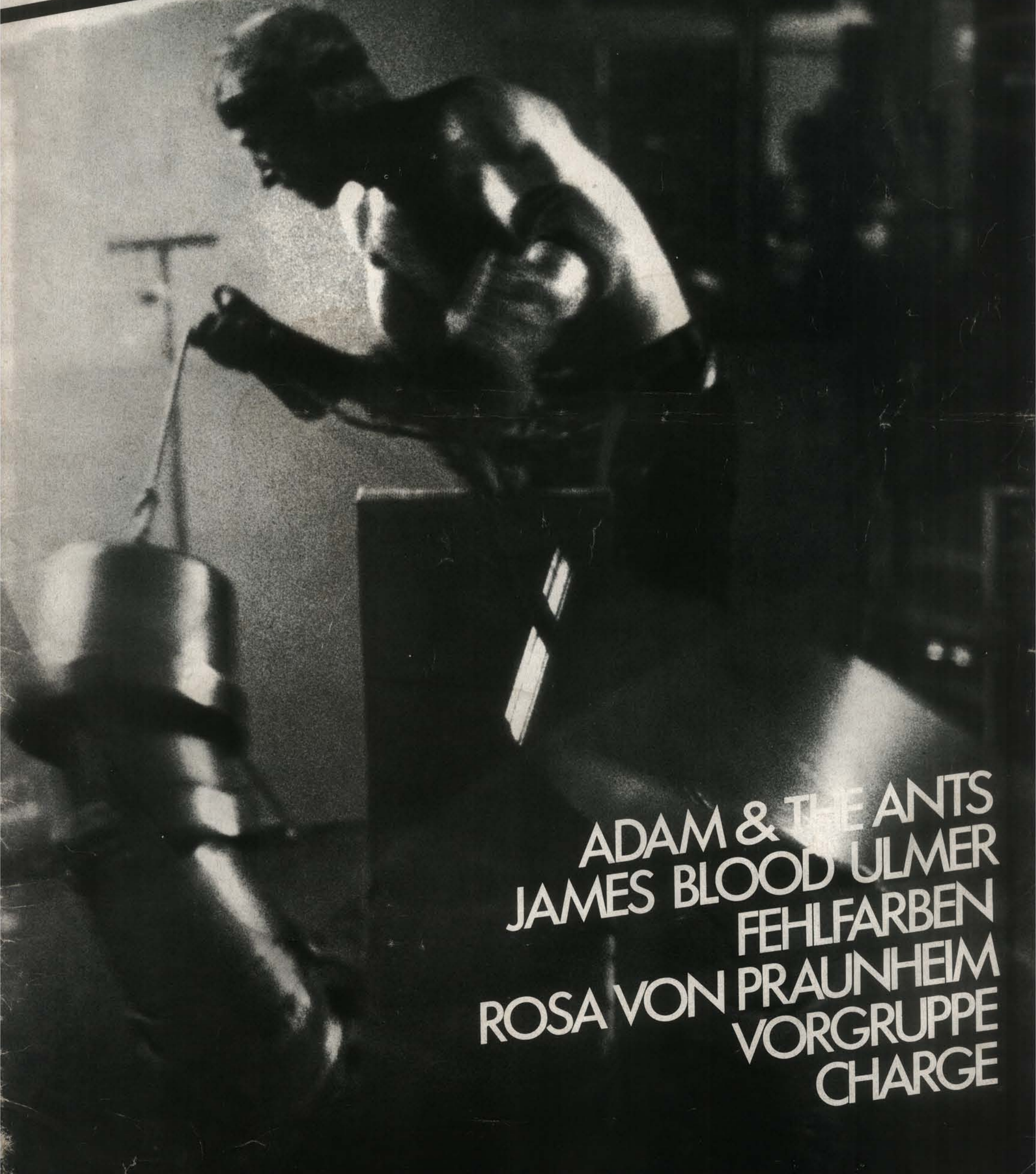


4/81·DM 2,50 21.4.81

G 6952 E

# SPEX

MUSIK ZUR ZEIT



ADAM & THE ANTS  
JAMES BLOOD ULMER  
FEHLFARBEN  
ROSA VON PRAUNHEIM  
VORGRUPPE  
CHARGE

**pp Off, Hamburg**

- Wirtschaftswunder  
2. Abwärts  
3. KFC - Letzte Hoffnung  
4. Geräusche für die 80er  
5. Monogam Sampler

**Singles**

1. Palais Schaumburg  
2. Abwärts, Für Mutti  
3. DAF, Tanz mit mir  
4. Liliput, Eisiger Wind  
5. A. Dorau

**Cassetten**

- A. Giorbino  
Bow Wow Wow

**Carmen + Zensor, D'dorf LP's**

1. Negative Land  
2. Theater of Hate  
3. Pere Ubu, Life LP  
4. Material Temporary Music 2  
5. The Decline Sampler

**Singles**

1. Lemminge  
2. on the blue Six  
3. PIL, Flowers of Romance  
4. Boss & Beusi  
5. Anti Pasti

**Cassetten**

1. Bow Wow Wow W.O.R.K.  
2. Clock DVA  
3. Jeden Morgen tanzen  
4. Einstürzende Neubauten  
5. D. Bowie - Up The Hill Backwards

**Vinyl Boogie, Berlin Pogo**

1. Exploited - Army Life  
2. Crass - Big A Little A  
3. Anti-Pasti - Let Them Free  
4. Cretins - Walter/Samen im Darm  
5. Cockney Rejects - Easy Life EP

**New Wave**

1. The Must Be Russians - Cure  
2. Blurt - Get  
3. DAF - Tanz Mit Mir  
4. Dark - Einstein's Brain  
5. New Order - Ceremony

**Rockers**

1. Devon Russell - Darker Than Blue  
2. Jackie Mittoo - Mash down Babylon  
3. Sly Dunbar - When You're Hot  
Lee Perry - Kingdom Of Dub

**Rock On, Düsseldorf LP's**

1. Bakerfield Boogie Boys - Okie From Muskogee  
2. Paul Tornado Band - Pissic  
3. Tempel City Kazoo Orch. - Greatest Hits  
4. Devotees - Are We Not Devo? We Are Devotees!  
5. Mast - Slaughter House

**Singles**

1. Box Tops - Letterbox  
2. CBGBs - Staying Too Long  
3. Gary And The Holograms - The Emperors New Music  
4. Toylets - Still Dancing  
5. Nylonfäden - Nachts In Der Weberei

**Watergate Tapes/M.o.N., Bremen LP's**

1. TV Personalities  
2. Clock DVA  
3. Family Fodder  
4. Pil (Flowers)  
5. Wirtschaftswunder

**Singles**

1. New Order - Ceremony  
2. Romeo Void - White Sweater  
3. Bauhaus - Kick In The Eye  
4. Pere Ubu - Not Happy  
5. Östro 430 - Dick + Dünn

**Cassetten**

1. Palais Schaumburg - Bremen  
2. Mania D. - Berlin  
3. Bremen Sampler No. 3  
4. James "Blood" Ulmer - Bremen  
5. Einstürzende Neubauten - Stahlmusik

**Rock-O-Rama LP's**

1. Theatre Of Hate - He Who Dares Wins  
2. Gang Of Four - Solid Gold  
3. Tuxedomoon - Desire  
4. Birthday Party - Prayers On Fire  
5. Pere Ubu - Live, Vol. 1

**12"**

1. Certain Ratio - Shack Up  
2. Certain Ratio - Blown Away  
3. New Order - Ceremony  
4. Bauhaus - Bela Logosi's Dead  
5. Comsat Angels - Eye Of The Lens

**7"**

1. Cult - Maniax EP  
2. New Order - Ceremony  
3. Discharge - Realities Of War  
4. Altered Images - Dead Pop Star  
5. Theatre Of Hate - Rebel Without A Brain

**Musicland, München Singles**

1. Grauzone - Moskau  
2. Abwärts - Roboter  
3. New Order - Ceremony  
4. No Fun - Münchener EP  
5. Young Marble Giants - Testcard

**LP's**

1. Gang Of Four - Solid Gold  
2. Blurt - Live In Berlin  
3. Eno/Byrne - My Life In The Bush Of Ghosts  
4. Tuxedo Moon - Desire  
5. Wirtschaftswunder

Wir haben vor, eine Leser-Play-List zu machen, deshalb bitten wir euch, uns eure Favoriten mitzuteilen. Jeweils die ersten 5 Singles, LP's und Cassetten. Redaktionsschluß am 3. des Monats.

**Scheissladen, Kreuzberg**

**Singles**

1. ZK, Das Grauen geht auf große Fahrt  
2. Klaus Krüger, You have to pay  
3. Dirt Shit, Großstadt-Räggä  
4. Grauzone, Radio Moskau  
5. Armutszeugnis, Ich zieh mich nur im Dunkeln aus

**LP's**

1. KZ, Sampler II  
2. Faust I  
3. KFC, Letzte Hoffnung  
4. Siluetes 61, Überrollt  
5. Dominas, Wespensdomina

**Cassetten**

1. M.D.K., Der Weg zum Frieden  
2. Radio Utopia Sampler  
3. Ruhrpott's Rache, Alpendub  
4. Cure, Live in Berlin  
5. Max Schmalz, Heimatkassette Nr. 1

Lieber Blech in Nippes,  
**Café Wellblech**  
Angel & Co GmbH  
Neusser Straße 339  
5000 Köln 60  
als Schrott in der Südstadt!

Geöffnet von 10 Uhr - 24 Uhr/Do. geschlossen

**Aus MUSIK-EXPRESS LP's**

1. Die Schlümpfe  
2. Abba  
3. Creedance Clearwater R.  
4. Die Bläck Fööss  
5. Peter Maffay

**Singles**

1. Vissage  
2. Jona Lewie  
3. Frank Duval & Orchestra  
4. Barclay James Harvest  
5. The Boontown Rats

**Ambrosia, Köln LP's**

1. Wirtschaftswunder  
2. Tuxedomoon/Desire  
3. Eno/Byrne / My Life ...  
4. Clock DVA  
5. Yello

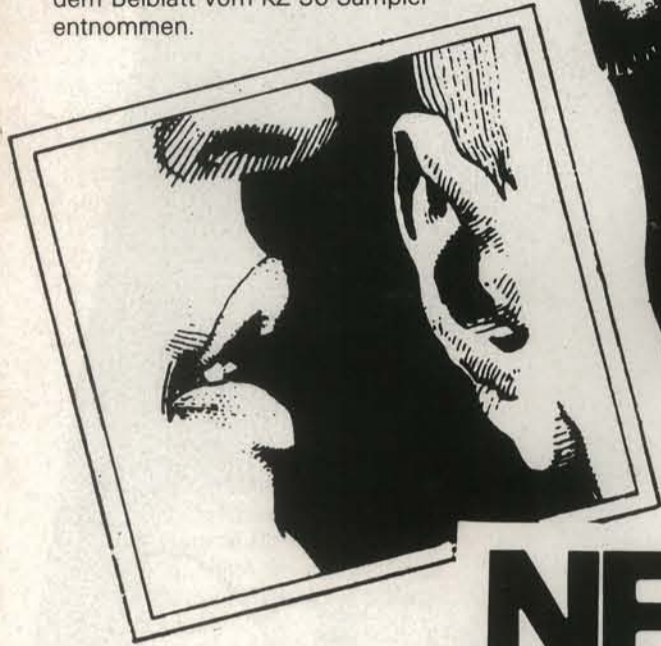
**Singles**

1. Medium / Medium  
2. Medium Medium  
3. Bauhaus / Kick In The Eye  
4. Joy Division / Transmission





Die Hängemannbauanleitung ist dem Beiblatt vom KZ 36 Sampler entnommen.



# NEU

Nach langer Zeit soll um Ostern die neue **Stiff Little Fingers** LP "Go For It" erscheinen.

Hollywood plant einen Film über Leben und Werk von **Jimi Hendrix**. Sein Leben soll dabei von Phil Lynott (Thin Lizzy) das Werk von Robin Trower vorgeführt werden.

Die neuen **Dexy's Midnight Runners** (Kevin Rowland, Big Jim Paterson plus sechs Neue) gehen jetzt auf Tournee. Unter dem Motto "The Midnight Runners Projected Passion Revue" wird nur in bestuhnten Hallen gespielt. Zudem darf in diesen (dann heiligen) Hallen kein Alkohol ausgeschenkt werden, damit, so heißt es, die Leute ausschließlich von der Musik "high" werden. Apropos "high": ein Grund für das Auseinandergehen der alten DMR soll gewesen sein, daß Kevin Rowland auf einem strikten Drogen-Verbot für die Band-Mitglieder bestand.

Als nächste **Talking Heads**-Single ist eine neu abgemischte Version von "Listening Wind" im 12" Format geplant. Derweil will **Tina Weymouth** eine Solo-Platte in Jamaica aufnehmen. Produzent wird jedoch nicht Lee Perry sein. Vorreiter der "neuen psychedilischen Klänge" **The Soft Boys** haben sich aufgelöst.

**Wah! Heat**, die u.a. durch die Single "Seven Minutes from Midnight" von sich hören machten, veröffentlichen in Kürze ihre erste LP.

Gitarren-Maestro **Robert Fripp** (League of Gentlemen) stand in London der Haar-Künstlerin Mary Lou Green Modell und zupfte gleichzeitig die Saiten. Ebenfalls neue Haarschnitte bekamen David Cunningham (Flying Lizzards) und Hugo Burnham (Gang of Four) verpaßt.

Eine neue Single der **U.K.Subs** steht jeden Tag an: "Keep On Running (Till You Burn)"/"Perfect Girl" - beide Titel sind nicht von der letzten LP.

**Jah Wobble** trat mit einer neuen Gruppe erstmalig in Liverpool auf. Name des Unternehmens, das wahrscheinlich von Dauer sein wird, **Ker-ang**. Mit dabei: Jim Walker (Ex-P.I.L.) am Schlagzeug und Dave Maltby Gitarre. Reine Instrumentalmusik gelangte zur Aufführung, darunter Stücke von "Metal Box".

Nach bald einem Jahr erscheint im Mai die nächste (3.) LP der **Undertones**. Titel: "Positive Touch". "Fascist Groove Thang", erste Single des Human League Ablegers **Heaven 17** und großartig, wird von den britischen Radio- und Fernsehstationen nicht gespielt. Werbung dafür nicht ausgestrahlt, ..., weil Ronald Reagan als "Faschist" bezeichnet wird.

Anfang Mai kommt die nächste **Beat**-Single.

**Youth** von Killing Joke war für einige Zeit zur Behandlung in einer Psychiatrischen Klinik. Wieder entlassen, plant er jetzt ein Buch über seine damaligen Probleme. "Follow The Leader" soll die neue Single der Gruppe heißen und in Bälde erscheinen.

Einst im Zorn geschieden, jetzt wieder vereint: **The Clash** und Ex-Manager **Bernie Rhodes** (des armen Mannes Malcolm McLaren, wie's mal hieß).

Funk-Gipfeltreffen in einem Detroit Studio! **Roger Troutman** (Zapp), **George Clinton** (Parliament u.v.a.), **Sly Stone** (Sly Stone) und **Bootsy Collins** (Bootsy's Rubber Band) nehmen gemeinsam ein Album auf.

**Iggy Pop** kehrt im Juni mit neuer LP zurück.

Das ist Freundschaft: **Steve Jones** (Ex Pistols) eilte sofort nach Barbados, um einem alten Freund in der Not nahe zu sein: **Ronald Biggs**.

die schon monatelang angekündigte **Professionals** LP wird noch einmal ganz von vorn angegangen. Titel der neuesten Adam & the Ants Single: "Stand And Deliver". Bassist **Kevin Mooney** hat inzwischen die Gruppe verlassen. Ein Nachfolger steht noch nicht fest.

Fest steht hingegen, daß es nicht **Paddy Garvey** (Ex-Buzzcocks) sein wird. Man hatte ihn geprüft und abgewiesen. "Ex-Buzzcocks", weil's die Gruppe nicht mehr gibt. **Pete Shelley** macht vorerst als Solist weiter und ist schon im Studio, **John Maher** schließt sich Martin Hannetts "Invisible Girls" an.

Nachdem **Robert Wyatt** zuletzt bei Rough Trade eine Art Mini Come-Back feierte, entschloß sich Virgin seine beiden Alben "Rock

Bottom" (74) und "Ruth Is Stranger Than Richard" (75) als Doppel-LP wiederzuveröffentlichen.

**Magazine** sind wieder vollständig. Für Robin Scott übernahm jetzt Ben Mandelson den Gitaristen-Part der Gruppe, die inzwischen im Studio mit Martin Hannett ist, um ein neues Album einzuspielen.

Von den **Swell Maps** wird es bald bei Rough Trade eine Doppel-LP geben, die die Entstehungszeit von 1972-77 der inzwischen aufgelösten Gruppe dokumentieren soll.

**Mick Jagger** und **Keith Richard** befinden sich zur Zeit in Paris, um letzte Hand an die neue für Juli geplante Stones-LP zu legen. Eine Zusammenstellung von Stücken der letzten Platten und zusätzlichen drei unveröffentlichten Nummern ist gerade in den USA erschienen unter dem Titel "Sucking In The Seventies".

Und wer interessiert uns sogar noch mehr als die Stones? Klar, Ginger Baker - der tolle Drummer von den tollen Cream. Der wird nämlich jetzt Schlagzeuger bei den noch tolleren Public Image Ltd.. Wie ein Pressesprecher der Gruppe sagte: "P.I.L. suchten den besten Drummer - jetzt spielt Ginge Baker bei Ihnen". Es ist sogar die Rede davon, daß G.B. einige von ihm entdeckte nigerianische Trommler mitbringt.

## Hart Musik



VORGRUPPE	Im Herzen von Nielsen 2
SOFTBOYS	Underwater Moonlight
PYLON	Gyrate

Im Vertrieb von Hart Vereinsstr. 1  
4630 Bochum Tel. 0234/18349

PUNK (auch harte Kekse) NEW WAVE-REGGAE (MAXIES-RARE LPs) und natürlich auch BADGES, gibt's über den Hart Versand! Kostenlose Liste anfordern (o,50 Porto belegen. Bitte!)



**Redaktion Spex  
Hansaring 119  
5000 Köln 1**

### Betr.: Wischi Waschi 81 Bericht von Clara

Guten Tag!

Wischi Waschi Nr. 3, Clara ist bestimmt dabei...

Hoffentlich nicht. Für ihren Bericht vom zweiten Wischi Waschi hat Clara endgültig die silberne Zitrone verdient. Der erste Bericht war ätzend, der zweite ist schlicht unverschämte.

Da Clara ihre Artikel immer nur an ihrer eigenen Person sowie an tausend überflüssigen Kleinigkeiten hochzieht, frage ich mich, was so jemand bei euch zu suchen hat. Diese Art von Hully-Gully-Reviews, bei denen der "witzige" Unterton wichtiger ist als eine qualifizierte Aussage über die Musik, kenne ich eigentlich nur aus der regionalen Presse. Da kann ich sie verstehen - weil die Herren Lokalreporter eben einfach irgendwohin geschickt werden, um fünf oder sechs Sätze über dieses oder jenes Ereignis zu "verbrechen". Aber dieser Stil in einem Forum der "Musik zur Zeit" ist einfach nervtötend.

Viel schlimmer als diese dämliche Art der Berichterstattung sind aber die Aussagen, die Clara über die Gruppen und ihre Musik macht. Wenn die Frau Reporter sagt, daß man die Texte von Canal Terror (sic!) mit einiger Selbstbeherrschung überhören konnte, kann ich ihr nur sagen: Mädels, hättet ihr die Ohren mal aufgemacht! Canal Terror hatten nämlich u.a. viele Spruchbandparolen der lokalen Demonstrationen gegen die Fahrpreiserhöhungen in ihren Texten verarbeitet. Der Pogosound dieser Gruppe ist natürlich nicht mehr ganz zeitgemäß, aber äußerst lebendig. Mir ist er immernoch lieber, als der "Punk" irgendwelcher englischer Veteranen, die mit dem neusten Trend ihre Brötchen verdienen (ja, ja, das alte Lied vom Mäntelchen und dem Wind -, siehe U.K.Subs, Stiff Little Fingers und Konsorten). Aber leider hatte Clara die Ohren fest zugekniffen, ... oder saß sie vielleicht drauf?

Der "Höhepunkt" ihres Berichts, sozusagen das silberne Straßenei, ist allerdings die Rezension der Gruppe "Die synthetische Welt"

Der Sänger/Synthspieler als brillenträgenden Studenten im grünen Pullover zu charakterisieren (er trug, klar erkennbar, ein giftgrünes Hemd, ... vielleicht braucht Clara auch 'ne Brille) und ihn damit assoziativ in die alternative Ecke zu drängen, ist schlichtweg manipulativ. Er sollte wohl bewußt diffamiert werden, um ihm das Recht abzusprechen, seine Musik beim Wischi Waschi zu präsentieren. Das gleiche gilt für die Gitarristin, die mit ihm zusammenspielte. Wenn ich mich recht erinnere, war der mensch übrigens Sänger/Bassist der Gruppe "Synthetico", die beim Wischi Waschi 80 von eurer Mitarbeiterin in ähnlicher Weise abqualifiziert wurde - Vernichtungsfeldzug in zwei Etappen?

In die gleiche Kerbe haut Clara mit ihren Äußerungen zum Thema Brillenträger/PVC/Einstampfen. Der Ton, der hier angeschlagen wird, ist faschistoid. (Merke: Brillenträger wanderten immer zuerst ins Gas). Die Reporterin hat offensichtlich einen Hang zu journalistischen Gummiknöpfeleien, die ich in der Form bisher nur aus der Bildzeitung kannte. Sonst hat sie ziemlich wenig Ahnung: A.u.d.A. kommen nicht aus Bonn, sondern aus Siegburg und Östro 430 haben keine Hammondorgel, sondern ein Elektropiano, gell!

Mit tun bei derlei Rezensionen immer die Musiker leid. Denen bleibt dabei nichts anderes übrig, als sich auf den zynischen alten Showbiz-Satz zu retten, der da lautet: "Any promotion is good promotion." Vielleicht müßten sie, trotz aller "Musik zur Zeit", Clara noch dafür dankbar sein. Ich jedenfalls bin kein Musiker und finde Clara's "Bericht" einfach nur gehässig und arrogant. In diesem Sinn

Jay Suicide



— Matteo ha da farti una domanda, papà, ma vuole fartela in musica...

## LESERBRIEF

Ignorieren oder nicht? But ignoring of Lorenz aint no culture. Nun, die Kritik vom Shunt (vermutlich son punkiger manager, der während er mit irgendeinem badge zwischen den zähnen puhlt, an 5 telefonen gleichzeitig den kids seine he-du-da, -ich-habs-geschnalltmeinung verkündet) ist ungefähr so interessant, wie berichte über konzerte, die man nicht gesehen hat (war leider krank), er hat's gelesen, ihm hat's nicht gefallen, wenn er nichts genaueres sagen kann, soll er's bleiben lassen, jetzt muß ich aber schluß machen, sonst denkt noch wer, ich sei böse auf ihn.

Nun zum rest von spex, clara scheint ein bißchen blöd zu sein, der jürgen bremes, ein mitarbeiter der auch leserbriefe schreibt, macht picklige schulbuben-neon-lyrik, peinlich, peinlich. Ansonsten alles etwas blutleer, überraschungslos, aber ganz informativ, und jetzt kommt ein lob (endlich) sehr gute fotos. Noch ein tadel, auch ihr leidet an der allgemeinen interview-krankheit, die musiker jeden blödsinn reden zu lassen, ohne ihm/ihr mal zu widersprechen (was du fettes altes schwein da erzählst, ist eine dumme lüge). Zu münchen: aufruf an alle bayern, voller verinnerlichter toleranz grinsen diese norddeutschen über unsere tolle punkscene, die sie nicht kennen, und so soll's auch bleiben! deshalb, nicht einschleimen (höchstens bei fanzines), wir machen unsere sache alleine, so verpassen sie nur unsere tollen bands ("Sid Thöööölke und die Kuhlenkamps", "Möglicher Kampf", "Lippen etc."). Nun denn, nichts verraten, lügen, bis der balkan bricht.

Lorenz Lorenz  
vom fanzine mit  
dem besten Namen

# LIVE



Eine harte Nacht im 22.30, Der Gitarrensturm

## SO 36

Berlin 20.3.81, 16.00

Bin zufällig in Berlin. Konzert im SO 36. Angesagt sind die Raybeats, Glenn Branca Band, The dB's und die Einstürzenden Neubauten. Jeder 10. Besucher bekommt 'nen Monogam Sampler.

SO 36, 20.00

Abgesagt sind die Raybeats und The dB's. Dafür spielen Mechanik Destrüktiv Komandöhs.

21.30, Propaganda durch die Tat

Die Reservemannschaft auf heimischem Feld. Man kennt sich, der Kontakt zum Publikum ist schnell gefunden. Spaß muß sein. Und MDK bringt Spaß.

Musik, die bewegt, mich etwas an die Contortions erinnert, Funkbass und Schlagzeug in pulsierendem Rhythmus und ein furioses Saxophonspiel, daß mitreißend ist. Ich hatte eine harte POGO-Truppe erwartet, nichts von alledem. Die Propaganda wird nicht rausgebrüllt, mit Bierernst und in knappen Parolen, wie bei vielen Bands aus dem anarchistischen Umkreis. Musik soll Spaß machen, überzeugen, die Texte auch. Propaganda nicht in Worten, sondern durch die Tat. Mich hat es überzeugt. So muß gute Popmusik sein.

Ich hatte Glenn Branca und seine Mannen schon zwei Tage vorher in Düsseldorf gesehen. Da war es interessant, zu beobachten, wie sich die Musiker in Trance spielten, immer heftiger wurden, spielten bis die Saiten rissen, nur um die große Ton-Woge nicht abbrechen zu lassen.

In Berlin das Gleiche. Sechs Leute mit Gitarren, die im Wechsel zwischen dissonanten und harmonischen Akkorden eine Art akustischen Sturm erzeugen, der aber nie einen Höhepunkt erreicht und dann einfach zusammenbricht. Experimentell ein interessanter Versuch, und mit Synthesizern auch häufig gemacht. Es fehlt aber der Publikumsbezug, deshalb hatte die Band in Berlin nicht nur mit der PA, sondern auch mit fliegenden Bierdosen Schwierigkeiten.

24.00, Eine Berliner Institution

"Das ist keine Rückkopplung, das ist die Casio-Orgel, die soll so laut wie möglich sein" (Blixa).

Maskierte Männer trommeln auf Blechkanister. Eine E-Gitarre wird gequält bis der Verstärker aufgibt. "Hat mal jemand ein Gitarrenkabel?" Zum Glück ist das SO ein Altbau. Das durchdringende Pfeifen der Orgel macht mich fast blöd. Der Sänger Blixa versucht das Mikrophon zu verschlucken und allen sein vibrierendes Zäpfchen im Rachen zu zeigen.

Das Publikum läßt es über sich ergehen. Einstürzende Neubauten, eine Berliner Institution, Ausdruck dieser Stadt?

Das ist es nicht; ich gehe lieber.  
Christoph Pracht

## ABWÄRTS

Ich denk, ich bin im Kino. Hitchcock-Film Wahrscheinlich. Es wäre auch möglich, daß es doch Apokalypse Now ist, aber ich bin mir da nie so sicher. Tatsächlich ist es doch ein bißchen komisch, daß die Leute alle stehen bzw. tanzen? Ich bin schon ganz blöd. Das ist das Abwärts-Konzert.

Vor einer handvoll Leuten inszenieren Abwärts ein wirklich beklemmendes Spektakel.

Die Statisten stehen vor der Bühne wie die Kaninchen vor der Schlange - nix abhauen. So toll die Platte auch ist, live sind Abwärts einfach das Beste. Mufti, der tanzende Teddybär, stellt Nerejev in die Ecke denn Nurejev kann nicht singen Synthesizer spielen schonmal garnicht. Der größte Tänzer unter den trüben Scheinwerfern Westdeutschlands. Margitta beißt sich durch die Texte, friß dich durch, dahinter ist das Schlaraffenland. Präzise, kein schwammiger Ton, keine Bewegung zuviel auf der Bühne, nicht das kleinste überflüssige Synthizirpen ... nein, Axel, du kriegst das Schlagzeug nicht kaputt. Caprifischer, sieh dich vor, die weißblaue Sonne versinkt hinterm NamNam. Dann bis du ganz allein mit den bösen bösen Abwärts-Menschen, und wenn du dich dann auf einmal so sonderbar fühlst, ist es schon zu spät zum

Weghören, haha. Falls es jemanden interessiert: Ich war an diesem Abend **nicht** vollständig besoffen. Als ich rauskam, um auf dem Parkplatz frische Luft zu schnappen, war ich am zittern, wie eben immer, wenn ich aus dem Kino komme, aber endlich zufrieden nach den langweiligen, schrecklichen Wochen.

Das einzige, was ich mir nicht verzeihen kann: Warum bin ich nicht am nächsten Tag nach Frankfurt gefahren, um mir das ein zweites mal anzuhören?

Auch Front haben mich schwer beeindruckt, Schlagzeug und Bass waren berückend, herb-trocken, beide titschten nur so über ihre Instrumente, aber Sänger und Gitarrist standen leider völlig neben dem Geschehen. Scharfe, schöne Musik ... aber.

Dann haben sie mir aus Frankfurt eine Kassette geschickt. Tödlicher Schreck! Nichts, als dumpfes Geschrummel und Genöle, alle Stücke viiiel zu lang und alles andere als mitreißend. Jetzt weiß ich überhaupt nichts mehr: Kein Funk, nur Brei, Schrecklich verkrampt. Trotzdem bleibe ich dabei. Das ist eine von den hoffnungsvolleren nordischen Bands und live finde ich sie gut (Clara Drechsler's Talentprobe). Verdammt, ich weiß es doch auch nicht.

## Knick in der Optik

Silberblick - so heißt die Platte des Joachim Witt und einen eben-solchen, einen mit doppelter Optik, braucht man schon, um hier den richtigen Fokus zu finden. Denn schillernd, ambivalent, nicht so schnell einzuschätzen, ist hier Vieles.

Die Warner-Brüder bezahlen uns heute Kaffee und Kuchen, wir treffen Joachim in den Büros der WEA. Der Manager ist gleich mit dabei und trotz 8-monatiger Erfahrung als **Spexer** fühl' ich mich in solchen Büros nicht wohl in meiner Haut. Die Promo-Kampagne für J.W. läuft auf vollen Touren: die Presse wird informiert (Sounds war schon da) und die Handvoll offener DJ's unseres Staats-Radios werden abgeklappert, man sagt hallo und ist nett bis ernsthaft.

Und: Ernsthaftigkeit kann ich ihm nicht absprechen. Nach etlichen Jahren Düsenberg-Rock hat J.W. sich selbständig gemacht, weg vom Rock, weg vom Touren, dem Reisen von einem Gig zum nächsten. Statt von unten - Basisarbeit, in soundsovielen OT's, Kneipen und Rockclubs - versucht er es diesmal andersrum.

Und: der ganze Rock'n'Roll-Tournee-Zirkus stirbt eh vor sich hin. Warum da noch mitmachen? Business as usual?

J.W. ist Solokünstler, tritt vorerst nicht auf und prädestiniert sich so zum TV-Artisten, einsetzbar zur Auflockerung jeder Talkshow, in der Drehscheibe oder in einer der vielen namenlosen öden Sendungen, die es täglich zu verpassen gibt.

Doch die Oberfläche trägt: zu aufrichtig, nachdenklich und auch klar ist er, als daß er sich einfach verbraten ließe. Naiv ist er gottseidank nicht, seine Vergangenheit - die späten 60er, die ganzen Ansprüche, der Widerspruch, die Nicht-Identität: all das macht ihn (hoff-

fentlich sagt da mein Hinterkopf) zu widerborstig für die Mühle, die alles glatt, weiß und schön macht. Seine Platte beim ersten Hören: Kabarett, etwas Wienerisches, Liedchen, mit simpel-Gitarre und basic drumming (ja, der Jaki!), ganz einfach, mit hübschen Refrains und sogar einer verkitschten Version von D. Byrnes Heaven. Na sowas!

Silberblick: die Platte gefällt mir bei jedem Hören besser, sie wird immer interessanter, einzelne Songs wird man einfach nicht mehr los. And yes, you can dance do it. Heaven ist auch har nicht der nämliche, sondern die diskothek an der Ecke: hier beginnt ihre Freiheit/ hier endet das Glück.

### Silberblick-Kulturkritisch-kitsch?

Ja, er meint es ernst, die Ironie schlägt um zur ernsten Ballade, seine Stimme wird plötzlich eindringlich, mehrdimensional. Der deutsche Bryan Ferry? Allerdings ohne Pose. Wir sind am Ende der Zeit.

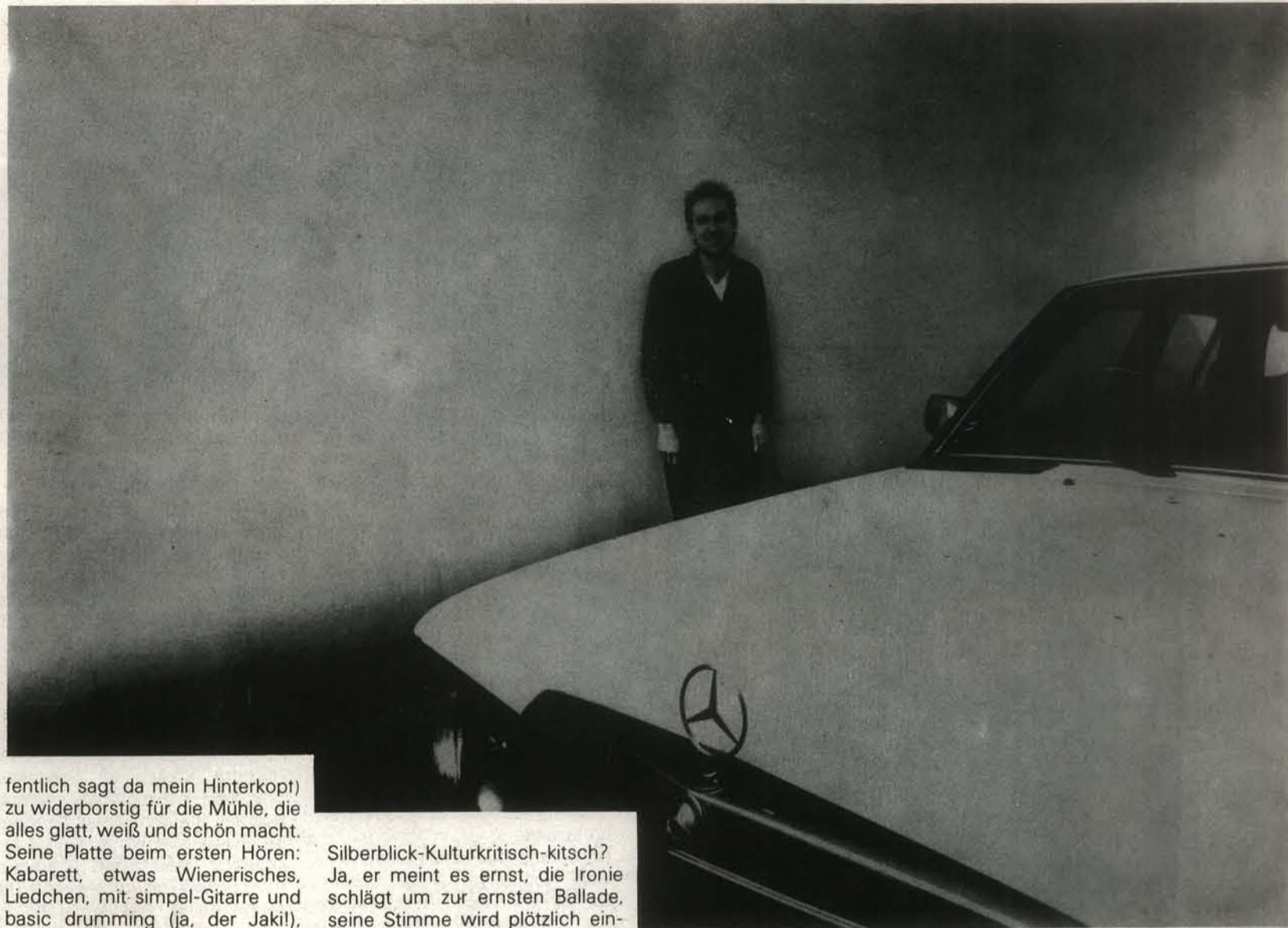
Linkes Auge: Seine Musik ist Muzak für Frühaufsteher, Orgel/Synthi sind Elektropop von der Stange. Die anderen Instrumente immer nett bis dezent.

Rechtes Auge: Die Stimme ist's. Alle Spannung, Entwicklung und Dynamik gehen von ihr aus. Sie wechselt unverhofft, von weich zu

hart zu schrill zu eindringlich zu süß zu nervig zu lustig etcadlib.. Singen kann er: "Ja, ja", das beste Stück der Platte, so primitiv-raffiniert, daß erst beim dritten Hören die wirklichen Qualitäten sichtbar werden; die Musik sicherlich eine Gratwanderung zwischen Kitsch und wirklichem Gefühl, mit einer geradezu undeutschen Intensität in der Stimme. Protestsongs? Vaudeville? Neo-Schmock? Neue

Ernsthaftigkeit? Unsere selbstge-kürten Avantgardisten/Hard Cores /Orthodoxen rümpfen schon die Nase. Genuß im Stil der neuen Zeit? "Du meine süße Betonwand/ du paßt nicht in mein Traumland/ jaja."

Wilfried Rütten



## IN DACHAU IST NICHTS MEHR LOS aber in münchen fängt man an

- .
- .
- .
- .

hier gibt es kein bahnhofzoo kein kreuzberg kein ratinger hof aber den englischen garten geldschweine viele liebe bunte disco's dem rest der welt sei mitgeteilt, in münchen gibt es 500 lederjacken. wer 1976 schon eine getragen hat, trägt jetzt keine mehr... nach gabba gabba hey und fuck the mods, stand man auf ABWÄRTS und DAF ... nun steht man auf der eigenen scene ... DAS IST DER ANFANG, das vorzeitige ende wäre das weiter nicht kooperative verhalten der 200 musik schaffenden punx. lieber gleich zu CBS als zu hilzswerg ... gelle .... solange sich einige punx in nobel-disco's wie exoten prostituieren, lebt der kommerz. solange es keinen treffpunkt gibt, gräbt man im wohnzimmer ... im punk-zentrum MILB mit müll und kakerlaken... im GRÖSSENWAHN mit großenwahn ... im WHY NOT mit wischi waschi new wafe... im LIPSTICK depressiv tot, stellenweise mit guter musik... in münchen ist punk erstmal mode, dann musik, politik nie... hier gibt es viel geld...unzuverlässige geldschweine gibt es hier nicht, sondern nur zuverlässige...die musik-szene basiert auf ca. 70-80 gruppen. 50 arbeitern im untergrund, 23

demnächst auf einem münchen sampler (LÄCHERLICH RECORDS) die INSTANT MUSIC auf INSTANTS RECORDS sind schon 1000 mal über den tisch. der sampler der im mai erscheinen soll, spiegelt am besten die münchen scene... auf dem sampler der nur eine auf-lage von 1000 stück hat, findet man pogo von AMEISENSÄURE aus augsburg, ZSD.KONSUM-GEIL, STÖRTRUPP, FKK STRAND WIXER, alle münchen... locker flok-kig tanzmusik von DURCHFALL, ZERO ZERO, SKI AND THE REST, MARIONETZ, THE MARIONETTES, NOTES, BRECHREIZ... zukunftssträngige musik von TONI TITT AND THE TORPEDOS, INSTANT MUSIC... avantgard depressiv von REIZ DES NEUEN, ERNST DES LEBENS, DEUTSCHES FRÄULEINWUN-DER... bekanntes aus dem bayrischen wald, FREIWILLIGE SELBSTKON; TROLLE... und noch 5 andere gruppen... im nächsten SPEX ausführlicher über den sampler... geplante erscheinungen in der nächsten zeit, eine single von SKI AND THE REST und SCHROTT... eine lp wird von TONI TITT AND THE TORPEDOS erscheinen, alle bei LÄCHERLICH... bei INSTANT MUSIC ist die

nächste lp auch schon sicher... concerte sind selten, weil es keine bühnen gibt, und die möglichkeiten, die es gibt, kann man vergessen... selbst die neue ALABAMA HALLE gibt sich ab 1000 dm sehr renomiert... vereinzelte sessions in kommerzläden, sollten auch vereinzelt bleiben... nur bescheiß... im RIGAN CLUB und im MARIEN-KÄFER muß man schon populär sein aber nicht laut und kein pogo, sauber machen ist teuer... die im SPEX abgedruckte münchen charts verfälscht eigentlich alles, was mit platten in münchen passiert... allgemein gesehen ist das plattenangebot veraltet, (ältere piss off lagerbestände) und dazu kommen noch die schweinepreise, single 7-8 dm, lp 19-22 dm... mal raten, was die gruppen kriegen...

münchen alternativen müsli engagieren sich jetzt auch für PUNX... bloß die PUNX wollen nicht mit ihnen zusammenarbeiten, beklagen sich die müsli... wirklich eine schlimme sache... da nun auch der SPIEGEL sagt, es gibt eine neue deutsche musik, wird es wohl so sein... eine echt tolle sache... wenn einer interesse hat, dann fährt er nach berlin oder nach london, um mal so zum gucken... ja ja...

deutsche scene wird hier ganz gut eingeschätzt... hamburg, na ja... hannover, schon besser...dü-dorf, schicki micki... berlin, heavy together... münchen, happy together... ... dragen ...

# MÜNCHEN



# CASSETTEN

Malcolm Mc Laren war mal wieder clever: die erste Single seiner Teenage Sex Rocker Bow wow wow war ein Stück mit dem Titel: C30, C60, C90. Das Produkt war dann auch keine Scheibe, sondern eine C10 Cassette: die Cassetten-Single war geboren. Der Text schlug in die gleiche Kerbe: "Everyday I get a brand new show/off the TV, Records & Radio". Die Fans waren begeistert, die Firmen entsetzt: Eine Aufforderung zum Bootleggen! Millionen kaufen keine Platten mehr, nehmen alles nur noch auf... Schreck laß nach! Doch der Feind steht in den eigenen Reihen: Mc Larens Werk kam von der EMI. Die Stimme seines Herrn dröhnt nun auch vom Band. Island Records gingen dann noch einen Schritt weiter: um ihre bunte Mischung aus Reggae, Pop & Punk unters Volk zu bringen, gibt es die Musik jetzt auf Cassette, eine Seite Bob Merleys neueste LP, die andere Bandseite leer, geeignet nicht nur zur Vertonung von Privathörspielen.

Mc Larens Idee fand inzwischen viele Nachfolger: Single-Cassetten sind inzwischen erschienen u.a. von den Stray Cats, David Bowie, Hazel O'Connor. Ja sogar Iron Maiden und Rod Stewart hat es mittlerweile auf Cassette verschlagen. Cassing heißt hier das neue Wort. Der konsequente nächste Schritt war natürlich, das Werk nur noch als Cassette zu veröffentlichen und auf das teure Vinyl gänzlich zu verzichten. Wiederum angeführt von Bowwowwows MC: Your Cassette Pet (wie passend) gibt es exklusive Bandveröffentlichungen mittlerweile von A Certain Ratio, der British Electrical Foundation, den Pretenders, Pseudo Code, den Brüssel-Sampler... Die Listen werden hier noch lang. Für Snobs ist natürlich auch gesorgt: 24 Stunden Trobbing Gristle live, auf 24 C60 Cassetten, in Stereo, verpackt im 'small attache case, complete with personalized hand made collage tsts'. Der Koffer, für gut 500 DM, enthält u.a. solche Memorabilien wie TG live at Air Gallery, Winchester & ähnlich Obskures. Die Jungs von Industrial Records hatten die Zeichen der Zeit allerdings schon frühzeitig erkannt. Auch Monte Cazzaza live at Leeds Fan Club ist zu haben, daneben C60ies von Cabaret Voltaire und Clock DVA, alles in Stereo.

O-Ton FAZ: Doch nicht nur im Bereich der Software wurden große neue Märkte erschlossen, auch die Hardware, in Form einer Vielfalt von Bandmaschinen, hat sich am Markt konsolidiert. Teilweise konnten auch kurzarbeitende Produktionsstätten wieder besser ausgelastet werden. In einem expansiven Markt reicht die Produktpalette von billigen 60-Marks-Recordern über die ganzen Walkmans/Kopfhörer-Geräte bis zu Spitzenreitern wie dem Nakamichi 680/ZX für 3.000 DM. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

## Der deutsche Mini-Boom.

Doch auch Deutschland ist Cassettenland! Die Gründe für den Mini-Boom in der BRD sind vielfältig. Der Veröffentlichungen gibt es viele; Städtesampler wie Non-Dom aus Limburg, 'Heute' aus Berlin, 'Klar 80/81' aus Düsseldorf, Aufnahmen von Wirtschaftswunder, Mania D, Frieder Butzmann,

Andy Giorbino, den unvermeidlichen PD aus Mainz: sie alle haben ihre musikalischen Ideen als Cassette veröffentlicht. Ist ja auch klar: 81 sind die Studiokosten hoch, die Studios zumeist nur in den Zentren, viele Ideen aber da, wenn auch teilweise noch nicht ausgereift genug, um sie gleich als Platte zu veröffentlichen. Cassetten bieten sich hier an, die Unabhängigkeit der Musiker bleibt gewahrt, kein Firmen-Produzent pfuscht dazwischen, kein Produkt-Manager legt sein Veto ein: Ideen können so schneller realisiert und zudem noch billiger produziert werden (Wie viele Gruppen sind auf dem Weg zu ihrer ersten LP schon gescheitert? 90%? 95%?)

## C30, C60, C90. SO!

Cassettenveröffentlichungen bieten hier Möglichkeiten, von anderen gehört zu werden, auch im bayerischen Wald, auch ohne Platte. Und da die Auftrittsmöglichkeiten hierzulande eher beschränkt sind - ein Blick auf den National Gig Guide im New Musical Express zeigt die ganze Erbärmlichkeit der deutschen Live-Musik-Szene - ersetzt die Cassette vielen Musikern (nur zu gerne?) die Mühen eines Live-Auftritts. Kosten für Saalmiete, Transport, Management, Anlage, Roadies, Steuern, Stress, finanzielles Risiko werden so radikal beschnitten oder fallen überhaupt nicht erst an. Die Probleme der Tatsache, keine 'Working Band' zu sein, liegen jedoch offen da: groß ist die Gefahr, des rein Privaten, auch absolut Irrelevanten. Durch das Fehlen einer kritischen Instanz weder Publikum noch professionelle Styler, verkommt die Dimension der Freiheit oft zum Wohnzimmer-Privatsound, mehr für die eigenen Ohren bestimmt, als für die anderer. Etliche Cassetten, die ich in den letzten Tagen gehört habe, machten mir dies peinlich klar: jemand verschwendet da meine Zeit, indem er mich zwingt, seinen musikalischen Gehversuchen zuzuhören. Aber es gibt ja auch einen Stop-Schalter und wem's nicht gefällt, der kann an ihm immer noch produktiv tätig werden bzw. die Cassette mit anderer Musik neu bespielen.

## 3, 4, viele Costellos!

Die Möglichkeit besteht jedenfalls, ein von den großen (und kleinen) Firmen unabhängiges Netzwerk der Kommunikation, des Austauschs und der Anregungen zu etablieren. Mag dies für den durchschnittlichen Konsumenten auch oft uninteressant, weil zu privat, bleiben: für die Musiker ist dies ein möglicher Weg an die Öffentlichkeit, ohne damit gleichzeitig direkten Markt- und Marketingmechanismen unterworfen zu sein. Ein Schritt nach vorne, also zu mehr Unabhängigkeit und Spontaneität? Ja, eine Musik von unten, von der Basis wäre möglich und auch wünschenswert. Frage bleibt, ob unsere verwöhnten Ohren da mitmachen: die Aufnahmequalität ist zwar zumeist befriedigend, aber der - oft unfreiwillige - Verzicht auf Styling, das an einem Markt orientiert ist, an Hörgewohnheiten, denen nur das Beste gut genug ist, dieser Verzicht auf 'aööeal' ist oft nur schwer zu verdauen. Na klar wird jede Clash- oder Costello-LP 'mehr' bieten, eingängiger, mitreißender, 'schöner' sein als Hans Müller live at Wohnzimmer Bottrop. Aber zwingend ist dieser Gedanke nicht. Auch Costello hat wohl zunächst zu Hause gesungen und er ist auch nicht wegen der großen Firmen und ihres Apparats sondern eher trotz ihrer Existenz zu dem Star geworden, der er heute ist. Schafft drei, vier, viele Costellos! C30, C60, C90, GO!

## C30, C60, C90, GO!

### Bootleggin'

Die Szene ist also auch bei uns gewaltig in Bewegung geraten, Cassetten-Läden und Labels schießen in diesem Frühjahr wie Pilze (oder Unkraut, je nach Standpunkt) aus dem Boden. Aber ob sich auf dem neuen Medium auch eine Musik durchsetzt oder nicht, die Bootlegger werden davon eh' nicht berührt. Denn das private Mitschneiden von Aufnahmen der Tonträgerindustrie erlebt einen Dauerboom. Aktuelle Hits erwirbt man so zu einem Viertel des Preises, rare Aufnahmen, Bowie live in Hawaii etwa, als Bootleg-LP seine hundert Mark wert, hat als Cassette für 10, oder weil's Bowie ist 20 Mark, am Cassettenmarkt gute Chancen. Auch die Sammler dürfen aufatmen: seltene Platten, US'-Westcoast Oder UK-Beat der Sechziger, heute zu horrenden Preisen gehandelt, kommen, von Spezialisten schnell auf Cassette aufgenommen, wieder in Umlauf und sind auch von Leuten zu bezahlen, die keine Hundertmarkscheine für eine einzige Platte hinblättern können oder wollen. Seltene Singles, John Peel-Sessions, Rockpaläste, Sternstunden des deutschen Radios (hallo Lippegauß, Müller, ): alles wird aufgenommen, nichts verfällt in Zukunft mehr in Vergänglichkeit. Bootleg-Cassetten der Neuen Welle: Tuxedo Moon in Düsseldorf, Dead Kennedys in Bonn, Pere Ubu in Krefeld oder Heidelberg, demnächst wohl Windscreen in Hamburg oder Berlin. C30, C60, C90, GO!

Bis zu dem Tag, an dem man die Kopfhörer seines transportablen Mini-Geräts erst gar nicht mehr abzusetzen braucht, weil sämtliche akustische Wirklichkeit auf Band vorliegt, inklusive aller Unterhaltung, Gespräche und Stimmungen. Mood-Music für alle Gelegenheiten. Spätestens dann wird es Zeit, sich seine Maschine näher anzusehen und den Knopf zu bestätigen auf dem steht: EJECT! Die folgende Liste von Läden und Einzelpersonen, die Cassetten sammeln und vertreiben ist natürlich nicht vollständig, gibt aber einen ersten Überblick über Bezugsquellen etc. Weitere Anfragen und natürlich auch **neue Cassettenproduktionen** schickt bitte an die Redaktion. Wir werden in Zukunft regelmäßig die neuesten Produktionen besprechen.

Wilfried Rütten

Klar! 80/81 Cassetten, Aachener Str. 22, 4 Düsseldorf 1

Eisengrau, Goltzstr. 37, 1 Berlin 30

Kompakt Produkte, Buchstr. 8, 1 Berlin 65

O.U.T. Productions, Naumannstr. 3 1 Berlin 62

Modern Products, Tomy Rinnstein, Am Weidedamm 193, 28 Bremen Wahrnehmungen, R. Schönauer, Mönchstr. 25, 65 Mainz 26

Iron Curtain Records, Leipziger Str. 291 a, 35 Kassel

Max Schmalz Heimatkassetten, Hornerstr. 78, 28 Bremen

Instant Tapes, Gunnar Schriever, Postfach 101623, 28 Bremen

Terminal Music, 133, Lower Seedley Road, Salford M6 5NS, England

Smart Distribution Co., 104, Sandford Road Moseley, Birmingham 13 England

Cassette Survival Protog, Low Farm, Brigg Road South Humberside DN 17 3RH, England

Bain Total, 5 rue de la Prevoyance, 01000 Bourgen Bresse, Frankreich

# TERMIN



**AMBROSIA KONZERTE**  
Elsaßstr. 19 - 5000 Köln 1  
Telefon 0221 - 31 93 18

**Reggae-Ledgend  
aus Jamaica**

**CULTURE**

+ **the Revolutionaires**

Mittwoch, 22. 4.  
Köln, Mülheimer Stadthalle  
Montag, 27. 4.  
Hamburg, Markthalle  
Dienstag, 28. 4.  
Berlin, Metropol

**From America**

**the FLO & EDDIE Show**  
(Ex-Turtles; Ex-Zappa)

Mi. 22. 4. - Hamburg, Fabrik  
23./24./25. 4. - Berlin, Kant Kino  
So. 26. 4. - Herford, Helle-Park  
Mo. 27. 4. - Bonn, Rheinterassen  
Do. 30. 4. - Wiesbaden, Wartb.  
Die. 2. 5. - Weißenhohe, To Act

**Excellenter Jazzrock aus  
Skandinavien**

**JUKKA TOLONEN  
BAND**

So. 3. 5. - Bonn-Bad Godesberg,  
Club Nam-Nam, Margaretenstr. 14

**Neue Welle**

**GANG OF FOUR**

Donnerstag, 7. 5.  
Köln, Mülheimer Stadthalle

**Der Club-Act aus England**

**STEVE GIBBONS BAND**

Sa. 9. 5. - Bonn-Bad Godesberg  
Club Nam-Nam, Margaretenstr. 14

**Avantgarde New Wave**

**THE FALL**

Mo. 25. 5. - Bonn, Rheinterassen  
Elstermannstr. 138, BAB-Abfahrt  
Gru-Rheindorf

**Harte Szene**

**RUTS D.C.**

Mi. 27. 5. - Bonn, Club Nam-Nam

**In Vorbereitung**

**Damned D.A.F.**

**Palais Schaumburg**

**Sipouxie + Banshees**

**Black Slade (Raggae)**

**Echo + the Bunnymen**

**Jubel '81 - No Fun-**

**Package-Tour**

(Hans-A-Plast, Rotzkotz,  
Der Moderne Mann, Bär-  
chen und die Milchbubis,  
39 Clocks u. a.)

## TOUREN

**Culture/Revolutionaires  
(Jamaica)**

21. 4. Zürich  
22. 4. Köln-Mülheim, Stadthalle  
27. 4. Hamburg, Markthalle  
28. 4. Berlin, Metropol

**Gang Of Four**

03. 5. Herford, Hellpark  
04. 5. Hamburg, Fabrik  
07. 5. Köln-Mülheim, Stadthalle  
08. 5. Weissenhohe, Two-Act  
09. 5. Heidelberg, Uni  
10. 5. Aachen, Theatersaal Uni-Mensa

**Gruppo Sportivo**

23. 4. Bremen, Aladin  
24. 4. Hannover, Rotation  
25. 4. Kassel, Ingenieur-Schule  
26. 4. Münster, Jovel Cinema  
28. 4. München, Alabama

**TV-War**

24. 4. Bramsche, Caveau  
25. 4. Steinbeck

**Pastics (Japan)**

02. 5. München  
03. 5. Hamburg  
04. 5. Berlin

**The Fall + Saal II**

19. 5. Hamburg, Markthalle

**Paulcats**

14. 5. Hamburg, Onkel Pö  
15. 5. Berlin, SO 36

**New Order**

16. 5. Hamburg, Markthalle  
17. 5. Berlin, SO 36

**Zeltingerband**

10. 5. Hannover, Kurhaus  
13. 5. Bielefeld, Audimax  
14. 5. Kassel, Monroe's Park  
15. 5. Hofgeismar, Stadthalle  
16. 5. Korbach, Stadthalle  
18. 5. Berlin, Quartier Latin  
19. 5. München, Rockforum  
20. 5. München, Alabamahalle oder  
Schwabinger Bräu

**999**

05. 5. Hannover, Rotation  
06. 5. Hamburg, Markthalle  
07. 5. Berlin, Metropol  
08. 5. Köln-Mülheim, Stadthalle  
09. 5. Wiesbaden, Warthburg  
10. 5. München, Alabama Halle

**Deutsch Amerikanische  
Freundschaft**

08. 5. München, Alabama Halle  
09. 5. Hof, Alter Bahnhof

**Dadadogs**

01. 5. Mannheim, Festzelt  
02. 5. Neuenburg, Turnhalle  
06. 5. Stuttgart, Mausefalle  
07. 5. Heidelberg, Schwimmbad  
08. 5. Edenkoben, Kurpfalzsaal  
09. 5. Baunach, Schwemme

## TERMINE

**Vorguppe**

26. 4. Bochum, Underground

**Berlin - Tanz in den Mai**  
**Mekanik Destruktiv Kommandöh**  
**Alu, Westdeutsche Christen,**  
**Ernst Bloch, Didaktische Einheit**  
30. 4. Berlin, SO 36 - 20.00 Uhr

**Marionetz + Suicide**  
(aus Erlangen)

01. 5. München, MILB

**Wirtschaftswunder, Malaria,**  
**Einstürzende Neubauten,**  
**Frieder Butzmann, Organbank,**  
**mehr Spielraum**  
02. 5. Regensburg, Jazzclub Kneiting - 18.00 Uhr

**Toxin/Gift im Kanal**

08. 5. Essen, Don Bosco Gymnasium

**Robert Fripp's Discipline**

16. 5. Hamburg, Fabrik

## NEUE MUSIK FÜR DEN SÜDEN

ABWÄRTS, A CERTAIN RATIO, ADAM AND THE ANTS, BAUHAUS  
CABARET VOLTAIRE, CHROME, CLOCK DVA, D.A.F., DEAD  
KENNEDYS, EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, FEHLFARBEN, FREIW.  
SELBSTKONTROLLE, FRONT, GEISTERFAHRER, GIORBINO, GRAU  
ZONE, HANS-A-PLAST, HUMAN LEAGUE, KFC, KLEENEX, WEHR  
PFLICHTIGE, NASMAK, PALAIS SCHAUMBURG, P.I.L., DER PLAN,  
SILUETTES 61, SIMPLE MINDS, SIOUXSIE & BANSHEES, STRANG  
LERS, THIS HEAT, PERE UBU, VOLKSTANZ, WIRTSCHAFTSWUN  
DER, X-MAL DEUTSCHLAND, XTC, ZK, diverse Sampler (z.B. SWISS  
WAVE) u.v.m.

NEU:

Liste anfordern

ABWÄRTS, für mutti  
BONNER SAMPLER  
NEONBABIES  
ÖSTRO 430  
DER PLAN, n. surpr.  
TUXEDOMOON, desire  
P. UBU, not happy ?

**✓OR-RÜCK**  
(Schallplattenversand)  
Frühlingstr. 15  
8702 Güntersleben  
09365/2808

**SCOPE**

Der Unmögliche Schallplattenladen

TÄGLICH ANKAUF  
VON GEBRAUCHTEN  
SCHALLPLATTEN

Köln Ehrenstr. 98 tel: 212080

# DIE FEHLFARBEN NOCH NICHT KAPUTTGEFUNKT

Stand by ...  
Fehlfarben noch nicht kaputtgefunkt!

Was ist los mit Fehlfarben, den laut Spiegel-Durchblicker-Artikel 'etwas poetischeren, flotteren Tanzmusikern aus Düsseldorf'? Ihr letzter Auftritt liegt fast ein halbes Jahr zurück, Anfang November auf dem 'Belehrungsfestival' in Berlin. Synthesizermann, George, Saxophonist und Mit-Plan Frank Fenstermacher und Sänger Janie (vgl. 'Triff deinen Star') sind im Laufe der Zeit ausgestiegen; Gitarrist Uwe Jahnke (Ex-Syph) eingestiegen. Bassist Michael Kemner soll sich auch mal von der Truppe entfernt haben ("Es waren nur drei Stunden", so er selbst.). Das sind Geschichten! Eine Fahrt nach Wuppertal mitten ins Herz des Bergischen Landes sollte Klarheit verschaffen. In der Stadt der Schwebbahn (aus der wirklich mal ein Elefant gesprungen ist) und Friedrich Engels' haben die Fehlfarben eine neue Probenmöglichkeit gefunden. Das folgende Gespräch zwischen Musikapparatur und Cola drehte sich zunächst um die Fehlfarben selbst und ging dann über auf das aktuelle Medienwunder 'neue deutsche Welle' ... wie neu, wie deutsch und wieviel Welle sie ist. Spex ist Peter Bömmels, T.S. = Thomas Schwebel, M.K. = Michael Kemner, U.B. = Uwe Bauer, Uwe Jahnke schwieg.

... "Ausgestiegen ist hier jeder mal! ..."

**M.K.:** "Wir waren in letzter Zeit so alle ziemlich angeknackst ... nervlich, durch die ganzen Mißerfolge, die wir hatten. Da macht man sich schon mal gegenseitig an. Probleme werden größer als sie sind."

**Spex:** "Welche Mißerfolge?"

**M.K.:** "Wir hatten ein paar Monate lang nur geprobt und ein neues Programm zusammengestellt, 40 Auftritte besorgt und dann ist Janie ausgestiegen ... Da war erst mal alles gestorben."

**T.S.:** "Seine Gründe, hauptsächlich persönliche, kann ich verstehen. Nur den Zeitpunkt hätte er sich früher überlegen können."

**Spex:** "Janie hat mir erzählt, er sei ausgestiegen, weil er keine Lust habe, immer stärker in die Musikmaschinerie, sprich Industrie, hineinzurutschen. Er wolle unabhängiger, bei unterschiedlichen Gruppen und Projekten Musik machen ..."

**T.S.:** "Das mag zwar auch ein Grund gewesen sein, aber nicht der einzige und entscheidende. Eine Unabhängigkeit hätte sich bei Fehlfarben nicht ausgeschlossen. Blöd ist natürlich jetzt, daß viele annehmen, Fehlfarben ohne Janie geht nicht. Wenn er auch bei Auftritten immer im Vordergrund stand, so war er doch nicht der kreative Focus. Janie hat nicht die Richtlinien der Musik bestimmt."

**M.K.:** "Im Moment finde ich unsere Situation reizvoll, so was, wie eine Herausforderung. Als Janie gerade weg war, da hatte man das ziemlich im Kopf, wie er gesungen hat usw. ... Allmählich haben wir uns davon gelöst. Ich vermisse ihn nicht mehr."



**T.S.:** "Es war für Janie besser, auszustiegen und wir müssen und können jetzt was anderes machen."

**Spex:** "Wie sieht das andere aus? Hat das Ganze einen neuen Klang - ohne Saxophon ... -? Wer singt?"

**M.K.:** "Zuerst haben wir einen neuen Sänger(in) gesucht. Das war aber nix. Jetzt singt Thomas. Zu Frank Fenstermacher haben wir immer noch ein gutes Verhältnis. Vielleicht macht er Plattenaufnahmen wieder mit. Überhaupt wollen wir mit Gastmusikern arbeiten."

**Spex:** "Geht das gut mit dem Singen?"

**T.S.:** "Ja, mm, ganz sicher bin ich mir noch nicht ... Es ist schwierig, seine Energie auf zwei Sachen, Gitarre und Gesang, richtig aufzuteilen. Vielleicht ist es besser bei Liveauftritten nur zu singen und ein anderer spielt noch mit. Mal sehen."

**Spex:** "Gibt es keinen Durck von außen, von EMI?"

**T.S.:** "Nee, die sind geduldig ... natürlich unendlich. Der Druck kommt eher von uns selbst. Wir wollen im Sommer die zweite LP machen ..."

**M.K.:** "Wir wollen möglichst schnell wieder in Form kommen und auftreten."

Soweit Fehlfarben über Fehlfarben aktuell. Spiegel, Stern und in naher Zukunft bestimmt noch andere Medien (... das Gespräch mit der Jugend!) sind nach Jahren Innerer Genugtuung nun auch dahintergekommen, daß im Musikleben der jungen Nation einiges raschelt. Ich wollte von den Fehlfarben wissen, wie sie die 'neue deutsche Musik-Subkultur' bzw. deren pressemäßige Verarbeitung (Zurichtung) sehen.

## Wie neu, wie deutsch, wie Welle???

**T.S.:** "Letzten Freitag waren circa 60% Sterntouristen im Ratinger Hof. Sie wollten die vielen nackten Frauen tanzen sehen, warten, bis sie müde wären und abschleppen. Die waren ganz enttäuscht, als sich da nur vollangezogene junge Männer herumlangweilten. Na ja, das Foto im Stern war schon ein bißchen älter, von Karnevalsdienstag 1979, glaub ich."

**Spex:** "Auch der Spiegelartikel über die 'neue deutsche Welle' war für mich ein einziges oberflächliches Gemenge, telephonisch oder

sonst wie indirekt zusammengetragener Informationen, meinungslos hintereinandergeschaltet ..."

**T.S.:** "Die lassen Meinungen immer in Zitaten ausdrücken. Außerdem diese fieseren zynischen Voraus-Charakterisierungen von Personen wie 'der Rockamateur und kaufmännische Angestellte Peter Hein' ... einfach spiegelmäßig!"

**Spex:** "Aber der ganze Artikel gibt sich zumindestens wohlwollend, oder?"

**T.S.:** "Ja, für den Umsatz ist das gut."

**U.B.:** "Wenn der Spiegel schon über so eine Sache schreibt, kannst du sie schon fast wieder vergessen."

**T.S.:** "Ich denke nur an diesen miesen zynischen Verleumderartikel über Punk 1978, sogar mit Titelbild, ... von wegen Punk ist dreckig, ... Musik aus der Gosse ... u.ä.. Bloß nicht verpassen, ist die Devise."

**Spex:** "Es ist natürlich schwer, einen wirklichen Überblick zu bekommen über das, was sich bewegt und erst recht, Einschätzungen zu versuchen. Klar ist aber, daß die Musikindustrie neues Blut braucht. Sie versucht ja alles, von Zeltlinger bis Ideal. Nur ist in den meisten Fällen der kreative Tod solcher aufgebauten Gruppen ab-

zusehen. Wie seht ihr denn eure Rolle dazwischen?"

**T.S.:** "Ich kann keine Rolle definieren, die ich spiele. Wenn ich eine Rolle spiele, dann hängt das nicht von mir ab, sondern von den Leuten, die das so empfinden. Was heißt denn 'neue Musik'? Das sind doch alles nur Schubladen, große Wörter. Es gab immer Leute, die experimentiert haben, immer welche, die meinetwegen Popmusik gemacht haben oder dies und das. Jetzt hat man den einen Karton 'neue Musik' gefunden, in den man das Ganze verpackt und verkauft."

**Spex:** "Es gibt für mich einige Gruppen, z.B. Wirtschaftswunder oder Palais Schaumburg, die versuchen universell zu arbeiten, d.h., mit jedem musikalischen Stilmittel, was paßt, ihre Sicht der Dinge auszudrücken. Ich finde, dabei kommt durchaus originelles bzw. neuartiges heraus."

**T.S.:** "Ich finde die Palais Schaumburg-singel zwar auch gut, aber sie entspricht nicht ihren Superkritiken. So was hat Holger Hiller schon vor zwei Jahren gemacht, siehe 'Träneninvasion'. Live ist das eine andere Sache. Ich habe die Gruppe noch nicht gesehen. Es ist toll, daß mittlerweile aus Hamburg wieder gute Gruppen kommen. Vielleicht ist es aber auch nur ein Zick-Zack-Hype."

**U.B.:** Wirtschaftswunder sind für mich eine moderne Version von



Kraan, eine Art Jazzrock."

**T.S.:** "Ich bin der einzige in der Gruppe, der sie mag. Sie experimentieren wirklich. Nur, das haben auch schon Gruppen vor ihnen getan, sogar vor 1977. Ich habe etwas gegen das Etikett 'neu', nichts gegen neues."

**U.B.:** "Alle Gruppen, die jetzt irgendwelche Bänder abschicken, schreiben, sie wären neue deutsche Musik. Lilac Angels machen dann jetzt auch New Wave. Ist doch lächerlich. Das ist eine reine Verkaufsstrategie und hat mit den Gruppen am wenigsten zu tun."

**T.S.:** "Die Leute erliegen schon ihren eigenen Klischees von 'neuer deutscher Musik'. Sie sind festgelegt, wie 'neue deutsche Musik' zu klingen hat und bald in einer ganz üblen Falle drin. Teilweise sind sie das aber ganz gerne. Deutsche Texte macht man halt, ohne darüber nachzudenken, warum ..."

**Spex:** "Was soll den überhaupt 'deutsche Musik' heißen?"

**T.S.:** "Erstmal ist das ja wieder ein Stempel, der von außen aufgedrückt worden ist. Deutsche Musik wurde mit Elektronik gleichge-

Scorpions spielen sollten ... Also, wenn diese Musik nicht rechts ist... Fehlfarben sollten dann der 'New Wave-Act' sein, der nicht ganz so schlimm ist und noch ein paar Leute mehr anlockt, damit die auch gegen rechts sind. Komische Politik! Von Rockmusik haben solche Leute sowieso keine Ahnung. Nach dem Konzert gehen die nach Hause und kriegen beim Hören der letzten Joan Beaz-Live-LP erst das **echte** Chile-Solidaritäts-Gefühl. Natürlich kann man nicht alle Veranstaltungen über einen Kamm scheren.

#### Klein aber fein .....

**Spex:** "Was haltet ihr denn von der These: Die Scene muß klein bleiben, sonst leidet die Qualität?" (der Zensor)

**T.S.:** "Seit Elvis Presley 1955 seinen ersten großen Hit hatte, ist in der Rockmusik nur noch das große Geschäft und trotzdem hat es gute Sachen gegeben."

**M.K.:** "Was heißt denn, man muß klein bleiben und macht dann einen Zweitladen auf? So fängt es doch an ..."

**U.B.:** "Da kannst du an sich nichts gegen sagen. Aber effektiver Blödsinn ist, keine Platten von deutschen Gruppen ins Verkaufsprogramm zu nehmen, die bei einer großen Firma sind. Aber dann doch die LP von den Gang of 4, die auch bei der EMI sind."

**Spex:** "Ihr hattet ja selbst mal ein kleines Label, seid dann aber zu einer großen Plattenfirma gewechselt. Wie schätzt ihr die kleinen Labels und Läden ein?"

**U.B.:** "Diese 'unabhängigeren Versuche' haben immer die spezifische Funktion gehabt, das zu organisieren an Musik, was den größeren Firmen zu risikoreich war. Das ist o.k."

**T.S.:** "Ich finde es Spitze, wenn Künstler selbst das Label machen. Aber wenn's nur eine Art Klein-EMI ist, von Leuten gemacht, die im Grunde nichts mit der Musik zu tun haben ..., aber entscheiden, was jetzt neue Welle ist, was verkauft wird ..., nee übel ... Krämer bleibt Krämer, groß oder klein! Dann sind die Bedingungen bei einer großen Firma oft noch besser."

**M.K.:** "Ich bin von einem kleinen Label -mute records- um einige tausend Mark gelinkt worden ... Ja, und dann gib'ts da nur den freundlichen Händedruck-Vertrag ... Natürlich sind nicht alle so."

**U.B.:** "Ich sehe v.a. auch die technischen Möglichkeiten, die größere Firmen haben, Tonstudio usw."

**Spex:** "Gute technische Bedingungen garantieren aber noch lange nicht eine gute Produktion. Eure LP z.B. empfinde ich als viel zu glatt produziert. Die wichtigen Kanten sind abgeschliffen."

**T.S.:** "Das sind Anfangsprobleme. Wir müssen lernen, mit dem Studio umzugehen. Es waren unsere Fehler. Das haben wir erst mitgekriegt, als wir uns die Platte zu Hause angehört haben. Die Möglichkeiten, es das nächstmal anders zu machen, sind da."

**U.B.:** "Ich finde es auf jeden Fall besser, in so ein Tonstudio zu gehen, als in eines, mit einem grossen Produzentennamen. Wenn die Platte hinterher rauskommt, heißt es nur: Produziert von dem und dem, da und da. Wie gut die Gruppe wirklich ist, geht leicht unter ..."

**T.S.:** "Es sei denn, man steht auf Conny Plank-Sound ... z.B. ..."

Nach dem Gespräch habe ich mir noch eine Kassette mit dem Material für die neue Single der Fehlfarben angehört. Thomas Schwebel der kommende Costello vom Rhein? Die Zukunft wird es zeigen. Voran geht es.

Peter Bömmels

setzt ... Kraftwerk, Tangerine Dream ... d.h. deutsche Technik, deutsche Perfektion, deutsche Starrheit ... Nur weil die Deutschen gute Apparate bauen können, muß die Musik doch nicht unbedingt so sein."

**Spex:** "Wir Deutsche sollen doch diese spezifische Gefühlsschwere haben ..."

**T.S.:** "Dann sind aber Joy Division eine der besten deutschen Gruppen. Nee, aber warum kann nicht auch eine deutsche Gruppe Pop-Musik machen. Pop-Musik ist international. Daß Pop-Musik bloß angloamerikanisch sein kann, glaubt doch nur der, der damit Probleme hat."

**Spex:** "Viele 'neudeutsche' Gruppen tragen zu dieser Beschränkung selbst bei, indem sie beispielsweise nur dort auftreten, wo sie sich ihres Publikums sicher sein können, d.h. in den dafür vorgesehenen Kultstätten (SO 36, Markthalle...) Wie verhalten sich da die Fehlfarben, die jetzt sogar bei der politischen Linken (s. Konkret-Plattenkritik) Sympathien finden?"

**T.S.:** "Wir haben immer auch in Jugendzentren oder ähnlichen Dingen - das Schwimmbadrestaurant in Heidelberg z.B. - gespielt und werden das in Zukunft wieder tun. Angebote für Benefiz-Konzerte, besetzte Häuser, Einrichtung von Kulturzentren ... - werden wir danach auswählen, mit wem und unter welchen Bedingungen wir da auftreten sollen. Oft war das so, daß auf Rock gegen Rechts-Veranstaltungen Heavy-Truppen wie

**Typisch -IC-?**

**BAFFO BANFI**  
Hearth

**LORRY**  
Be Careful, Too

**DIN A TESTBILD**  
Programm 1

**ROBERT SCHRÖDER**  
Floating Music

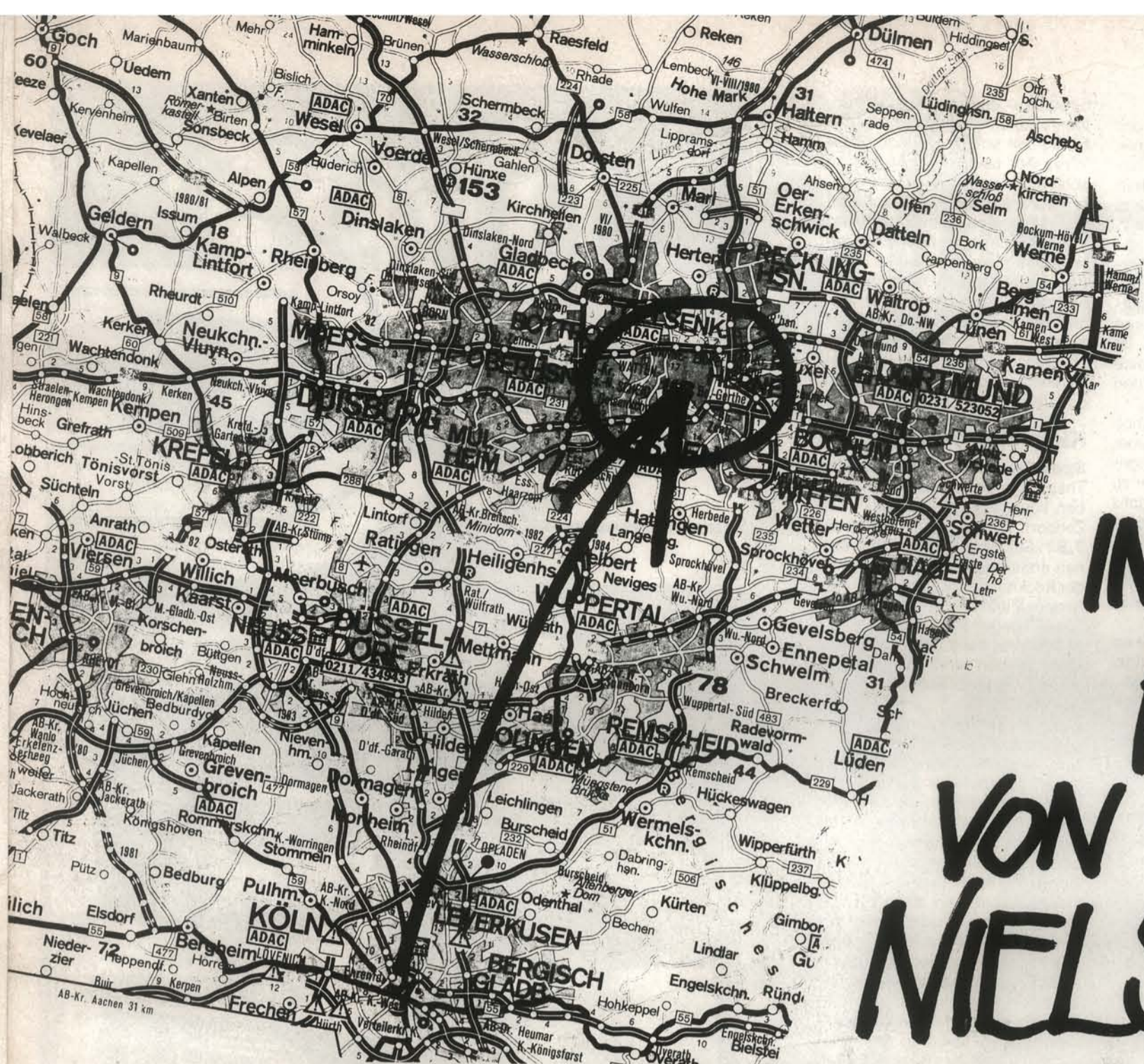
**POPOL VUH**  
Sei still, wesse ICH BIN

**P'COCK**  
In 'cognito

**RICHARD WAHNFRIED**  
Tonwelle

**Innovative Communication**

Vertrieb: DEUTSCHE AUSTROPHON GmbH, 2840 Diepholz 1



# INS HERZ VON NIELSEN 2

## VORGRUPPE VORGRUPPE VORGRUPPE

Wanne-Eickel! Die Perle des Ruhrgebiets! Ich verlasse ein Gebäude von der Größe eines mittleren Hühnerstalls, das von einem Schild mit der Aufschrift "Wanne-Eickel HBF" geziert wird. Zur rechten weist mein Führer mit schlichtem Stolz auf ein malerisches Gebäude: Die Hauptpost. Dahinter das alte Rathaus und zur linken die harte Scene von W.E.: vier mild blickende Penner mit der obligatorischen Flasche Schweinewein. Das Städtchen liegt in feiertäglicher Stille. Das ist die Heimat der "Vorgruppe", die mich mit Ausnahme meines Begleiters Bernd Schäumer in dem idyllischen Szenentreff, dem Cafe Profittlich, erwarten. Die Szene in W.E. ist nicht besonders groß, also sind wir bis auf einen schweigsamen Greis, der nach einiger Zeit das Lokal verläßt, die einzigen Gäste, und der uneingeschränkten Fürsorge des ältlichen Besitzerhepapa's ausgesetzt. Die Vorgruppe sind 4 Jungen namens: Waldemar Hayduck (Trommel), Volker Stigge (Gitarre, Gesang), Wolfgang Hemprich (Bass), Bernd Schäumer (Synthi). Sie haben eine Single veröffentlicht, und eine LP mit dem Namen "Im Herzen von Nielsen 2". In der Werbung ist die ganze BRD in Nielsen eingeteilt, und Nielsen 2 ist so Nordrhein-Westfalen. Ein "eigenes" Label haben sie auch, es wurde anlässlich der LP ins Leben gerufen, ist aber auch für andere Leute offen. Sie sehen überhaupt nicht aus wie Punks und machen auch seltsame Musik, sagen aber, sie glauben, daß es Punk ist, weil sie ja schließlich auch ohne angefangen

haben, ohne ein Instrument spielen zu können, einfach nur so. Im Dezember 79 haben sie die Band gegründet, hauptsächlich, weil Bernd Schäumer den Namen "Vorgruppe" kreierte und die 3 anderen es schade fanden, einen so tollen Namen ungenutzt zu lassen. Sie lernten also ein bißchen Musik machen und nahmen im März die Single auf, die sie mittlerweile schon wieder mit Skepsis betrachten. Was hier stattfinden soll, ist die erste Krisensitzung der Vorgruppe, in der alles Mögliche besprochen werden soll, der erste Erfolgsschock und persönliche Querelen und, ... Nach meinem Eintreffen wird da zwar nichts mehr draus, aber Krisen gibt's auch bei dem Interview genug. Die erste wird ungewollt durch unseren Mitschreiber Chb hervorgerufen, der die Möglichkeit gehabt hätte, einen Kassettrekorder zu beschaffen. Leider hatte er bereits 2 Minuten, bevor ich mein Kommen ankündigte, angerufen und gesagt bekommen, aus dem Interview würde nichts, woraufhin er sich unverzüglich ins elterliche Heim verzog. Und da kann man ihn abends ab 8 und am Wochenende schon mal garnicht mehr erreichen, weil sein Vater, der alte Einsiedler, Arzt ist und einen automatischen Anrufbeantworter hat. Auch der Radiorekorder des Herrn Profittlich erwies sich nach näherer Prüfung wegen des fehlenden Mikros als unbrauchbar. Macht nichts. Um den Schein zu wahren, legen wir eine Kassette auf den Tisch und einer erinnert mich sorgsam, sie regelmäßig umzudrehen. Zu meinem Erstaunen sehen die 4 ganz erschreckend jung aus, obwohl sie anscheinend alle älter sind als ich. Das Ruhrgebiet muß der reinste Jungbrunnen sein. So hört sich auch die Platte an. Eigentlich ist es eine schöne Platte. So schön

wie Nieselregen am Mittwochnachmittag in Wanne-Eickel. Und nichts im Fernsehen. Mit dieser Deutung der Platte sind sie unzufrieden, weil das genau widerspiegelt, wie's im Ruhrgebiet nunmal ist. Ätch, falsch, sage ich, das ist kein interessantes Stimmungsbild vom Ruhrgebiet, sondern einfach genauso langweilig, wie das Ruhrgebiet, und das allein macht ja noch keine gute Platte. Die Platte durchbricht die Langeweile nicht, sie analysiert sie auch nicht, sondern verstärkt sie, indem sie sie erträglich macht. Die Musiker ziehen sich auf sich selbst zurück, auf ihre persönliche Wohnzimmermusik, die keine Gewohnheiten durchbricht, weil sie nicht aggressiv genug ist, an Grenzen zu stoßen, geschweige denn stark genug, darüber hinaus zu gehen. Nichts für mein hungriges Herz. Wenn man sich langweilt, darf man keine "persönliche" Musik machen, denn "sich langweilen" allein ist kein Charakterzug, der für einen Zuhörer in irgendeiner Weise interessant sein kann. Um "I'm bored" so zu singen, das jemand anders es aufregend findet, muß man wahrscheinlich schrecklich lange arbeiten. Sonst wird's nur Hippie-Singsang, bei dem auf der Jagd nach dem "Anspruchsvollen" das Ansprechende auf der Strecke bleibt. Was für Sachen kommen auf dieser Platte bloß zusammen? Sex Pistols von Anfang an, aber auch die versammelten Obskuranten von Throbbing Gristle über Cabaret Voltaire bis Residents ... Auf die Uniformierung der "Hard-Core-Punks" wollen sie nicht hereinfallen, dafür aber umso bereitwilliger auf alles "Quere"? Eine lange und undurchsichtige Diskussion entspinnt sich. Über Geschmack läßt sich wirklich schwer streiten, aber dafür über andere Sachen. Das Lokal wird von einem wild blickenden Blondem in schwarzem Jackett und pastellfarbenen

Indien-Hemdchen betreten, der sich unverzüglich in unser Streitgespräch über Lebenssinn bzw. Lebensberechtigung der Spezies "Popper" einbringt. Ich ergötze gerade die Anwesenden mit einer Kostprobe meines berühmten fachsistoiden Temperaments und erkläre, das sie alle auszurotten wären. Befremden ringsum, denn die allgemeine Meinung ist, daß Popper auch nur Menschen sind, und ... Toleranz heißt das Zauberwort. Aber warum Toleranz gegenüber Poppem, und Erbitterung gegenüber Hard-Core-Punks? Wenn's da überhaupt eine Frage gibt, dann halte ich's doch lieber mit den Punks. "Es ist aber schwachsinnig, jemanden anzumachen, nur weil er die falsche Frisur hat." Ach so, natürlich, da sind wir wieder einer Meinung. Ich versuche zu erläutern, daß nicht eine Frisur oder eine Karottenhose allein mich in mordlustige Stimmung versetzen, sondern lediglich die arrogante und bedauernswerte Haltung, zu glauben, man wäre etwas "Besseres", wenn man sein Geld wie ein Blöder zusammenkratzt, um sich dann nichts weiter zu gönnen, als eine neue Frisur oder ein schickes Höschchen. Oder Himmel und Hölle in Bewegung setzt, damit nur keiner merkt, daß man ein bißchen knapp bei Kasse ist. Der Wild-blickende vereitelt die Verständigung, indem er mich mit erregter Stimme fragt, ob ich schonmal eine echte Karottenhose gesehen hätte? Ein wenig verwirrt antworte ich mit ja, doch er wischt einfach beiseite: "Eine echte Karottenhose wird aus Karotten geschnitten!" Sagt's und enteilt. Verflucht sei das Ruhrgebiet. Und wir saßen noch stundenlang in dem leeren Cafe und erzählten über dies und das und immer undurchsichtiger, hauptsächlich über die Platte, wo mir der Waldi

mit seinem Text über graue Katzen angenehm aufgefallen war und schwafelten ewig über eine Textzeile, die mir nicht paßte und über Bernd's T-shirt vom Fiorucci mit Omo-Bild drauf ... Dann schmissen uns die 2 alten Herrschaften endlich raus. Mittlerweile war auch der Ex-Bassist eingetroffen, hatte einen Kakao mit Sahne und Kaugummi zu sich genommen und packte uns nun alle in sein schabiges kleines Auto, in dem wir zum Domizil des neuen Bassisten ..... fuhren, wo mich ein böser Schock erwartete. Die Wohnung war nichts weniger als eine typische Hippie-Höhle, wie man sie sich in tiefstem Opiumrausch erträumen würde - indische Tücher fehlten ebensowenig, wie die obligate Teekanne mit Stöchen und atmosphäreschaffendem Teelicht - und war noch dazu von einem unwahrscheinlich transzendent-meditativ wirkendem Individuum besetzt, der sein Gesicht durch reichhaltigen Haarwuchs neugierigen Blicken entzogen hatte und rhythmische Schaukelbewegungen machte. In so einer Bude kann man natürlich auch Throbbing Gristle hören. Im Hintergrund ließ sich nach ein paar Minuten ließen sich nach ein paar Minuten die Neue von John Cale vernehmen. "Honi soit, qui mal y pense - Ein Schelm, wer Böses hier denkt?" Ich denke zwar nichts Böses, bin aber doch ganz froh, als wir nach kurzer Erfrischung in die vertrauenserweckende Umgebung eines griechischen Restaurants übersiedeln. Sieht so der Punk des Ruhrgebietes aus, frage ich mich beim Verzehren meiner Spartaplatte ... Zu der LP paßt sie jedenfalls vorzüglich und so ist doch wenigstens eine Sache am Schluß schlüssig, grüble ich im Zug zurück nach Köln. Die Provinz lebt, wenn auch bis dato noch im Teekessel.

Clara

# NEUES DEUTSCHLAND



## AVANTLORE, FOLKGARDE, DADITIK & POLAISMUS...

### oder so ähnlich ... Besuch und Gespräch - hart an der Grenze

Die Fakten: ND ist die erste und bislang einzige Gruppe des IRON CURTAIN-Labels mit deutschen Texten und kam nach meinem Eindruck beim Bonner Wischi-Waschi (Debut) überraschend gut an. Platten gibt es noch nicht (eine LP ist in Planung), dafür eine ziemlich interessante Cassette, die wohl bald in den einschlägigen Läden außerhalb Kassels auftauchen dürfte. George Hampton (Gitarrist) ist darüberhinaus auch in Berlin kein Unbekannter, half z.B. jüngst bei MKD aus. Wie es aussieht, genießt **Neues Deutschland** momentan gegenüber allen anderen CURTAIN-Projekten (Videos, Performances u.ä.) absolute Priorität.

versuche ich jetzt auf der Gitarre umzusetzen, was ich vorher auf dem Synthi gemacht habe, d.h. ich versuche, Sequenzgeschichten direkt auf Gitarre umzusetzen. Dams kam ich mit der Gitarre nirgends mehr hin. Aber jetzt wieder Gitarre, weil beim Synthi kommst du ums Schalten und Walten nicht herum. Ich will wieder richtig manuell, vom Kopf in die Hände und dann machts "Ä!", wieder direkt.  
**Spex:** Und was hat das denn mit Avantgarde zu tun?  
**George:** Wir versuchen, einen Schritt weiter zu sein als der Rest.  
**Sabine:** Was wir machen, macht eigentlich niemand sonst. Es handelt sich um tendenziöse Tanzmusik.

**Spex:** Nun bitte zum Zonenrandgebiet. Was bedeutet denn diese Grenze überhaupt für euch? Habt ihr gar einen politischen Anspruch dahinter?

**George:** Ist doch klar ...

**Spex:** Ist mir nicht klar, weil ich rund 50 km weiter weg wohne und mich nicht mit der Grenze beschäftige. Wie äußert sich diese Grenz-nähe nun bei euch?

**Sabine:** Zum Beispiel ganz konkret die Frage: Kann man nach dem Marshall-Plan noch seine Möbel

**Peter:** Dieses Kunstwerk wird ja von Touristen ausführlich gewürdigt. Hier kommen sie alle mit ihren Nikkons und Pentaxen und versuchen, ihre Angst als deutsch-deutschen Zustand abzulichten.

**Spex:** Betrachtet ihr euch nun als politische Gruppe, in dem Sinne, daß ihr einen Standpunkt habt oder so?

nug, um zynisch zu sein. Es ist klar, daß die Leute in das, was wir machen, viel reininterpretieren können. Wir haben uns ~~aber~~ überlegt, daß wir ohne weiteres eine DDR-Tournee machen könnten.



Sie sehen den Zeitpunkt gekommen, ihre "Avantgarde Folklore aus dem Zonenrandgebiet" bundesweit bekannt zu machen. Why not, die Provinz hat gegenüber den Metropolen eh mehr Notizen verdient. Drei Herren und eine Dame sitzen um den Recorder. Mir gegenüber Sabine Hartmann (Schlagzeug), eine tolle Frau, die, wenn sie nur wollte ... aber bin ich denn Shunt?! Zur linken George, einer der abgedrehten Vertreter der Gattung Menschenähnliches, noch dünner als ich, anscheinend Chefideologe und Mastermind bei IRON CURTAIN. Am Fenster hockt Peter (Sänger), einer, der aussieht wie du und ich und alles und nichts, Hartmann scheint für ihn ein unpassender Name. Er ist einer von denen, zu dem ich schnell Draht bekomme. Der dritte Herr ist indiskutabel, das bin ich.

**Spex:** Was hat es mit "Avantgarde Folklore aus dem Zonenrandgebiet" auf sich? Z.B. wird Folklore ja immer noch mit Heimatlala und Klampfe verbunden ...

**George:** Folklore ist eigentlich klar, um nicht zu sagen, urklar, Volksmusik. Wir sind doch schließlich mit dem ganzen Beat- und Rockzeug aufgewachsen, da sind unsere Wurzeln. Was mich als unbedarften Gitarrenspieler betrifft,

**Peter:** Vergiß nicht das Zonenrandgebiet. Es heißt "Avantgarde Folklore aus dem Zonenrandgebiet. Das ist untrennbar!

**Spex:** Zur Zone später. Wenn jemand für sich von vornherein den Begriff "Avantgarde" in Anspruch nimmt, hat das für mich immer was Elitäres, Marke "Wir sind voraus und die anderen hinterher". Verträgt sich das nicht etwas schlecht mit Folklore - Volksmusik?

**George:** Wir nehmen diesen Begriff nicht in Anspruch, wir benutzen ihn; das ist ein Unterschied.  
**George:** Ja, klar sind das zwei konträre Begriffe. Dieser Widerspruch geschieht aber bewußt, genauso, wie wir auf unserer Cassette eine BRD- und eine DDR-Seite haben. Mit dem Begriff "Avantgarde Folklore" wollen wir ja gerade dem Avantgardismus den üblen elitären Beigeschmack nehmen.

beziehen? Das ist ein Faktor nur in diesem Gebiet, das ist sonst nirgends!

**Peter:** Du mußt dir darüber klar sein, daß 40 km von hier die Erde geteilt ist, alles was passiert, ist mehr oder weniger in dieser Tatsache entstanden.

**George:** Vor allem, wir als Deutsche sind unheimlich privilegiert mit dem größten Gesamtkunstwerk dieses Jahrhunderts. Als solches sollte man den Curtain, diesen Stacheldrahtzaun, einfach mal betrachten. Das ist auch die Grundidee unseres Labels überhaupt. Wir beziehen ja gerade unsere Kreativität aus der ständigen Spannung zwischen Ost und West, die hier herrscht. Diese beiden grundverschiedenen Kulturbereiche. Hier knistert's, wenn's wirklich mal knallt, dann hier! Das weiß ja jedes Kind: wenn ich'n Ball über'n Zaun kicken will, muß ich so nah wie möglich an den Zaun rangehen, um das Ding hochzuschies-

**Peter:** Wir haben eigentlich nichts gegen die Mauer. Von diesem Zustand leben wir ja. Bei einer Wiedervereinigung, die es eh nicht geben wird, würden alle Wirtschaftssysteme zusammenbrechen, nicht zuletzt das von IRON CURTAIN.

**George:** Allein unsere Existenz ist der politische Faktor. Wir sagen, mehr Spaß im Kalten Krieg. Denn wenn er heiß wird, haben wir gar keinen Spaß mehr! Wir sagen einfach nur "So ist das!". Das geht auch gegen Kalte Krieger, die immer noch die Wiedervereinigung wollen. Unfug, DDR ist Ausland, wie Italien. Ich bin jetzt mal wieder Transitstrecke gefahren, mit'm Zug. Das ist irgendwie faszinierend, unheimlich exotisch, vom Gefühl her. Da laufen so'n paar Leute rum, klopfen mal gegen den Zug, Vopos, die fragen: Gennse fleisch die Ausweise zeigen? Das schwankt so zwischen südamerikanischer Diktatur und Italien.

**Sabine:** Polit-Dadaismus ist das Wort. Die Zeit der Antworten ist vorbei.

**Spex:** (Meine Zeit der Fragen ist mittlerweile auch allmählich vorbei ...) Kann ich euch als Zyniker verstehen?

**Sabine:** Es ist nicht böseartig ge-

**George:** Es geht uns genau um diese Offenheit gegenüber Interpretationen, um das Spielen mit Worten, was in einer gewissen dadaistischen Tradition steht. Wir benutzen in unseren Texten Worte aus der Presse und dem Fernsehen Ost/West. Was einer damit anfängt, ist seine Sache. Womit wir im engstirnigen Sinne doch keine politische Gruppe wären.

**Peter:** Unsere Tendenz liegt allein in der Wortwahl. Ansonsten sollen die Leute auf sich selbst gestellt sein. Unsere Texte sind realitätsbezogen, siehe z.B. "Ersatzverkehr", kasselspezifisches Tramerlebnis. Oder "Großartige Menschen": groß und klein - artig/großartig.

**George:** "ZZZonenzug" ist den Neubauten gewidmet. Es ist ein Stück, das die Transitatmosphäre einfängt, die ich vorhin schon beschrieben habe.

**Peter:** In der Richtung dieses Stückes soll's wohl auch weitergehen. Was DAF betrifft, hören wir die ab und zu ganz gerne, mehr nicht. Noch was zur DDR-Seite: da sind wir doch ziemlich im Neuland. Bislang wagte sich ja kaum einer, sich in den Zustand drüben irgendwie einzufühlen.

**George:** Ich meine, da mußt du auch'n bißchen drauf sein ...

Ein Gespräch hart an der Grenze, in vielerlei Beziehungen. Ich für meinen unbescheidenen Teil hätte es gerne etwas persönlicher gehabt, anstatt verbal an einem Konzept herumzupröckeln. Mit Deutsch-Deutschem hab ich eigentlich wenig am Hut, keine Zeit, und auch nach diesem Gespräch bedeutet mir die Mauer genausowenig, wie die von Pink Floyd. Aber das ist mein Bier und niemandes sonst. Jedenfalls wurde es Zeit, daß auch woanders bekannt wird, daß **Neues Deutschland** nicht nur das Zentralorgan der SED ist und Kassler nicht nur in Fleischform genießbar sind.

Graf Otto

Düsseldorfs beliebtestes  
8 - Spur - Musik-Studio  
P.A.-Verleih + Bühnenlicht

Studio  
KLANG  
WERKSTATT

4000 - DÜSSELDORF/  
Derendorf, Barbarastraße 2,  
0211/46-63-79

## Hurra, die 16-Spur ist da!

.....laßt mal was von euch hören.....

—It's all good clean fun (whatever that means

# Sunday Mirror

March 29, 1981

# LORD OF THE ANTS



"I turn sex into a fantasy"—Adam dressed for a performance. Fans love his out



## ADAM & THE ANTS

20.40 Uhr, 27.3. Dominion Theatre Tottenham Court Rd., den Aufschrei der 1.500 Adam Fans werde ich wohl nie vergessen: da steht er nun im vollen Spotlight, der neue teenage Popstar Englands, perfekt intoniert durch Piratenfilmmusik, eingelullt im bunten Lichtermeer und Nebel, dazu seine vier Kampfgenossen, wie Adam ebenfalls im typischen Antslook: Piraten-Indianer Punk. Jahrelang hat sich Adam mit verschiedenen Musikern als eine Punkband, die Antmusic spielt, bezeichnet, tritt im Roxy und Vortex auf, mag die Sex Pistols von 1976 und spielt am 2.10.78 sogar in Bonn, ... vor 20 nichtskapierenden Zuschauern. Liest man das Hamburger Fanzine Pretty Vacant No. 6 vom vorigen Jahr, so steht da noch:

"Punk ist für Adam nicht die Mode-seite, sondern die Zerstörung der Supergruppen a la Led Zeppelin usw. Das einzige, was ihn an der Mode interessiert, ist, daß er sich dadurch selber ausdrücken kann und das sie sich ewig ändern wird. Ich laß mich halt in kein Image pressen." Von alledem ist offensichtlich außer dem Selbstaussdruck durch die Mode absolut nichts mehr übrig geblieben, geradezu lächerlich davon zu sprechen, daß sie noch an irgendwelchen Idealen des Punk festhalten, von dem eingefahrenen Image ganz zu schweigen! Gerechtfertigt wird dieses Verhalten durch ein lakonisches "er hat dazugelernt", wie man sich am besten kultiviert, kommerzialisiert, vermarktet und verkauft. Punks mit dem Antslogo auf der Jacke ange-

sprochen, reden mittlerweile auch von einem Ausverkauf der Ants, sie mochten ihn früher, doch heute spielt er keine Antmusic mehr, sondern singt nur noch darüber. Doch nun läuft ihre Sache. Sie haben England erobert und fühlen sich sichtlich wohl dabei, wenn die Fans schreien, sie die Doppelseite im Sunday Mirror entdecken, oder hören, daß die gesamten Led Zeppelin ihr Konzert besuchten. Jetzt sind sie die Stars, und die Ants, sowie natürlich die alles möglich machende CBS, wissen das voll auszunutzen. Auf der Bühne braucht die Band schon einigen technischen Aufwand, um den Standard der gut produzierten Platten zu halten. Synthidrums werden eingesetzt und manchmal werde ich überhaupt das Gefühl nicht los, daß da

noch einer hinter der Bühne am Synthespieler mitspielt. Die Livequalität der Band mag akzeptabel sein, 'Dog Eat Dog, übrigens ein cleveres Werk, als Aufreißer vorne weg, tja, und ansonsten schien mir die LP, außer the human beings vielleicht, immer schon ein dahingewürgtes Werk des Vertrags zu sein. Doch das alles interessiert im Dominion überhaupt gar nicht. Die Fans wollen Adam sehen, und na klaro spielt die Hauptrolle von vorne bis hinten Adam. Er, der vor 10 Jahren schon seinen Freunden einredete, daß er einmal ein großer Star sein wird, produziert sich nun so gut er kann. Niemand tanzt so gut wie er, niemand ist so sexy wie er, er ist der große Macher, der Freibeuter der Musik und Gesellschaft, der sich durch "we are family" in die Herzen

aller Abenteuer- und Identitätssuchender Teenies gespielt hat. Von unten grün angestrahlt, steht er wie ein berühmt gewordener Herrscher auf dem Sockel, der versteckte Wink für die Loge rechts oben, wo sich die Freundinnen und sonstige Privilegierte versammeln durften, werden vom Publikum ebensowenig registriert, wie der angegedutete Vogel nach der Stockeinlage. Zwischen den Songs schließlich gibt es kaum einfallsreiche Aussagen, nur monotone Ansagen oder vorher auswendig gelernte Sprüche wie "when you're young, you're supposed to have fun". In ebenso professionell langweiliger Manier werden die zwei gnädigen Zugaben gegeben, langes auf sich warten lassen, damit die Stimmung wieder TOP ist, wenn sie noch einmal

# says Adam

The black bullets of Sale Harriers, Earl Tulloch and Carl Hamilton, both have good chances of making the men's teams at 400 metres; Stretford's pillars of strength, hammer thrower Barry Williams and discus man Dennis Roscoe will have to improve to make the qualifying standards but both have the potential.

On the domestic front, Stretford's and Sale's men's teams will be battling it out in division 2 of the British Athletics League. Both teams are capable of climbing back into the first division but the deciding factor, as always, is the availability of athletes on the day. Despite the international commitments of its stars, Stretford's women are confident of retaining their position as number one club in Britain by repeating their league and cup double of last season.

The lack of suitable venue for prestige invitation meetings and major championships in Manchester denies local fans the opportunity to witness top class athletics at first hand. Any support for your local favourite will have to be done by shouting at the TV screen. However, if the weather does tempt you out, then Longford Park, Stretford, will be hosting most of the local action.

emphasis his organs fully placed on inst. gimmicks that work. style clothing, floodlit advertising packages. cricketers Down Under marketable as soap as palatable.

Some, like Cliv Indies captain, changes were inevitable game into line and eighties, especially sponsorship.

"It can't just without the first last summer, "getting that the members anything like only survive. They would groundstaff itself.

"So you and all these. It's still a people are if you're p want to That's w sponsors little ex

No players d are enou country to ma And day cro

meinen Aufregung fangen lassen und bin ihnen hinterhergerannt. Mich interessierte es einfach zu sehr zu wissen, wie sich die Gruppe in der Öffentlichkeit verhält. Die Rezeption gab mir keinerlei Auskunft, nur ein Mädchen, welches schon vom Aussehen her ein Antsfan sein mußte, stieg in den Aufzug. Ich hechtete von der Bar weg, wo ich mein Mittagessen (Kartoffelchips mit Erdnüssen) zu mir nahm, drückte mich noch so eben durch die schließenden Türen und fragte recht besessen das verwirrte Mädchen nach den Ants. Sie witterte wohl Konkurrenz, jedenfalls stieg sie im ersten Stock stotternd aus und, wie intelligent, Marco Pirroni, der Gitarrist, stieg ein. Daß ich mit einem der Ants reden wollte, war klar, aber, daß es ausgerechnet auf den Typ fallen muß, den ich für den alten Opi hielt, der auf einen fahrenden Zug springt, um noch einmal mit abzusahnen, hatte ich nun doch nicht gehofft. So kam er mir dann auch auf einmal mit seiner gesetzten Figur, C & A Hose und Kontrolleurshaarschnitt eher wie ein Müllmann als einer der Wunderknaben vor! Das Gespräch mit Marco gestaltete sich allerdings weniger problematisch, als ich zuerst dachte und letztendlich stellte sich heraus, daß er a) eigentlich das netteste und nicht so bornierte Mitglied der Band ist und b) nach dem Weggang des Bassisten Kevin Mooney mit 21 Jahren der Jüngste ist. Sieh mal an! Leider ist es mir unmöglich eine korrekte Zusammenfassung des zwei Stunden langen Gesprächs zu liefern, da ich kein Band hatte. So möchte ich aber wenigstens versuchen, die wichtigsten Punkte improvisiert wiederzugeben:

**Spex:** Findest du nicht, daß Adam in gewisser Weise den Punk verrät, sich an sein Image verkauft und wieder so eine Art Star/Führer Kult betreibt?

**Marco:** Wir sind keine Punkband. Der Punk ist vorbei. Wir können nichts dafür, daß wir heute eine Top Band sind. Was wir wollen, ist entertainen.

**Spex:** Entertaining?

**Marco:** Ja, das Publikum für diese Zeit unterhalten, damit sie sich einmal vergessen können gegenüber dem grauen Alltag.

**Spex:** Ist das nicht Betrug? Ich meine, letztendlich gebt ihr ihnen eine Pseudosache, damit sie euch bezahlen.

**Marco:** Nein. Jede Band lebt von dem Geld ihrer Fans und jede Band will Geld verdienen, du nicht auch? Dies ist mein Job, und Geld habe ich auch erst, seitdem wir bei CBS sind, vorher hatte ich nie Geld. Und wenn ich nur hinter dem Geld her wäre, hätte ich vor 4 Jahren schon aufgehört, zu spielen.

**Spex:** Warum ausgerechnet CBS? **Marco:** Weil die die Möglichkeiten haben, die wir brauchen.

**Spex:** Macht ihr euch damit nicht das alte Publikum zum Feind?

**Marco:** Wir spielen für die Leute, die uns sehen wollen und kommen. Der Traum des Punk ist sowieso vorüber und man sollte wieder die Realitäten erkennen.

**Spex:** Realität? die 14 bis 18 Jährigen?

**Marco:** Das ist Zufall. Sie brauchen uns, das macht mir aber nichts. Wir spielen für alle, für arme und reiche. Wir haben auch schon vor Prinzessin Margeret gespielt. Ich glaube nicht, daß die Realität bei den Ants liegt, wo auch? Dafür gibt es in England zum Glück doch noch eine Menge, welches mit Adam & the Ants nichts zu tun hat. Mir ist es auch egal, auf welchem Label welche Gruppe ist und wieviel Geld sie dort verdient, dessen Folgen müssen sie allein verantworten, viel wichtiger ist es, zu erkennen, mit welchem Intellekt und Ziel sich eine Band Gehör verschafft. Hier spielt mir Arroganz, 90% musikalisches bla bla und mehr Egoismus statt Idealismus zu sehr gegen mein Selbstverständnis. Verstehen kann ich eher hundert unschuldige Kids auf der Straße mit Federn und Kriegsbeimahlung, denn ob es nun New Romantics oder Ants sind, die Moden inclusive Bondage trousers und Anarchyshirts bedeuten allesamt nur einen Selbstaussdruck mit gewünschter menschlicher Selbstbestätigung. Schlecht? Das Abfallprodukt der französischen Revolution, seitdem sich die Männer nur noch in monoton graublauen Anzügen und Mäntel stecken, finde ich viel langweiliger.

Shunt

## DER ZENSOR

Record Shop  
Musik by Post

### LPs

Certain Ratio LP	17,--
New Order 12"	10,--
Television Personalities LP	16,--
The Normal	
Robert Rental LIVE	12,--
Eric's Jukebox (exc.)	
Rock'n'Roll-Sampler	17,--
Surgical Penisclinic	18,--
Tissue of Lies	19,--
Material Contemporary Music (Fred Maher, drums)	12,--
The Beakers	
Live elsewhere	13,--
Laughing Hands, Dog Foto	22,--
Laughing Hands, 1. LP	22,--
King Bobby, First, Second and Third Generation of Dub	18,--
Barry Brown, I'm not so lucky (Showcase)	18,--
Theatre of Hate	
He, who dears, win	16,--
The Fall 10"	10,--
Pere Ubu, Live-LP	15,--

### Singles - Auswahl vom Besten für 6 Mark -

Blue Orchids 1.&2./Nightingales/  
Neue Bauhaus/Out of the Blue Six/  
Orange Juice/2-4/Azthec Camera/  
Distractions (Demo Rec.)/Subway  
Sect/Fad Gadget - Lady Shave/  
Frantic Elevators/New-Order - Current Obsessions

### Video

TG -Video-Tapes VHS je 120,--

### Deutsche Singles

alle Singles DM 6,--  
Abwärts, Für Mutti  
Palais Schaumburg, Macht mich glücklich wie nie!  
Buttocks, Kill the Pig (EP)  
Jefters, Hillbilly Bop  
Lemminge, Lorelei  
Mannschreck, Beiträge zur Sinnespflege  
Klaus Krüger, You have to pay  
Kosmonautentraum, Rachel  
Korpus Kristi, neue Single

Malaria 12" 10,--  
Instan ↑ Music, 10" LP 12,--

### LPs

Monogam Sampler (Einstürzende Neubauten, MDK u.a.) 15,--  
KZ 36, II 10,--  
Geräusche für die Achtziger 16,--

### Cassetten

Mania D. Live in D'dorf 10,--  
Antifaschistisches Festival 8,--  
Einstürzende Neubauten 13,--  
Alexander von Borsig  
Die Welt ist Schön 6,50  
MDK, Der Weg zum Frieden 10,--  
Frieder Butzmann,  
Bunte Flügel 13,--

Änderungen vorbehalten!  
Ausführlichen Katalog anfordern!

**Vertrieb:**  
**München, Tel.: 0812/2819**  
**Düsseldorf, Derendorfer Str. 55**

Burkhard Seiler - ZENSOR  
Belzigerstr. 23 - 1000 Berlin 62  
Telefon: 030 - 781 26 98  
Alle Lieferungen erfolgen per NN  
+ DM 5,-- Versandkosten

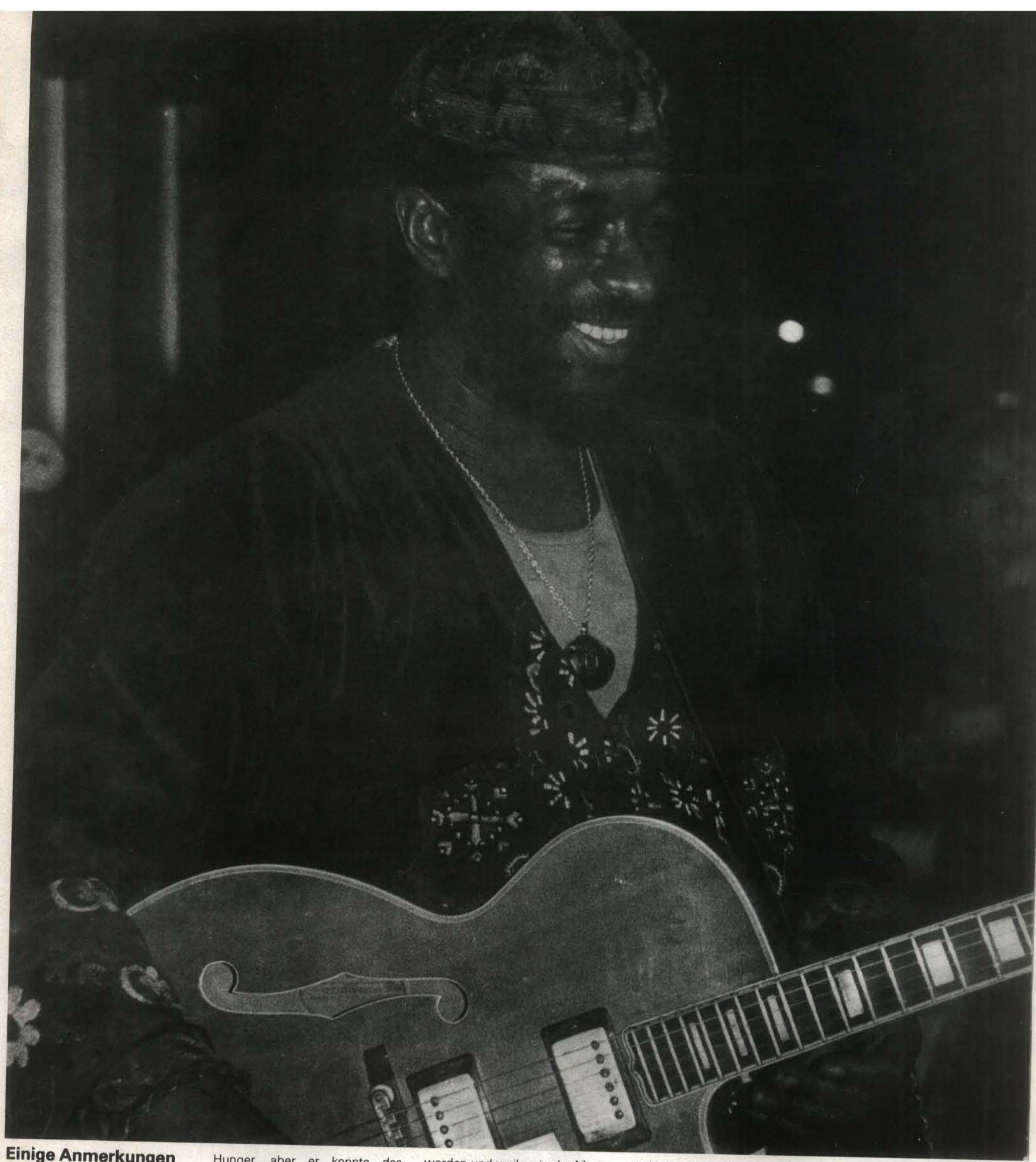
and some copy them down to the last

kommen. Mir kommt da nirgends ein Gefühl von Verbundenheit, family, eines Dankeschöns, welches Zugaben meist mit sich bringen. Stattdessen weiter vorne Show, hinten Fans und dazwischen Orchestergraben mit vorgeschalteter Ordnerkette. Höhepunkt einer jeden Show bildet am Schluß der perfekte Strip Adams. Die geklaute Jacke, die angeblich nur zu mieten sei und 5.000 Pfund die Woche kostet, nimmt behutsam ein Helfer in Gewahrsam, danach wird dosiert und es dauert seine (ausgeklügelte) Zeit, bis er auch sein Hemd runter hat und sich mit seiner Bodybuilderfigur zeigt, was dabei um mich herum los ist, brauche ich wohl nicht zu beschreiben. Doch die Fans sind stolz auf Adam, denn er gibt ihnen das, was sie sich insgeheim wünschen und seit T. Rex (oder waren es die Bay City Rollers?) nicht mehr bekommen haben: das Starabbild eines bunten Sexhelden, der, rein der Spannung wegen, für normal sterbliche unerreichbar bleibt. Er ist ihr Führer, und sie folgen ihm wie die Ameisen. God save the Ants.

Am nächsten Mittag auf der Portobello Road bekam ich zufällig den Tip, in welchem Hotel sich die Ants aufhalten. In dem Moment habe ich mich dann auch von der allge-



SHUNT IM  
ANTS-  
FIEBER



**Einige Anmerkungen  
zum Interview vom  
24. März 1981 mit  
JAMES 'BLOOD' ULMER**

Um 18.00 Uhr waren Michael Weilandt (Fotograf) und ich zum Soundcheck von James 'Blood' Ulmer in der Bremer Uni-Mensa bestellt. Das Ganze klang reichlich schrill und anstrengend, aber dann stellte der Rough-Trade-Vertreter der Phonogram uns James vor und wir marschierten mit dem ganzen Verein in die 'gemütliche' Uni-Kneipe. Dort versuchten wir James aus dem ganzen Pulk von Crew-Mitgliedern an der Theke herauszulocken. Die Radio-Techniker, Manager und Roadies versorgten sich dort mit Würstchen, Mettbrötchen und Frikadellen. Der gute James hatte einen enormen

Hunger, aber er konnte das Schweinefleisch nicht ab. Da es an der Uni nichts anderes gab, haben wir ihn in unseren Wagen gepackt, zwei Brathähnchen und etwas Salat besorgt und sind zu mir nach Hause gefahren.

Während des Interviews ist auf dem Tonband ein einziges Gemampfe und Geknatsche zu vernehmen, weil wir dabei die Hähnchen samt Salat, Toast und Cola vernichtet haben. Der 'Nachtisch' machte alle ein bißchen gelöster und auf der Rückfahrt war James 'Blood' Ulmer fast nur noch am Lachen. Drummer und Bassist von ihm hatten inzwischen den sogenannten 'Freizeit-Bereich' der Universität entdeckt und tobten sich an Rennwagen-Simulations-Automaten aus.

Höchstens 250 - 300 Zuschauer waren da, weil so gut wie überhaupt keine Werbung gemacht worden war. Die Stuhlreihen waren direkt bis vor das Micro gerückt

worden und weil es in der Mensa keine Bühne gibt, standen die Leute rings um die Gruppe. Insgesamt war es im Saal sehr dunkel, nur ein weißer Scheinwerfer war auf die Gruppe gerichtet.

Das Konzert fing unvermittelt und unglaublich schräg an. Einige Leute sahen reichlich irritiert aus, weil sie nicht fassen konnten, daß jemand dermaßen 'falsch' spielen kann. Ich richtete mich auf eine harte Stunde ein, aber gleich als zweites Stück, spielte er seinen Hit "Jazz is the Teacher", das kannten die Leute und gingen voll mit. Prompt ging die Bass-drum kaputt, einige Roadies hetzten hin und her und dann fing die Band nochmal von vorne an. Die Zuschauer waren offensichtlich begeistert und tanzten mit, soweit das auf den Stühlen möglich war.

Der kleine, schwächliche Calvin tobte wie ein Tier auf seinem drumkit und der rundliche Bassist spielte seine Funk-Rhythmen betont zu-

rückhaltend. Stellenweise erinnerte der Schlagzeuger stark an den aktuellen Stil von Adam & the Ants oder Bow Wow Wow. James 'Blood' Ulmer selber wirkte die ganze Zeit über wie weggetreten, wenn er, über seine 'Gibson-Birdland' gebeugt, in den riesigen Cowboy-Stiefeln umherstakste. Wenn es eine Musikrichtung gibt, mit der ich überhaupt nicht klar komme, dann ist das 'Free-Jazz', aber was das Trio dort brachte, war was ganz anderes. Sicher, James griff teilweise in die ganz alte Kiste und brachte Klang-Collagen, die reichlich an Hendrix erinnerten, aber der Drummer spielte ein sehr modernes Schlagzeug und der Bassist hätte jederzeit bei Michael Walden oder bei Edwards /Rodgers einsteigen können. Durch diesen bodenständigen Hintergrund war ich überhaupt in der Lage, die Eskapaden der Gitarre zu verkraften. Mit der Zeit hatte ich mich dann an seine Spielweise

gewöhnt und sein Gesangsstil ist wirklich außergewöhnlich prägnant. Im Gegensatz zu seiner LP macht er bei live-Auftritten wesentlich mehr 'Tanzmusik', sein kleines Publikum in Bremen dankte es ihm und ging auch gut mit, soweit das in der Uni-Mensa überhaupt möglich ist.

Insgesamt waren alle mit dem Konzert zufrieden. Zwar meinte der Manager hinterher, daß der Hamburger Gig viel intensiver gewesen sein soll, aber Amin Ali, der Bassist fand den Bremer Uni-Gig deswegen besonders gut, weil um die ganze Band herum die Zuschauer standen. Er hätte das Gefühl gehabt, mitten im Publikum zu stehen, James 'Blood' Ulmer zuzusehen und dabei so zu tun, als wenn er Bass spielen würde.

Der Abbau fing sofort nach der Zugabe an, da die Gruppe noch in der gleichen Nacht nach Hamburg ins Hotel wollte. Wir hatten kaum noch Zeit, uns zu verabschieden.

## JAMES BLOOD ULMER

**Spex:** Woran liegt das Deiner Meinung nach, daß Du in Europa derzeit soviel Erfolg hast?

**J.U.:** Ich glaube nicht, daß ich viel Erfolg ...

**Spex:** Aber Deine LP ist seit Monaten in den alternativen Charts zu finden und Du bist inzwischen so was wie eine Kultfigur!

**J.U.:** Ich würde sagen, aus irgendwelchen unerklärlichen Gründen gibt es zur Zeit einige Leute, die unsere Musik hören wollen. Bereits vor mehr als 20 Jahren hat Coleman schon harmolodische Musik gemacht. Weiß der Henker, warum ausgerechnet jetzt der Erfolg da ist!

Aber letzten Endes bin ich nur einer der die Gitarre spielt und das schon verdammt lange. Mit vier Jahren habe ich angefangen und seitdem habe ich nichts anderes gemacht, als die Gitarre zu spielen. Wenn man bedenkt, daß ich hier in Europa bereits 10 mal mit diversen Gruppen gespielt habe, dann wird's jetzt langsam aber Zeit, daß die Leute sich mit Harmolodik auseinandersetzen und bereit sind, mal was anderes zu hören.

Nichts gegen sogenannte 'Reguläre Musik', aber ich denke, daß die Band, mit der ich z.Zt. arbeite, die Harmolodik so im Gefühl hat, daß wir vielleicht deshalb diesen Erfolg haben.

**Spex:** Warum hast Du bei Rough Trade den Vertrag unterschrieben? Ich denke, daß das so mit der wichtigste Grund für Deinen derzeitigen Erfolg ist?!

**J.U.:** Wieso nicht bei Rough Trade?

**Spex:** Schau doch mal, ich kenne eine ganze Menge Leute, die, ohne die Band oder gar deren Musik zu kennen, alles bedenkenlos kaufen, was Rough Trade rausbringt!

**J.U.:** Ja, Rough Trade hat einen, in sich total festgefahrener Musikmarkt aufgebrochen!

**Spex:** Mit Sicherheit wäre Deine LP längst nicht so bekannt, wenn sie auf irgendeinem obskuren Jazz-Label erschienen wäre!

**J.U.:** Richtig! Ich habe bewußt versucht, mich aus diesem ganzen Jazz-Business rauszuhalten!

**Spex:** Weißt Du eigentlich, daß die Werbung für Dich hier in Deutschland unter dem Schlagwort 'Jazz-Punk' läuft?!

**J.U.:** Nein, da weiß ich nichts von! In New York nannten sie es alles Mögliche: 'Punk-Jazz', oder 'New Wave'. Das macht alles keinen Unterschied, **die einzig richtige Bezeichnung ist Harmolodik.** Die Kritiker benutzen diese Schubladen-Begriffe, aber die haben wohl mehr mit denen zu tun, als mit der Musik!

Früher habe ich mich noch darüber aufgeregt, wenn sie es anders genannt haben, aber ...

**Spex:** Ich möchte mal wirklich wissen, was Du eigentlich für ein Publikum hast?!

**J.U.:** Was meinst Du damit? Wie es reagiert oder so?

**Spex:** Nein. Sind es Schwarze, Weiße, Intellektuelle Jugendliche oder was?

**J.U.:** Wir spielen in 'Weißen-Clubs'. Ich nenne sie 'Weißen-Clubs', weil da niemals ein Schwarzer reingehen würde, weil ihm die Atmosphäre nicht behagen würde. Es gibt da höchstens ab und zu mal ein paar ganz abgedrehte Schwarze, z.B. im 'Hurrah's' (Brüllendes Lachen).

Große Teile des Publikums sind Leute, die mit sich selbst rumexperimentieren. Sie versuchen für sich rauszukriegen, wie man am intensivsten fühlen, tanzen und denken kann.

Die Schwarzen gehen nicht in diese Clubs, weil sich in den Staaten in dem Bereich einfach noch keine schwarze Scene entwickelt hat.



# JAMES BLOOD ULMER

**Spex:** Wie alt ist eigentlich Dein Publikum? Sind das die gleichen Leute, die vor 20 Jahren auf 'Free-Jazz' standen?

**J.U.:** Nein! Die Leute sind sehr jung! Fast nur ganz junges Volk! Aber es kommen auch Jazzer, Rock 'n' Roller, Avantgarde, also wirklich alle möglichen Leute, zumindestens von Amerika kann ich das sagen! In Europa weiß ich das noch nicht so genau!

**Spex:** Was hast Du in der letzten Zeit so gemacht?

**J.U.:** Wir waren drei Wochen lang in Paris und sind voll darauf abgefahren. Nach Paris würde ich jederzeit zum Arbeiten wieder hinfahren!

**Spex:** Habt Ihr denn in verschiedenen Clubs gespielt?

**J.U.:** Immer in demselben Laden und es war jeden Abend ausverkauft! Ja, Mann, denn Jazz setzt Deinen Körper in Bewegung!

**Spex:** Da wirst Du hier aber einige Schwierigkeiten haben, da hier die Leute bei Konzerten kaum tanzen!

**J.U.:** Gestern in Hamburg war es aber toll (5 Zugaben) und hoffentlich entwickelt sich das hier in Bremen genauso. **Stelle Dir mal vor, Du spielst jemandem eine James Brown Platte und der bleibt ruhig dabei sitzen! Da faßt Du Dich doch an den Kopf und fragst Dich: Wo kommt der Typ eigentlich her?!**

**Spex:** Magst Du eigentlich Disco-Musik?

**J.U.:** Eine Menge Freunde von mir arbeiten als Disco-Musiker. Ich selber aber mag diese überproduzierte Musik nicht so sehr. Ich nenne sowas 'Jewish Music'! Die Musiker, die Disco-Platten machen, erkennen, auf Grund der Eingriffe der Produzenten, ihre eigene Platte nicht mehr wieder. Für mich ist Disco nichts anderes als heruntergekommener Funk.

**Spex:** Wenn Du in N.Y. ausgehst, in welche Clubs gehst Du dann?

**J.U.:** Du meinst: Ausgehen und andere Musikbands anhören? Es gibt doch nichts Interessantes!

**Wir selber sind z.Z. die N.Y.-Musikscene!** (Grölendes Lachen) ...

Also in Wirklichkeit passiert im Moment eine ganze Menge an Musik in New York. Ich selber habe in N.Y. in jedem Club gespielt, der eine Bühne hat ... Mehr kriege ich von diesem Hähnchen aber nicht mehr runter, hast Du noch irgendwo die Tüte?!

**Spex:** Bist Du verheiratet?

**J.U.:** Ja, aber wir leben getrennt. Das habe ich bis jetzt 3 Mal gemacht und vielleicht versuche ich es demnächst zum 4. Mal!

**Spex:** Aus welchen Gründen bist Du Moslem?

**J.U.:** Der Moslem wird als das vollkommenste Wesen der menschlichen Gattung gesehen und als das perfekte Ebenbild Gottes und so seh' ich das auch.

Jeder der in direktem Kontakt mit dem Schöpfer steht und sich an seine Gebote hält, ist ein wahrer Moslem. Abraham, Jesus und Moses waren echte Moslems und **ich wäre auch sehr gerne so ein vollkommenes Wesen der menschlichen Gattung**, aber ich muß wohl noch gewaltig an mir arbeiten. Allah ist groß und Mohamet ist sein letzter Prophet. Und der Moslem wird deshalb als das vollkommenste Geschöpf ...

**Spex:** Kann ich zwischendurch ein paar Photos machen?

**J.U.:** Na klar! Aber nicht bevor ich die Hähnchenreste hier vom Tisch geräumt habe! (Brüllendes Lachen).

**Spex:** Was macht Deine neue LP?

**J.U.:** **Ich habe gerade einen Vertrag bei CBS unterschrieben!** Ich steige bei den Großen jetzt ein!

**Spex:** Soll das ein Witz sein? Jetzt nachdem Du mit Rough Trade berühmt geworden bist?

**J.U.:** Wieso? Ich habe bereits unterschrieben und Geld bekommen! Sie haben mir 20% vom Vertrag zugestanden, da konnte ich schlecht nein sagen. Ich habe definitiv den

Vertrag unterschrieben und genauso definitiv bereits 15.000,-\$ verbraten, ohne bisher einen Schlag dafür zu tun! Und deswegen werde ich jetzt auch definitiv eine neue Platte aufnehmen ... müssen. Der Vertrag bezieht sich auf drei LP's und die muß ich jeweils nach 6 Monaten abliefern.

**Spex:** Das ist aber eine reichlich knappe Zeitspanne!

**J.U.:** Jawohl! Der Vertrag geht vom 7. Januar 81 an und deswegen wird meine nächste Aktion, nach dieser Tour, Studioarbeit sein.

**Spex:** Wirst Du bei der neuen LP die Dreier-Besetzung beibehalten?

**J.U.:** Fast alle meine Kompositionen sind für ein Trio geschrieben und eine ganze Menge Leute stehen auf eine Trio-Besetzung. Also werde ich die Basis-Tapes zu Dritt aufnehmen und ein paar Spuren freilassen für Gast-Musiker.

**Spex:** Also machst Du auch in Zukunft in der Trio-Form weiter?

**J.U.:** Ich sehe das nicht so eng, früher habe ich in allen möglichen Besetzungen gespielt, mit 3,4,5,6 bis zu 21 Mann. (Lachen). Mit 21 Leuten, das war vielleicht was! (Lachen). Habt Ihr was zum 'Rauchen' da? Ja?! ... Toll, ... Angenehm!

**Spex:** Sag mal was über die ändern beiden in der Gruppe!

**J.U.:** **Grand Calvin Weston**, unser Schlagzeuger, kommt aus Philadelphia und **Amin Ali** (Bass) ebenfalls. Der Bassist ist der Sohn von meinem besten Freund und die haben mich mal in New York besucht. Amin hat dann noch seinen Kumpel Calvin übergeholt und dann gings los. Am Anfang hatten wir zwei Drummer, Ronald Shannon Jackson noch dazu, aber Ronald ist ausgestiegen und hat jetzt eine eigene Band. Mit zwei Drummern im Hintergrund, das war schon ganz schön wahnsinnig, besonders da in New York bei diesem Konzert zusammen mit Public Image. (Lachen).

**Spex:** Wie war das?

**J.U.:** (Lachen). Wir haben sie glatt ausgezogen! (Lachen) **Aber es war schon ein verdammt gutes Konzert, wahnsinnig gutes Konzert zusammen mit Public Image!**

**Spex:** In welchem Verhältnis werden auf dem neuen Album die Songs zu den Instrumentals stehen? Auf 'Blood' sind das 2 : 8 Instrumental-Titeln!

**J.U.:** Auf dem nächsten Album werden 4 Songs drauf sein, ich habe keine Lust, so viele Lieder zu machen! Ich meine, das Singen selber ist okay, aber sie haben Dich schnell soweit, andauernd zu singen! Ich kann überhaupt nicht singen, ich bin bestenfalls ein Geschichten-Erzähler!

Also wie gesagt, 4 Songs werden drauf sein und 6 Instrumentals. Ich möchte niemals soviel Lieder wie Instrumentals auf einer Platte drauf haben, denn ich verstehe mich als Gitarrist! **Denn, sieh mal, George Benson war mal ein sehr guter Gitarrist ... (Lachen) ... bis er anfang zu singen! (Lachen). Ist doch wahr!** Alle wollen, daß man die LP bis oben hin vollpackt mit Hits. Alle wollen, daß man Songs in die Hitlisten kriegt! Aber das ist doch gar nicht nötig! Zwei, drei Lieder, okay, aber dann spiele ich auch noch **Musik**. Instrumental-Titel könnten doch auch Hits werden! Ich habe jetzt diese LP draussen und die Leute spielen höchstens ein oder zwei von insgesamt 12 Titeln, das ist doch ärgerlich! Mein neuer Vertrag bei CBS ist gleich so, daß mir da niemand reinredet, ich bin mein eigener Produzent und ich spiele halt lieber Instrumental-Titel, was soll's?! Will noch jemand einen Zug abhaben?!

Ralf Behrendt

SPY 15

# MULTIMEDIA

## Die Film und Live Show Wilhelm und Birgit Hein

Verspielt aggressiv und mit ausführlicher Genüßlichkeit spritzen sie sich gegenseitig voll, der süßlich-seifig stinkende Rasierschaum quillt über ihre Klamotten und Gesichter, ein Spraydosenzweikampf als Slapstick-Duett: Wilhelm und Birgit Hein live auf der Bühne. Das gleiche Ehepaar Hein, von dem der englische Filmkritiker mit dem schönen Namen Deke Dusinberre sagte: Sie sind die Pioniere des strukturellen Films in Europa.

Aber nicht nur das. Direkt nach dem bereits legendären 4. Internationalen Experimentalfilmfestival in Knokke, wo sie auch mit ihrem ersten Film "S & W" vertreten waren, organisierten sie das "1. Europäische Treffen unabhängiger Filmemacher". Vor allem aber gründeten sie im gleichen Jahr, 1968, zusammen mit Gleichgesinnten, den Kölner Underground-Filmclub XSCREEN, die erste Vorführstätte für unabhängige Filme in der Bundesrepublik. Da konnte man sich endlich die Geheimtips reintun, etwa Filme von Kenneth Anger, Otmar Bauer, Stan Brakhage, Shirley Clarke, Hellmuth Costard, Stephen Dwoskin, Ed Emshwiller, Valie Export, Jean Genet, Fritz Andre Kracht, Kurt Kren, Vlado Kristl, H.P. Kochenrath, Mike & George Kuchar, Malcolm LeGrice, George Landow, Roland Lethem, Gregory Markopoulos, Werner Nekes, Otto Muehl, Dore O, Yoko Ono, Ron Rice, Rosa von Praunheim, Werner Schroeter, Paul Sharitis, Jack Smith, Irm und Ed Sommer, Tajiri, Peter Stamm, Rolf Thissen, Albie Thoms, Stan Vanderbeek, Andy Warhol, Rolf Wiest, Jonas Mekas, Wim Wenders, Takahiko Jimura, Norman Mailer, Klaus Wyborny, Frans Zwartjes. Alles Filme, von denen die meisten der jetzt senkrecht startenden Super-8 und 16 mm Filmer, besonders die derzeit die Bundesrepublik heimsuchenden "Berliner Subkulturfilmer", mit ihrem "Alle Macht der Super-8" Programm, nur träumen können - falls man die alten Underground- und Experimental-Klassiker überhaupt noch mal zu sehen bekommt.

Die Heins gehören jedenfalls seit damals zur internationalen Avantgarde des experimentellen Kinos - genauer: des "strukturellen Films". Ihre ausgesprochen spröden Streifen erzählten keine Geschichten, beschworen keine Stimmung, vermittelten auch kein bestimmtes feeling, sondern befaßten sich analytisch direkt mit dem Material und dem Medium, untersuchten visuelle Erscheinungen und filmische Strukturen in ihren Grundelementen, veranschaulichten das Verhältnis von Licht, Bewegung, Zeit, Bildfolge, Projektion und Raum. So ab 1978 hatten sie die strengen Formexperimente, ihre zur sterilen Abstraktion tendierenden, rein strukturellen Studien, allerdings satt. Und sie wollten weg von dem andächtigen intellektuellen Publikum der Kunstvereine und Goethe-Institute, wo man bei wachsendem Ruhm zunehmend gelandet war. Also begann man den hehren und hermetischen Kunstcharakter der Werke und ihrer Darbietungen aufzusprennen - her mit trivialem Erzählmateriale und rein in die Kneipen, nach dem unausgesprochenen Motto: vom Strukturalismus zur Tortenschlacht.



## Superman & Wonderwoman

Seitdem arbeiten die Heins an einem in immer wieder veränderter Form gezeigten "work in progress", das jetzt nach Vorführungen in Mailand, Los Angeles, New York, Wien, Amsterdam, Basel, Berlin, in seiner neuesten Ausformung in Köln im "Spielplatz" zu sehen war: Die Film und Live Show, "Superman und Wonderwoman". In Bild und Ton knallen da Kitsch und Kunst, Witz und Horror, Satire und Sentimentalität, Didaktik und Unterhaltung gegeneinander - oder überlappen sich, denn die Filmprojektoren, Cassettenrecorder und Dia-Werfer sind fast dauernd gleichzeitig in Aktion - bedient von einem hektischen Paar Hein. Vor allem aber agieren die Heins als Entertainer vor der Leinwand auch selbst live auf der Bühne. Da hantieren sie dann mit den lebensgroßen Figuren von Superman & Wonderwoman, lassen die

beiden Papp-Puppen hampeln oder gekonnt geschlechtsspezifisch wixhen, oder tanzen selber als Frankenstein-Monster mit Gummimasken einen langsamen Schieber plus einem verhaltenen Rock'n'Roll. Daneben dann wieder die verschiedensten filmischen Nummern: etwa das zuckende Kunterbunt von in Einzelbildschaltung aufgenommenen immer wieder verschobenen Fetzen von Fiorucchi-Tüten; die asynchrone und sich wiederholende Dreifachprojektion einer als Marilyn Monroe posierenden Blondine, die sich vergeblich bemüht, so etwas wie einen Hauch lasziver Verruchtheit auszustrahlen; Weichzeichner-Fotos von John Wayne, Johnny Weissmüller und Clark Gable; ziemlich harte Aufnahmen von amerikanischen Soldaten in Vietnam als Sequenzwiederholung - dazu das kitschige von Joan Baez

gesungene "Blowin' in the Wind", und ein Postkarten-Christus verdreht die Augen. Oder: im hellen Projektionslicht fliegen weiße, aufziehbare Plastiktauben mit lautem Flattern über und durch das Publikum; Hawaii-Musik zu Testaufnahmen für einen alten Amateurporno; oder Birgit Hein tanzt langsam im Dunkeln mit einer 7 m langen Disco-Schlange, wobei die roten Lauflichter zunehmend ihren Körper einkreisen; dann Super-8 Ferienaufnahmen von und mit der Familie Hein - in der gängigen Art der "Urlaubsfilme" der Amateure; ein Stück Mon Cherie Reklame; der deutsche Trailer zu "Verdammt in alle Ewigkeit" - im bieder-anreißerischen Stil der 50er Jahre; auch Mickey, Donald und Goofy sind dabei und der schielende Stummfilm-Star Ben Turpin glotzt immer wieder auf die Bambg. Symphoniker in Farbe und ein fickendes Paar in schwarz-weiß; und man hört auch die Stimme von Humphrey Bogart aus "The big sleep". Alles in allem ein Vergleich filmischer Formen und Darstellungsweisen - ohne Rücksicht auf Bild- oder Tonqualität - in Gegenüberstellung zu diversen theatralischen Mitteln - Kabarett, Revue, Drama - der sich aus der ehemaligen selbstauferlegten esoterischen und elitären Umklammerung gelöst hat und es mit lockerer Ironisierung versucht, Spontaneität und auch Schlampigkeit statt penetranter Perfektion. Für die Heins ist es gleichzeitig eine befreiende Auseinandersetzung mit ihrer filmischen Vergangenheit, durchsetzt von nostalgischen Verweisen wohl auch auf ehemalige oder unterschwellige Vorlieben, denn was da verarscht wird, war wohl, und ist wohl noch, stark emotional besetzt. Der derart persönlich geprägte Zugriff auf das Material, bei einem Verzicht auf Deutungshilfe seitens der Heins, mag nicht nur den auf Fernsehkonsum getrimmten Zuschauer zunächst etwas verunsichern - die belassene Assoziationsbreite ist umso beträchtlicher. The show goes on - all over Germany, von Würzburg bis Worpsswede.

Will van Ammelrooy



Foto: R. Völkel



## "Flug durch die Nacht"

"Flug durch die Nacht", ein Baby der Nacht - ich habe fast 9 Monate an dem Film gearbeitet, eine Frühgeburt.

Am besten, ich bekomme nie Kinder, dann werde ich Filme wie am Fließband produzieren und kämpferisch die Kulturanzüge von der Notwendigkeit, Filme nicht nur für verkalkte Arterien herzustellen, überzeugen.

"Flug durch die Nacht" liegt z.Z. im Krematorium (Deutsche Film- und Fernsehakademie, Berlin), da die Musikrechte noch nicht geklärt sind. Aber nicht nur von der Gema hängt es ab, ob der Film leben darf, sondern auch von meinen Dealerfähigkeiten, allen Kulturanzügen und Kulturfreizeitbekleideten hinterherzulaufen, den Film zur verkäuflichen Ware zu machen. Im Grunde müßte ich Managerschulungskurse absolvieren. Manchmal gefällt es mir, busy zu sein, nur mit wem Geschäfte abschließen? Der deutsche Kulturbetrieb ist tödlich langweilig, total veraltet, wobei sehr zu bedenken gibt, daß es schon sehr früh losgeht, daß lebendige Leichen herumlaufen. Und wer hat schon Lust, Deals mit Leichen abzuschließen? Nichts gegen Hobbyisten, aber wenn's um die Kohle zum Überleben geht, ist es nicht lustig, wenn eine Filmkultur, gestützt auf geschwätzige Hobbyisten das Übliche ist.

Im Grunde ist es mehr als kritisch, in Deutschland, und nicht nur hier, Filme machen zu wollen. Ich sehe mir überhaupt keine neuen deutschen Filme mehr an, da stockt mir das Hirn. Was tun? Ich weiß es nicht, in den Mutterleib zurück. Das geht nicht, also jeden Morgen in die Berliner Giftluft schreien: "Ich will überleben", richtig schön mit Pathos.

Wenn ich arbeite, habe ich eine Chance, zu überleben. Einen Film zu machen, gibt mir eine Möglichkeit mich längere Zeit wach zu halten. Außerdem brauche ich Geld, damit ich aus Deutschland rauskomme, ich möchte nicht in Deutschland sterben, auf keinen Fall. Deutschland, Du finstere, kalte Provinz. Manchmal könnte ich ausrasten, daß der Kapitalismus die brutale Wahrheit ist und zwar so, als wär's ein grober Klischee-





## Selbst- Ilona Baltrusch über FLUG DURCH DIE NACHT Darstellung

film, so dumm und kleinkariert, die lebendige Bildzeitung, der lebendige Groschenroman. Wenn ich gut drauf bin, muß ich drüber lachen, weil ich Spaß am Trivialen habe, aber oft bin ich sauer und habe Angst, Hirn- und Herzlähmungen zu bekommen.

"Flug durch die Nacht" ist jetzt in Berlin gelaufen, in so einer Abfall-eimerreihe, immer morgens für Frühaufsteher. Als Anfängerin, das ist mein erster größerer Film, muß ich dankbar sein, bin ich aber nicht. Bei den Filmfestspielen da kommt aller mögliche Schrott zusammen, da ist es in der "Kunst" schon etwas sortierter.

Die Metropolen sind verrottet! Im deutschen Film ist der Krebs drin! Ich glaube nicht an den Fortschritt, es ist durchaus möglich, daß alles immer krebsiger, immer verrotter wird. Das liegt auch daran, daß die Konzentration auf den Politikern liegt, da ist es klar, daß sie verrottet sind, aber die Künstler? Da muß auch mal das Messer angelegt werden. Eigentlich will ich nicht moralisch werden, ich habe

nämlich bis jetzt in meinem Leben noch keine Moral leibhaftig gesehen. Ob in Gorleben welche ist, wenn da 50.000 demonstrieren, vielleicht? Auf jeden Fall ist im Knast das Essen schlecht und ab und zu hauen sie dir die Glieder zusammen. Der Märtyrer-Trip ist nicht erstrebenswert. Die Wut einer Filmemacherin, ich habe Euch nichts Neues zu berichten, es erleichtert mich nur etwas, mein Unbehagen zu artikulieren. Ich will keine Botschaften verkünden, ich bin widersprüchlich, ich weiß nicht was richtig ist. Vielleicht weiß der Teufel was tun. Ich weiß nicht, was ich über den Film schreiben soll. Bestimmten Leuten gefällt der Film sehr gut, das freut mich. Warum der Film ihnen gefällt, das weiß ich nicht. Von der normalen Filmkritik wird der Film totgeschwiegen, oder wenn erwähnt, verrissen. Ich bin meinen Verkaufsgeschäften noch nicht richtig nachgegangen. Ich kann mir auch sagen, der Film ist esoterisch, den mögen nur ein paar Leute, das ist mir zu langweilig, ich grabe mir doch nicht selber

mein eigenes Grab. Ich hatte mir nicht vorgenommen, einen neuartigen Film zu machen, das finde ich eine dumme Motivation. Ich wollte was üben, weil ich noch genug zu üben habe und dann bin ich draufgekommen und habe Spaß dran gehabt, den Film zu machen. Ich kann nicht sagen, was das Entscheidende bei dem Film ist, ich bin da entweder blockiert oder geheimniskrämerisch. Die Rezeption eines Films ist nicht zu ersetzen, Filme müssen gesehen und gehört werden. Viele mögen Gretel und Martin, die beiden Hauptdarsteller. Dieser Film war ein Versuch, mich dem üblichen Trivialfilm zu nähern, aus geschäftlichen Gründen, das habe ich dann wieder vergessen, mich zwar schon in konventioneller Fotografie versucht, aber aus Spaß dran. Ich hatte nur ganz wenig Material, das ist ja ein "Schul"-Film, wenige Drehtage, die teilweise zeitlich weit auseinanderlagen, so daß ich Zeit hatte, das Material zwischendurch zu betrachten, Gegenbewegungen zu machen. Zum Schluß der Dreharbeiten ging mir

die normale Regiearbeit auf die Nerven. Ich wollte mich unterhalten, "leben".

Das ist ganz schwer, ich blieb doch bei meiner Regierolle und beendete die Dreharbeiten. Dann machte ich mir ein paar schöne Monate am Schneidetisch, wo ich recht glücklich war. Ich habe ein Kulturpaket hergestellt, wie es so üblich ist. Der Film ist mir selbst fremd, er führt ein eigenständiges Leben. Ich bin nicht mit dem Film identisch, Filmemachen als Abenteuer, eine Reise ins Unbekannte. Der Film erzählt vom Leben, nichts Neues. Der Film ist kurz und lang, pointiert und wiederholend gleichzeitig. Wenn ihr auf die Inhaltsangabe wartet, das ist mir zu schwierig. Es geht auch um Seelenschmerz, die Darsteller verbreiten eine gewisse Erotik, und der "Soundtrack" ist schön laut und geräuschvoll. Ich finde, daß Film mehr mit Musik als mit Literatur zu tun hat. Letztendlich ist das alles für mich natürliche Elektronik. Eine Idee, die mir gut gefällt, der Film ist vom Wühltisch, eine laufende Bild-Ton-Revue, ein Plas-

tikband, wie von Woolworth, schön kitschig. Ich trete auch im Film auf, meistens nur im Ton, was nicht als Kommentar zu verstehen ist und erzähle so meine Storys. Der Film ist existentialistisch, chic. Es gibt keine Groschenromanhandlung, ich bedauere es, vielleicht im nächsten Werk, es würde mir schon gefallen. Ich verstehe den Film selbst nicht oder habe vergessen, was ich mir so im einzelnen gedacht habe. Ich vertrete nicht die Meinung, daß man nur machen soll, aber ich weiß nicht, wo der Knoten liegt. Im Grunde ist es ganz einfach, ich bräuchte bloß Bücher aufzuschlagen und etwas abzuschreiben, vielleicht etwas umändern, es paßt immer. Nun habe ich mich angestrengt und etwas "Persönliches" geschrieben, meine jugendliche Begeisterungsfähigkeit, so ende ich aufdringlich.

Ilona Baltrusch



FILM

Superman und Wonderwoman

23. 4. Theater am Marienplatz, Krefeld  
1. + 2.5. Shaffy Theater, Amsterdam  
3.5. Melkweg, Amsterdam  
7.5. Sinkkasten, Frankfurt  
14.-16.5. Gostner Hoftheater Loft, Nürnberg  
22.5. Casablanca, Aachen  
23.5. Lupe, Köln  
29.5. Goldene Krone, Darmstadt  
3.6. Schwimmbadrestaurant, Heidelberg  
13.6. Regenbogen, Essen  
27.6. Neue Galerie, Aachen

Tel. 0221/72 95 13



Foto: Ellen Eimalki

Rosa von Praunheim

Walter von Mülheim

## Rosa von Praunheim ausführlich über/gegen/für:

Volles Programm für Rosa von Praunheim in Köln: "Rosa Kulturwochen" veranstalten gerade die örtlichen Schwulengruppen - er ist da, natürlich sehr gefragt. Zwischendurch stellt er in einer Alternativen-Kneipe alte Filme und neue Videos vor. Wir treffen ihn in der Buchhandlung Bittner: Einem gemischten Publikum aus Schwulen, Intellektuellen, aus Schickleria und anderen Interessenten zeigt er in Video sein "Todesmagazin" oder wie werde ich ein Blumentopf". Es ging dort um sein neues Buch "Gibt es Sex nach dem Tod" (Prometh-Verlag, Köln, 25 DM); ein knallig aufgemachtes Bilderbuch mit einer Menge grausiger Fotos von zerstückelten, zerfetzten und anderen Leichen - dazu erweiterte Texte zum Film. Unser Interview dauerte über drei Stunden, immer wieder dazwischengeschoben in die Termine, oft glitt es ab in intensiven Gedankenaustausch. Erst im Verlag, dann am nächsten Tag, nach einem langen Spaziergang, in einem italienischen Restaurant: Rosa antwortete ausführlich und selbstbewußt, zeitweilig wie ein Agitator der

Schwulenbewegung. Manchmal schockte er uns: Anya Philips, die Freundin von James Chance, hat Brustkrebs bekommen. Sie ist im Todesmagazin zu sehen. Und: Saß Marlon Brando wirklich nackt wie ein Nilpferd zwischen lauter hübschen Filipinajungen?

Wir redeten über Beuys, "Mülheimer Freiheit" und andere heftige Malereien; über "Schwänze und Fotzen", über Karrieren und seiner Angst vor Giftanschlägen, über Filmkollegen (teilweise recht bösartig; über Zeltinger, mit dem er "auch mal gerne was machen würde"). Immer wieder über New York: Über Musik und Leichenhäuser, Fistfucking, psychedelische Herrensaunas und andere schwule Tummelplätze. (Manchmal wurde es recht persönlich: Rosa zu Walter: "Du gefällst mir ganz gut"). Weiter ging's mit Frauenunterdrückung, Marokka und "den Weibern die sich über die Schwulen hermachen". Eigentlich sollte es nur über den Tod gehen, doch unsere Gespräche waren zu lebendig, um sich an geplante Raster zu halten. Hier einige Auszüge, wir hätten gern mehr gebracht:

? Was ist mit deinem Film "Rote Liebe"? Wieso ist der noch nicht rausgekommen? Da gibt es doch einige interessante Fotos in Zeitschriften, mit Punkfrisuren und russischem Konstruktivismus als Dekorationen.

! Der ist jetzt rausgekommen in Berlin. In einem Kino, da gehen nur 25 Leute rein. Den hab' ich absichtlich ohne Reklame da gestartet weil ich selbst unsicher bin. Alle die ihn bisher gesehen haben fanden ihn schrecklich. Ich bin etwas verunsichert und will im Herbst noch mal zusammen mit einem neuen Film herausbringen: "Rote Liebe" steht dann im Verhältnis zu einer anderen Arbeit.

? Wir erinnern uns aber an einen sehr euphorischen Bericht von dir über den Film in "Tip"; du meinstest da es würde dein erster großer Kino-Film?

! Das ist ja eine Produktion von über einer Million. Das hat mich also sehr frustriert, weil ich ja gerade ein Verfechter bin von LowBudget-Filmen und auch versuche Leuten zu helfen, ihre ersten eigenen Filme zu realisieren: Ich finde, daß man mehr mit Phantasie als mit Geld arbeiten soll. Dieses Geld lief zufällig zusammen über Prämien. Ich hätte das nicht an-

nehmen sollen. Es war ein großer Fehler, daß ich mich hab' korrumpieren lassen; besonders auch von dem Berlin-Geld. Ich hab' den Film in New York angefangen - das sind auch die besten Szenen, in zwei Nächten hab' ich 'ne halbe Stunde Film gemacht: 1:1, also praktisch nur jede Szene nur einmal gedreht. Das hätte ich weitermachen sollen. Alles was ich in Berlin gemacht habe, wurde verkrampft. Wahrscheinlich weil ich mit der Stadt nicht sehr viel anfangen kann, seit ich da neu hingegangen bin. Und das Geld mir eine Verpflichtung auferlegt hat einen "großen" Kinofilm zu machen, d.h. einen erzählenden Film, der auch ein großes Publikum erreichen soll: Da habe ich mich selber reingelegt.

? Wie kam der Kontakt mit den Leuten aus den Berliner Bands zustande?

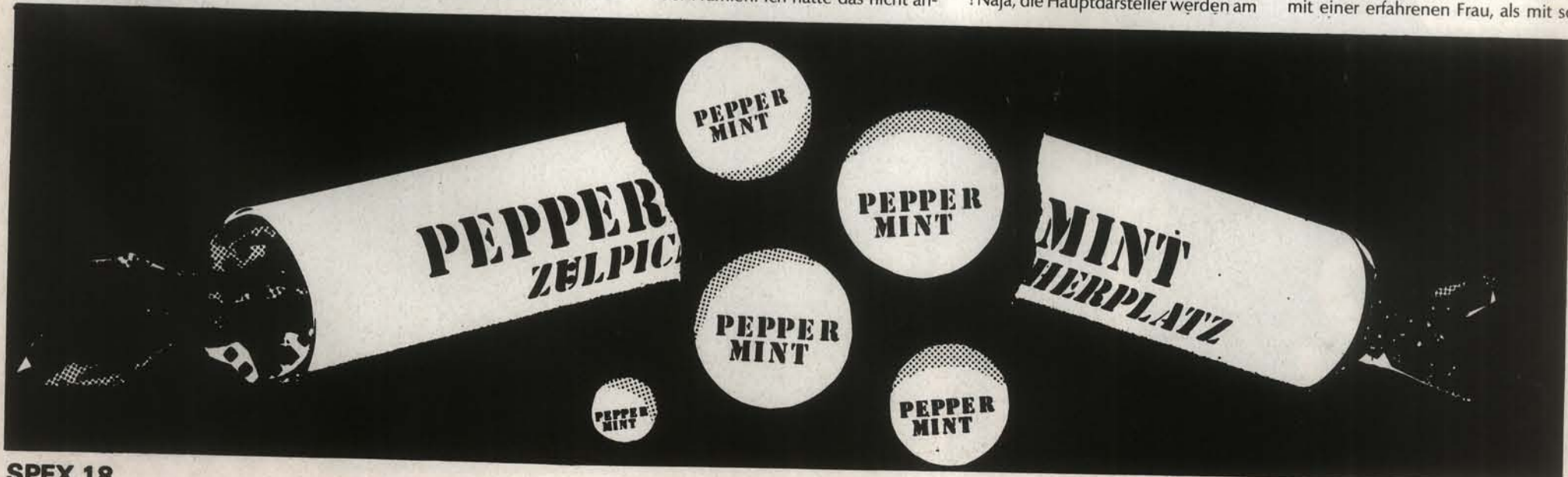
! Was sich in der Subkultur abspielt interessiert mich ja immer am meisten: Da hab' ich mit "Ideal", "Beton-combo", "Mania D" und "Din A Testbild" (die haben die Musik gemacht) gearbeitet. Der Mark von "Din A Testbild" hat ja auch die männliche Hauptrolle gespielt.

? Wie war das?

! Naja, die Hauptdarsteller werden am

häufigsten kritisiert: Daß die zu steif sind, d.h. ich hab' die da reingezwängt in ein Korsett von solch einer altmodischen Sprache. Ich hätte die sicher realer benutzen müssen. Ich konnte mit denen nicht improvisieren, nicht in dem Rahmen von einem historischen Stoff. Aber ich finde man soll seine Probleme auch öffentlich machen: Man hat ja auch das Recht mal reinzufallen. Ich habe auch keine Lust danach auf so einer etablierten Ebene beschimpft zu werden. Der Verleiher meinte, ich solle dazu sagen, die Kritiker und das Publikum sind alle doof. Das konnte ich aber nicht, weil ich mit dem Film beim Machen so große Schwierigkeiten hatte. Ich finde das Publikum ist immer sehr klug, die haben auch immer einen Grund, wenn sie was gut oder schlecht finden. Ich glaube nicht an die totale Manipulation von einem Publikum.

Ich arbeite jetzt wieder mehr mit Video, es gibt da ein neues Band mit einer einundsechzigjährigen Frau aus Hamburg, Helga Goetze, die geht so mit nem Transparent durch die U-Bahnstationen uns Schulhöfe: "Ficken ist Ökologie". Da sagt sie, "die Jungens sollen lieber mit mir ficken, mit einer erfahrenen Frau, als mit so



einem jungen Ding". Sie sagt halt "ne alte Fotze ist viel toller als 'ne junge Fotze - die ist halt reif wie alter Käse." Sie versucht aber auch theoretisch zu zeigen, wie kaputt unsere Sexualität ist.

? Wie ist eigentlich dein Verhältnis zu Werner Schroeter: Ihr wart zusammen doch damals das Traumpaar des Neuen Deutschen Films?

! Ich wollte nie wie Werner Schroeter sein, der sein Image als Künstler sehr ernst nimmt: Das entspricht mir nicht, ich möcht' halt lernen, ich möchte mit anderen Leuten was zusammen machen. Ob ich das richtig kann weiß ich nicht, weil ich ja auch sehr egozentrisch bin. Ich will von Leuten lernen und habe nicht jetzt sehr für Nachwuchs interessiert. Z.B. habe ich Peggy von Schnottgenberg alias Frank Ripplow ("Taxi zu Klo") stark gefördert. Aber wir sind mittlerweile zerstritten, weil ich für ihn so eine Art Vaterfigur wurde. Den Werner Schroeter hab' ich damals, wenn ihr so wollt, angeregt Sachen zu machen: Er war früher so ein intellektueller, starrer Typ. Er hat sich dann entwickelt zu so 'nem sehr exzentrischen Typ. Er hatte viel mehr technische Erfahrung, ich hatte die Ideen; aber wir waren wahn-sinnig verschieden von Anfang an. Weil wir so verschieden waren, hab' ich ihn immer heftig beschimpft, er mich aber nie. Wenn ich ihn aggressiv kritisiere, nimmt er das aber nie so übel, weil er wirklich über den Dingen steht.

? Was gefällt dir nicht von den Filmen, die er macht?

! Also, "Generalprobe" finde ich seinen besten Film: Weil er formal sehr stimmig ist, finde ich den sehr toll. In "Goldflöckchen" die schwarz/weiß-Passage ist seine beste Arbeit über-

? Uns interessiert jetzt mal, wie deine Kontakte zu Bands in New York zustande kamen: Im "Todesmagazin" spielen ja die Contortions.

! Der Portier vom "Mudd-Club" spielt mit in "Rote Liebe", da spielen ja all die Gruppen. Wie auch DNA, die ich sehr verehere. Ich habe mit "Plasmatics" Sachen aufgenommen.

? Magst du die wirklich?

! Ja, die mag ich ganz gerne - die Show. Ich hab' von der Musik nicht viel Ahnung. Ich mag mehr so Extrem-Sachen mit extremen Modulationen, theatralische Musik, von chinesischer Oper über polnische Chanson bis zu DDR-Musikern. Was mich sehr anregt, sind "Berlin", so dilettantischen Leute. Mit "Unlimited Systems" hab ich gearbeitet; und mit Marianne Enzensberger, die hat die Hauptrolle in meinem Hörspiel gesprochen, und die haben ihre Musik dazu gemacht. Das sind Leute die keine Instrumente spielen können, von Ausdruckssachen herkommen. "Mania D" können ja auch nicht richtig spielen. "Din A Testbild" genauso: Leute, die halt so rumfummeln. Zu deren Sachen hab' ich auch zwei Sachen in "Rote Liebe" gesungen. Ich will auch mal selbst ne Platte machen. Das hat nichts mit Musikalität zu tun, sondern mit theatralischer Richtung.

? Versprichst du dir irgendetwas von Privat-TV?

! Das ist 'ne unheimlich komplizierte Sache. Ich hab's in New York gesehen, wo so Ansätze von Kabelfernsehen sind, daß ausgeflippte Leute ihre eigene Show machen können. Jeder kann da seine Talkshow im Studio machen, seinen Film drehen. Aber auf der anderen Seite sind da die kommerziellen Interessen: die finanzieren sich ja durch Werbung oder kriegen



hat jetzt endlich durchgesetzt, daß sein Film ein paar Monate in einer Nachtvorstellung lief. Man muß da sehr viel Zeit, Kraft und Penetranz haben, um etwas zu bekommen.

? Was meinst du zu so "voyeuristisch-

unheimlich toll - den Wenders entsetzlich: Der kommt mir vor wie ein Totengräber, der den beerdigen will. Das Moralien, was der da bringt, ist idiotisch. Das ist dann auch wieder das Problem der Zuschauer, die sich nur

mischen frustrierten verklemmten Kram. Ich finde auch Robert van Ackeren nicht frei in vielem was er macht: Er ist modisch, chic. Er stellt in seinen Filmen seine eigene Sexualität so diffus dar - feige und verlogen. Andere frische, freie Leute, müssen diese festgefahrenen Kulturwerte durchbrechen.

? Wie küsstest du op der Dood

! Das ist erweitertes Material aus meinem "Todesmagazin". Ich hab zwar viele Todessituationen erlebt, aber wie alle natürlich verdrängt. Zu dem Film habe ich mich dann gezwungen, in so extreme Situationen zu gehen, z.B. In die Leichenhalle in New York. Wenn John Lennon jetzt erschossen wurde, dann weiß ich eben, daß er bei meinem Freund La Hary in der Halle liegt. Das ist irgendwie so ein nettes Gefühl. Solche Situationen haben was Lebendiges: Meine Lieblingsstätte sind Kalkutta und Glasgow, da gibt es viele Slums. In Kalkutta geht man an vielen Leuten vorbei, die gerade sterben, das empfinde ich als lebendigste Situation überhaupt. Wenn du hier über die Straße gehst, dann wunderst du dich: Wo sind hier eigentlich die Sterbenden? Ist das Buch mit diesen brutalen Leichenfotos und dem bonbonfarbigen Layout nicht zu spekulativ. Spekulativ ist, wenn man ein akademisches Buch über den Tod macht, seriös verpackt, ansprechend, das wäre in. In dem Moment, in dem es mit Trivialität, mit Dummheit und Brutalität gepaart ist, mit Witz und penetrant ist, da ist es halt sehr schockierend. Selbst die ausgeflipptesten Leute werden da erst mal still. Ich wollte das wie einen Frühlingskatalog einfärben lassen, wie von Neckermann. Wenn man sich

## Rote Liebe. Musik. Kollegen. Video. Sex. Tod.

haupt. Die realistischen Sachen sind für mich uninteressant, weil sie inhaltlich verlogen sind. Schroeter ist jemand der nicht denken kann, der unheimlich viel Phantasie hat, aber wenn es um soziale Sachen geht, fehlt ihm einfach der kritische Verstand. Die Leute die sich am ähnlichsten sind hassen sich am meisten: Das betrifft sicher meinen Hass auf Fassbinder, Werner Herzog, Wenders, .....

ihre Einschaltquoten durch Fußball und Eishockey. Der Traum, daß du da dein eigenes Programm machen kannst, das ist wirklich nur ein Zwischenstadium. Der Kommerz ist dann stärker. In Amerika hätte ich in keinsten Weise eine Chance von meiner Arbeit zu leben. Genauso wie meine Underground-Kollegen, die verdienen natürlich keinen Pfennig. Der Eric Mitchell ("Underground USA")

en" Filmen wie »Deutschland privat« von Robert van Ackeren und "Nicks Film" von Wim Wenders?

! Ich habe nichts gegen den voyeuristischen Effekt - mir wird selbst immer vorgeworfen, daß ich meine Darsteller ausnutze. "Deutschland privat" ist mir zu verkürzt; man muß den Leuten gerechter werden, man muß das ausführlicher zeigen. Bei dem Wenders-Film finde ich den Nick Ray

über so 'ne glatte, verklemmte Form identifizieren können. Ich fand den Film ekelhaft, weil er nicht frei ist - die Person des Wenders find' ich sowieso ekelhaft. Das ist nicht meine Welt. Deshalb versuche ich vielen Leuten Mut zu machen selber was zu machen, weil ich was entgegenstellen will. Ich möchte gerne sehen, daß viele Leute was tun, was den Bann bricht, von diesem trockenen akade-

lange mit dem Buch beschäftigt, findet man es wahrscheinlich toll; wenn man nur flüchtig reinguckt, ist es natürlich ekelhaft. Mich haben die Bilder zu Anfang auch erst abgestoßen. Natürlich hab ich auch Angst vor dem Tod wie alle. Man sollte auch mal den Kannibalismus untersuchen - es gibt unheimlich viele Leute, die Menschenfleisch essen.

Hans-Heinz Schwarz Walter Dahn



**Cafe**  
*Mitropa*

1-30

Alpha präsentiert:

**The TUBES**

Montag, 11.5.81, 20.00 Uhr  
Philippshalle, Düsseldorf

**PETER TOSH**

Mittwoch, 10.6.81, 20.00 Uhr  
Philippshalle, Düsseldorf



Bonner Str. 21, 5 Köln 1  
Tel. 31 77 34  
**Kurfürstenhof**  
Inh. Bernd Schmitz

# TRIFF DEINEN STAR



## Triff deinen Star Janey JI Jones, SPEX machts möglich! Teil 3

Interview mit Peter Hein, alias Janey J. Jones, der kürzlich bei den Fehlfarben ausgestiegen ist. Zum ersten Mal in meinem Leben sollte ich ihm, den ja mittlerweile schon historischen Mitstreiter der superlegendären "MITTAGSPAUSE" begegnen. Ich war über die Plattenfirma schon vor drei Wochen angekündigt worden, der Termin stand also fest, da gab's nichts zu rütteln, es war zwar schwierig gewesen, in seinem vollgepackten Terminplan ein Viertelstündchen abzuwickeln, aber schließlich hatte er doch gnädigst zugestimmt. Ich versuchte, ihn mir vorzustellen; den letzten Tag hatte ich damit verbracht, mir die Menge der verschiedenen Interviews reinzuziehen, die ausdauernde Journalisten aus dem angeblich knurrigen Stimmwunder ausgekritzelt hatten. Angeblich hatte er sich nach Zuteilung von 1 Stück Frau - nato-oliv-einfach - aus dem

öffentlichen Leben zurückgezogen und soll derzeit von seinen riesigen Tantiemen irgendwo auf einer Farm in Südamerika gemeinsam mit Ian Curtis, Jimmi Hendrix, Sid Vicious, Jim Morrison und Adolf Hitler leben.

So spintisierte und sinnierte ich hin und her, als die gläserne Flügeltür des mächtigen Verlags-Gebäudes kurz aufschellte. Ich fühlte mich wie von einem Curare-Pfeil getroffen, so sehr erschauerte ich unter der eisigen Wirkung des Blicks seiner stählerne Augen. "Heini!" begrüßte er mich formlos nicht. "Tettel, äh, Männe", stammelte ich zurück. Mühsam kramte ich in meinem mittlerweile völlig entleerten Hirn nach einer der vielen Fragen, die ich mir vorgenommen hatte, allein, mir waren alle entfallen...

"Na, junger Mann, Angst, um diese Zeit auf der Straße zu stehen?" Er schien meine Unsicherheit bemerkt zu haben, jovial, mit der lockeren Routine eines Stars, der derlei Situationen zu meistern gewohnt ist, half er mir auf die Sprünge? Ich ergriff diesen rettenden Strohalm. "Wie stumpf kann man für Zeitungen schreiben, so daß sie es nicht mehr drucken?" "Vorausgesetzt, sie sind Österreicher, können sie sich nach geradezu alles erlauben, deren Formulierungen nimmt eh keiner ernst." Der Schalk saß ihm im Nacken und hieb sofort erbarungslos mit scharfen Nägeln zu. "Stimmt es, daß du auch schwul bist?" fragte ich mit leichter österreichischer Vorfreude. "Das überlasse ich meinen ehemaligen Gruppenkumpels aus der Ubu-Barmen/Gewelsberger-schwedischen Stadtteilbeziehung!"

Ich war zugegebenermaßen etwas enttäuscht, versprach ich mir doch zu fortgeschrittener Gesprächsstunde eine interessante Auflockerung unseres bis jetzt schon etwas steifen Gespräches... "Ist es richtig, daß du eine Freundin haben sollst?" GEGENDARSTELLUNG: Lt. § 81 des Pr.Ges.-b. NRW sind wir zum vollständigen Abdruck dieser Gegenanstellung verpflichtet, ohne Rücksichtnahme auf ihren Wahrheitsgehalt: "Diese Behauptung ist unwahr! Wahr ist vielmehr, daß ich mit einer Katze zusammenlebe." "Aber sie soll - und das soll der angebliche Grund eures Zusammenlebens sein - eine ähnliche Nase wie du haben?" (Er hat eine stark ins post-semitische spielende Kissingermäßige Nase, die wohl auch hauptverantwortlich für die signifikante Merkwürdigkeit und Eigenwilligkeit seines Gesanges sein muß, aber in einem Kibbuz war er sicher nie!) "Muß! "Aha!" "Was machst du so mit deinem vielen Geld?" "Ich habe erstmal investiert, in Aktien, weißt du, so Energie, Kernkraftwerke und so ... und bei BAYER, Chemie." "Und was machst du in deiner Freizeit am liebsten?" "Weißt du, ich geh schon mal auf die Jagd, so mit meiner Babyrobberjagd-Yacht, so vor Neufundland und so." "Und was sagt da deine

angeblich gute Bekannte, Brigitte Bardot?" "Wir haben darüber kurz gesprochen, neulich auf der Jagd, in Wirklichkeit - das brauchst du aber nicht zu schreiben - geht sie ganz gern mal mit, wenn sie wieder was zum Anziehen braucht, weißt du." "Kannst du Noten lesen?" "Ja, lesen kann ich die, aber was macht man damit?" Soviele Fragen, so viele Fakten, mir schwirrte der Kopf, sollte das wirklich alles wahr sein? Das wäre ja sensationell! Und mir hat er das erzählt, MIR! Und tatsächlich, er brachte seinen berühmten, selbstdestillierten Brennschneidewasser und zwei (endlich mal was anderes als den normalen Windsor-Orange-Pekoe-Tee) herzhafte geformte Trinkgefäße. Allein schon die Henkel, einfach sagenhaft, die Henkel, diese Henkel... In der o-förmigen Parabel, die die Innenseite der aus feinstem Meißner geformten (ECHT MIT STEMPEL!) Schalenhalter erkannte man die ästhetische Verkörperung seines, ach, so müssen Gedichte aussehen, tja... "Was hältst du eigentlich von Politik?" "Ja, weißt du, ich war schon damals fast Klassen-sprecher-Stellvertreter, seitdem bin ich aktiv, z.B. in unserer Ortsgruppe, derzeit Kassier, ich habe meine harte Kindheit nie vergessen!"

"Übrigens, ich heiße Männe!" versuchte ich das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. "Schon gut, Du darfst ruhig Herr Hein" zu mir sagen!" bemerkte er gutgelaunt. Ein Wort gab den nächsten Schluck - er brachte neues Destillat. "Prost!", um nur einige seiner köstlichen und geistvollen Bemerkungen aus meiner, durch noch etliche Ausgaben des wirklich erstklassigen Fusels, und damit meine ich auch ERSTKLASSIG, also ehrlich einwandfreien Getränkes - herrliche Blume - am nächsten Tage, - es regnete leider - doch leicht geschwächten Erinnerung zurückzurufen. "Prost" habe ich glaube ich, zurückgerufen, allerdings nicht sehr laut, denn seine Nachbarn hatten schon mehrfach geklopft; er war tatsächlich der amüsante Alleinunterhalter, als den man ihn mir beschrieben hatte. So kam auch der Moment, wo ich jene Frage, die mir schon den ganzen Tag auf den Lippen brannte, knapp vor dem Höhepunkt unserer geselligen Stimmung, stellen konnte: "Was für Musik magst Du?" quoll es aus mir. "Deutsche!", jetzt war's raus, geahnt hatte ich es schon immer, daß unter der rauhen English-Sportsman-haften Schale ein vaterländisches schlägt - und geriet ins Schwärmen, "Hast du schon DIE NEUE von Zwerg Zwetschge?" (Don Bartnick - liebevoll nannte er so seinen alten Kumpel). Um der Wahrheit die Ehre zu geben, hätte ich verneinen müssen, allein, angesichts dieser rührenden Szene wollte ich mich für unsere Leser nicht blamieren und antwortete "Ja, klar, ich hab sie mir sofort im Laden geholt, als sie raus kam, das ist doch die, wo...". er fiel mir ins Wort "Ja, genau die!" Von dieser Platte war es nicht mehr weit zur nächsten Flasche seines Zaubertrankes. "Darf ich rauchen?" gestatte ich mir die Frage. "Natürlich darfst du nicht rauchen!" Verschämt lächelnd dämpfte ich meine R6 wieder aus, wie konnte ich auch nur... Dieser peinlichen Situation zu entgehen, brachte ich meine entscheidende Frage des Abends "Weißt du nicht jemanden, der für heute nacht einen Schlafplatz hat?", es war unterdessen nämlich schon sehr früh geworden und die Plattenfirma rückt für kleine Zeitungen wie SPEX keine Hotelspesen raus. "Ne, Du, weiß ich auch nicht... aber frag doch mal im Hof, da rennt bestimmt jemand rum" und diesen guten Tip beherzigend, schlenderte ich - nachdem wir uns in herzlicher Weise voneinander verabschiedet hatten - zu meiner Straßenbahnhaltestelle, lange noch darüber nachdenkend, warum manche Stars auch, nachdem sie berühmt geworden sind, noch immer Mensch bleiben... wollt?

Männe Thekel

# DER CAFE EINSTEIN ROCK 'N' ROLL SWINDLE

## Die "Vitalienbrüder" in der Kippenberger Show vom 24.3.1981 im Cafe Einstein

Herr Kippermann alias Necker-mann hatte in das Einstein geladen. Und alle, alle kamen. Berlins Kultkunstbourgeoisie ließ sich von den Herren Kippenberger und Lampersberg (aristokrat) unterhalten.

Der ehemalige Offiziers-Club der Reichswehr, der SS und der SA war proppenvoll. Selbst ein Name oder ein Medienpass konnten nicht mehr zum Eintritt verhelfen. Benny stritt sich noch kurz vor dem Auftritt mit einer abgewiesenen Bouillabaissetante (Fischsuppe) und wir rockten mit Jane County und Serge de Paris im Foyer auf der Fensterbank. Die Hektik und Spannung drinnen war unerträglich. Zu heiß.

Für mich begann die ganze Geschichte schon einen Tag früher und endete einen später.

Montags hab' ich die Spex (3/81) ins Cassetten Kombinat Naumann Straße gebracht und dabei einen Blick ins neue Kellerstudio geworfen. Benny stand rum und schnipelte an Fotokopien für die Cassetten Cover der "Vitalienbrüder". Er sah echt abgefahren aus mit seiner kahl geschorenen Birne, dem grellroten Piratenfrack, den Teddydicksohle-Tretern und dem ganzen Totenkopfzeug an den schwarzen Klamotten. Erstmals hielt er mir eine riesen Flagge mit Schädel und gekreuzten Knochen vor die Nase. Wenig später stellte sich heraus, daß Rene (b.), Kiddy (g.) und Ben (ges.) zwar am nächsten Tag einen Auftritt hatten, aber außer Ben's Texten, es bei den "Vitalienbrüdern" keinen drummer und keine Songs.

Das war der Anfang!

Von Neun bis weit nach Mitternacht haben wir zusammen 4 Stücke gemacht und auf Cassette mitgeschnitten. Tags drauf fuhr die ganze Combo mit der BVG zum Flagge hissen ins Einstein und Kippi hat Ben blöde angemacht: Ob er denn auch den Text auswendig könne ... und das Wichtigste sei sein "Kippermann als Necker-mann" ... außerdem seien für uns 19 Minuten reichlich ... lauter solches Zeug und immer so nebenbei ...

Wir waren ganz schön sauer. Kein Soundcheck, lauter parfümierte Affen an Cafehaustischchen, Wienerdialektpersonal, entsprechende Wucherpreise und ein Herr Kippenberger auf Selbstverherrlichungstrip.

Als diesem Herrn anfangs noch das SO 36 gehörte, habe ich ihn zum erstenmal gesehen! Mit einer Knarre in der Hand (hinter dem vergitterten SO Eingang) wollte er seinen Schuppen vor Anarchopunks beschützen. Wieviele Bands im SO um die Gage geprellt wurden, läßt sich an einer Hand nicht zählen. Wir waren also echt heiß drauf, dem Kippenberger die Schau kaputt zu spielen.

Diese Einsteinszene ist ätzend. Als wir was trinken wollten, gab's zwei Bons: "... aber höchstens bis Bier.

Alles andere Cash!" Außerdem hätten wir nachmittags schon 10.-- DM Schulden gemacht, die jetzt die Kellnerin aus der eigenen Tasche löhnen müsse. Scheißladden!

Benny ist voll ausgerastet und hat die alte Einsteinnudel tierisch angemacht. Olle Kippenberger stolzierte ins Foyer und raunte Serge an: "... Was? Der Fetzen soll 300.-- DM gekostet haben? Du spinnst wohl. Den kenn' ich auch schon." Und zu uns: "Also! Ich geh' jetzt als Elefantenmann auf die Bühne und wenn ich sage: "Wir fahren nicht 80. Wir fahren nicht 100. Wir fahren Tempo, Tempo, Tempo ... Die Kanarienvogel! ... dann kommt ihr reingeläuft." Mal ehrlich. Der hat doch echt ne Mäcke.

Nachdem Kippenberger also sein Zeug erzählt hatte, sind wir auf die Bühne gezockelt und Benny hat erst mal diese bescheuerte Ansage kaputtgequatscht, während wir sie wirklich kaputt gespielt haben. Chaotischer Krach und so. Keiner schien mehr zu wissen, was eigentlich los war und wir haben erst mal wieder aufgehört. Kippi hatte sich in die erste Reihe geboxt und belaberte Ben wegen seines Textes. "Der ist irgendwo dahinten weggekommen und außerdem kann ich das ja mal so erzählen, daß der Kippi mal in Urlaub war und ..." Ben hat das Publikum dann mitreimen lassen und sich einen abgelacht, aber Kippi reichte schon wieder einen neuen Text hoch. "O.K.! Einen Teil Kippi, dann wir." Ein paar Zeilen stotterte Ben mit Nullachtfünfzehngereime und Marschbegleitung runter, dann: "... Arbeiter! Hörst Du es nicht? Es ist der Krieg, der Krieg gegen Dich!" Eins, zwei, drei, vier und abging: Deutscher Piraten Punk! Maximum! Der Tontechniker vom SFB wurde knallrot. Schweißstriefend hielt er sich die Kopfhörer vom Ohr und schnautzte mit sich selber.

Die "Vitalienbrüder" haben mit drei Stücken zugeschlagen und alles erreicht: die Kammernusiker nach uns haben ihre Notenblätter zerissen und ins Publikum geworfen. Kippi ist voll ausgerastet und schrie: "Seit ihr wahnsinnig geworden? Die haben mich 2.000 DM gekostet ..." Der sogenannte Renomierkomponist Lampersberg stand danach mit glänzendem Bauernschädel grunzend und quickend vor den Mikros, und so gegen Mitternacht habe ich zu Kippenbergers Rock und Roll Swindle mit der Kindergitarre noch den Steinway vom Einstein behackt. Gerd erzählte mir tagsdrauf am Telefon, daß er von diesem wahnwitzigen Chaosspektakel noch die ganze Nacht geträumt habe. Und ich konnte echt gar nicht pennen. Das Fernsehen hat alles mitgeschnitten. Ihr könnt es am ersten Donnerstag im Mai im "Berliner Schaufenster" sehen. Tartuff Kippenberger bot uns für den nächsten Abend 50.-- DM pro Person, plus essen und trinken. Der wollte uns insgesamt billiger als einen Stricher am Zoo. Wir sind nicht aufgetreten.

adi/berlin

# CHARGE ON TOUR



## CHARGE - KONZERT

Am Freitag, dem 3. April 1981, war es mal wieder soweit: Unter dem stets für Spannung sorgenden Motto "Hippie meets Punks" fand ein weiteres Mal im Duisburger Jugendzentrum Eschhaus eine Punk-Musikveranstaltung statt.

Vor- und fürsorglich hatten die Mitarbeiter des Hauses ihre Haarpracht streng nach hinten geschlagen, schauten noch verlorener als sonst durch die Gegend und hatten in aller Eile Biergläser mit Bierbechern vertauscht. Während die Jungs von "Charge" arge Schwierigkeiten mit dem Soundcheck hatten und sich am Ende gar eine Bassgitarre ausleihen mußten, füllte sich der Caferaum des Eschhauses zügig mit alten Bekannten und neuen unbekanntem Lederjacken, Kurzhaarfans und etwas verspäteten Pop-Art-Anhängern. Die Konversation machte gerade erste Fortschritte ("Mach mich nicht an, Alter! Willste Ärger?" - "Ich finde, wir sollten darüber reden"), als ein weißes Ungetüm mit enormer Beschleunigung die Kasse stürmte und zielstrebig den Weg zur Bühne suchte. Dicht auf seinen Fersen befanden sich zwei schwarz gewandete Punks, die wiederum das Schreien des sich übergangenen fühlenden Kassierers in den Ohren hatten. Die beiden Punks konnten dank der Überzeugungskunst zweier kräftiger Eschhausmitarbeiter zum Entrichten des Betrages von DM 4,- bewogen werden. Besagtes Ungetüm hingegen blieb unbehellig. (Wie sich später herausstellte, soll es sich bei dieser Aktion um den verzweifelten Versuch eines Fanzine-Schreibers (Ungewollt) gehandelt haben, die letzten Informationen über den dreistündigen Soundcheck zu erhalten.)

Nachdem auch die größten Berührungängste systematisch abgebaut worden sind ("Wenn schon Hippies mit langen Haaren Wurstbrote schmieren ... Igitt!"), vernehmen behaarte und unbehaarte Ohrenpaare den Beginn des Konzerts. Vom Tape erklingt "Jerusalem" von Emerson, Lake & Palmer. Die vier von Charge salutieren demonstrierend. Einige Punks mißverstehen das und heben den Arm zum Faschistengruß. Eilig werden sie von Sänger Iain und Gitarrist Stu P. Didiot zurechtgewiesen. Dann zählt der Schlagzeuger an und Voll-Pogo ist angesagt: Schnell und laut, hart und unerbärmlich, allgemeiner Nahkampf auf dem Parkett. Der Sänger kreischt was das Mikro hält, Bass

& Drums rauschen dahin und du hast das Gefühl, bei Tempo 200 deinen Kopf in den Fahrtwind zu halten. Der Gitarrist hämmert dabei mit seinem Instrument gleichzeitig auf deinem Schädel herum, von links und rechts hagelt es Seitenhiebe, die nicht nur den Songs von Charge entstammen.

Ein paar Leute torkeln bereits nach dem zweiten Stück benommen hin und her. Einer muß weggetragen werden, nachdem er volltrunken mit dem Kopf voran mehrmals niedergestürzt war. Doch der rasch alarmierte Krankenwagen kommt vergeblich. Nach ein paar Minuten steht der Angeschlagene wieder aufrecht.

Es bleibt der einzige Zwischenfall an diesem Abend. Begleitet von einer Flut fliegender Bierdeckel und -becher geht es nach einer konditionell bedingten Verschnaufpause der Punks zur Hälfte des Gigs in den Endspurt. "Alone at midnight" krallt sich dabei besonders fest ins Pogobein. Auf wildes Fordern des Publikums ("We want Punk! We want Charge!") gibt die Gruppe noch zwei Zugaben: "Chirpy Chirpy Cheep Cheep" von Middle Of The Road wird von Charge richtiggehend zerhackt, Song Nummer zwei erinnert ein wenig an Folkrock a la Fairport Convention, jedoch schneller und packender.

Erschöpft, satt und schweißgebadet sitzen mir kurze Zeit später Sänger Iain und Bassist Dave gegenüber. Dave's Freundin kommt mir freundlicherweise immer dann zu Hilfe, wenn mein Englisch allzu holprig wird (schade, daß mein Ex-Englisch-Lehrer nicht dabei war ...).

Jürgen Bermes

## CHARGE-INTERVIEW

**Spex:** Wann wurde die Gruppe gegründet?

**Charge:** Angefangen haben wir Ende 1977.

**Spex:** Zu einem Zeitpunkt also, als der Punk seinen Höhepunkt bereits überschritten hatte.

**Charge:** Ja, das stimmt. Wir hatten in England eigentlich nie so richtig was mit Punk zu tun. Wir waren vollkommen abgeschnitten von dieser Szene. Zwar spielten wir im Roxy und einigen anderen Clubs, die für Punk-Konzerte bekannt waren, dennoch sind wir nie als eine Punk-Band anerkannt worden.

**Spex:** Das verstehe ich nicht. Ihr spielt doch Punk!

**Charge:** Klar machen wir Punk-Musik. Aber wir trugen wohl nicht

die richtigen Klamotten und verhielten uns auch nicht dem damals gängigen Punk-Klischee gemäß. Es war eben eine Mode, die wir nicht mitgemacht haben.

**Spex:** Das mit der Mode erinnert mich an die Verhältnisse hier, speziell jetzt im Hippie-Jugendzentrum Eschhaus. Mit langen Haaren bis du als "Intellektueller", als "Hippie" abgestempelt und kannst froh sein, nicht irgendwie blöde von den Punks angemacht zu werden. Und die sogenannten "Hippies" wiederum sehen in den Kurzhaarpunks nur zu oft das Brutale, Aggressive und Dumme an sich.

**Charge:** Beides ist dumm, totaler Blödsinn, wenn sich Leute aufgrund ihres Aussehens nicht abkönnen und sogar aufeinander losgehen, weil sie 'ne andere Mode haben.

**Spex:** Wie schätzt ihr die deutsche Punk-Szene ein?

**Charge:** Gegenwärtig ist sie ganz anders als in Großbritannien. Sie ähnelt eher der Situation in England vor zwei Jahren. Heute gibt es dort nur noch wenig Punks, die "Bewegung" hat sich aufgesplittert. Jeder macht seinen eigenen Kram. Außerdem ist "Punk" in England schon lange kein rotes Tuch mehr. Er wird toleriert als eine Erscheinung unter vielen. Punk ist zu einer akzeptierten Mode geworden im Gegensatz zu Deutschland, wo es zwar auch 'ne Mode ist, aber eben noch nicht von der Gesellschaft akzeptiert.

**Spex:** Wo kommt ihr her, wo wohnt ihr jetzt? Könt ihr von den Konzerteinnahmen leben?

**Charge:** Wir sind aus London und wohnen da auch. Von den Tourneeeinnahmen können wir nicht leben. Unsere Hauptgeldquelle ist die britische Arbeitslosenversicherung.

**Spex:** Warum habt ihr mit einem deutschen Label einen Vertrag für euer erstes Album gemacht? Gab es dafür irgendwelche politische oder wirtschaftliche Gründe?

**Charge:** Eigentlich nicht. Bis vor etwa drei oder vier Monaten verdienten wir hier mehr Geld als in England. Trikont wurde daher auf uns aufmerksam und fragte an, ob wir mit ihnen ein Album produzieren wollten. Zu dem Zeitpunkt war in England keiner an uns interes-

siert. Erst vor kurzem hat sich das geändert, was wohl damit zusammenhängt, daß jetzt auch dort unsere LP zu haben ist. Der Vertrag mit Trikont belief sich nur auf das eine Album. Sehr glücklich sind wir mit Trikont allerdings nicht. Viele Leute haben uns schon gefragt, wo es denn eigentlich unsere Platte zu kaufen gibt. Außerdem sei sie viel zu teuer. Vertrieb und Preis müssen bei Trikont auf jeden Fall geändert werden, sonst suchen wir uns beim nächsten Mal eine andere Plattenfirma.

**Spex:** Stimmt es, daß ihr in Deutschland populärer seid als in England?

**Charge:** Ich glaube schon, ja.

**Spex:** Und womit hängt das eurer Meinung nach zusammen?

**Charge:** Vor zwei oder drei Jahren spielten wir Punk in England. Das war zu einem Zeitpunkt, als es dort gerade "out" war. Daher war dort keiner an uns so recht interessiert. Hier in Deutschland aber fing die Sache mit Punk gerade erst an. Da war 'ne englische Pogo-Band genau das Richtige, denke ich.

**Spex:** In den "Achtzigern" Pogo-Punk a la '77 zu bringen, ist sehr selten geworden, vor allem so gut, wie ihr es macht. Hat das was mit einem speziellen Konzept zu tun oder ist diese Musik für euch einfach das "Non Plus Ultra"?

**Charge:** Wir spielen auf die einzige Art und Weise, die wir beherrschen. Es hat absolut nichts mit 1977 oder 1984 oder irgendeiner anderen Jahreszahl zu tun, was wir für eine Musik machen. Wir können einfach nichts anderes und wollen auch gar nichts anderes machen, weil wir zufrieden sind mit unserer Musik. Solange wie "Charge" existieren wird, wird diese Gruppe "Punk" bringen. Nur vielleicht im Laufe der Jahre noch besser.

**Spex:** Im Zusammenhang mit "Charge" taucht immer wieder die Kategorie "politische Punk-Band" auf. Könt ihr kurz erklären, was darunter zu verstehen ist?

**Charge:** In einer Hinsicht sind wir "politisch": wir haben sehr feste Ansichten über gewisse Dinge, z.B. was diese Bandenkriege in London betrifft, was den Faschismus angeht und sehr viele andere Sachen, die dann in unseren Songs ihren Ausdruck finden. Jedoch haben wir nichts mit irgendeiner politischen Organisation zu tun.

**Spex:** Auch nicht mit "Rock against Racism"?

**Charge:** Nein. Wir waren nie in der Organisation mit drin. Wir haben nur des öfteren in diesem Rahmen Veranstaltungen mitgemacht, weil wir was gegen Rassismus haben. Im Moment stehen wir auch mit "RAR" nicht mehr in Verbindung. Es hat sich gezeigt, daß "Charge" und "Politische Organisation" nicht so recht zusammenpassen. Das heißt aber nicht, daß wir unsere politischen Ansichten geändert hätten.

**Spex:** Was haltet ihr von der hiesigen "Bewegung" der Hausbesetzer und "Randalierer"?

**Charge:** Fucking grat.

Das mit den Hausbesetzungen sieht in England etwas anders aus. Dort ist es quasi legal, es sei denn, man wird während der Besetzung eines Hauses "auf frischer Tat" ertappt. Ist man aber erst mal drin, dauert es enorm lange (6-9 Monate mindestens), bis auf Rechtswegen eine Räumung erwirkt wird.

**Spex:** Was war eigentlich in Düsseldorf los, als ihr im Ratinger Hof auftreten solltet? Angeblich hat der Ratinger Hof bis Ostern alle Konzerte abgesagt, weil einige Punks für erheblichen Krach bei eurem Konzert gesorgt hatten.

**Charge:** Als wir dort ankamen, wurde uns gesagt, wir könnten zwar spielen, aber ohne Punks als Publikum. Da haben wir uns natürlich gefragt, was das dann wohl für einen Sinn hätte, denn die meisten unserer Fans sind Punks. Über 300 von ihnen standen draußen und sollten nicht reingelassen werden, obwohl sie teilweise sehr lange Anfahrtswege hinter sich gebracht hatten, um uns zu hören. Es war überhaupt keine Unruhe im Ratinger. Als eine Scheibe zu Bruch ging, war irgendein Blödmann so verschreckt, daß er keine Punks mehr reinlassen wollte. Hätte er alles laufen lassen, wäre garantiert nichts weiter passiert. So aber waren wir nicht bereit, aufzutreten. Wir wollten für alle spielen und nicht die Punks draußen stehen sehen.

**Spex:** Die Leute vom Ratinger Hof haben aber auch schon oft schlechte Erfahrungen mit Punks gemacht. So haben einige - zu recht, meine ich - Hausverbot, weil sie die Verstärkeranlagen von Musikgruppen demoliert hatten.

**Charge:** Ja, das hat man uns auch bei unserer Ankunft gesagt. Das finde ich okay. Ich hab' keine Lust, mir das teure Equipment kaputt machen zu lassen. Aber als die Ratinger-Hof-Leute sagten, sie wollten keinem einzigen Punk mehr Eintritt gewähren, jeden abweisen, der eine schwarze Lederjacke anhatte, war für uns Schluß. Sowas ist doch verrückt.

**Spex:** Pläne/Zukunft?

**Charge:** Wir sind immer an Auftritten interessiert und geben soviel Konzerte, wie wir können - in England, Deutschland, in ganz Europa. Am liebsten würden wir 12 Monate das Jahr spielen. Wir gehen jetzt für ein paar Monate nach London und nehmen dort unsere zweite Single auf. Im Sommer kehren wir kurz für ein Festival nach Deutschland zurück (welches Festival, wo und wann, wußten Charge selbst nicht genau - d.Verf.).

Jürgen Bermes



# FISCHER Z

**Fischer Z, sagt John Watts, ist die Bezeichnung für eine bestimmte statistische Kurve. "Wir haben einen Namen gesucht, der sich nach viel anhört und wenig aussagt." Das scheint auch das Grundkonzept ihrer Musik zu sein.**

Deshalb gab es bei uns in der Redaktion einige Zweifel, ob es überhaupt unser Bier wäre, über Fischer Z mehr zu schreiben, als einfach nur die Tourdaten. Weil es nun aber so viele Leute gibt, die Fischer Z offensichtlich gut finden, wurde beschlossen, daß ich mir das wenigstens mal ansehen müßte. Und weil wir uns des weiteren nicht den Grundsatz des NME zu eigen machen wollten, über die Leute, über die wir nichts Gutes sagen können, einfach gar nichts zu sagen, muß ich jetzt auch noch was schreiben. Zu meinem größten Erstaunen gab es dann gar nicht nur Negatives. Als Meister des Vorurteils hatte ich in John Watts einen unerträglichen Vollidioten vom Schlage eines Phil Oakey erwartet, und stattdessen erblickte ich einen erfreulich anmutenden jungen Engländer, lässig-korrekt im lose fallenden braunen Anzug, mit dem Hauch von Extravaganz, doch höflich und zurückhaltend, was eben so die Tugenden des typischen Engländers sind. Als gelernter Psychologe blickte er mir leider sofort auf den Grund meiner schwarzen Seele, entdeckte da eine Abneigung gegen die Musik von Fischer Z und begann mir mit Vehemenz die verschiedenen Aspekte seines musikalischen Schaffens aufzudecken.

So scheint er zum New Wave gekommen zu sein, wie die Jungfrau zum Kind. Obwohl ich ihm zu erklären versuche, das Fischer Z. in

Deutschland mehr oder weniger als New Wave gehandelt werden und daß das ja wohl einen Grund haben muß, beharrt er darauf, daß sie ja wohl gar nichts dafür können. "New Wave ist doch eigentlich bloß ein Zeitraum. Man kann natürlich Gruppen, die in diesem Zeitraum erfolgreich wurden, als New Wave-Gruppen bezeichnen. Dann sind wir natürlich eine New Wave-Band, dann ist auch Police z.B. New Wave." Durch diesen genialen Schachzug ist dann auch mein Argument von wegen Wellenreiter etc. entkräftet.

Als Popmusik möchte er seine Musik allerdings auch nicht bezeichnet sehen. Erstens schonmal deswegen, weil wir uns über die Definition des Begriffs Popmusik um nichts in der Welt einigen können. Voller Verzweiflung muß ich mir anhören, das Abba für ihn zu dem Besten zählen, was die Popmusik hervorgebracht hat, das für ihn Abba aber keine Popmusik ist. "Was heißt Popmusik? Abba machen tolle Musik, sehr interessant aufgebaut, viele interessante Komponenten... z.B. klassische Musik... Es ist doch unmöglich, wie die klassische Musik heutzutage ignoriert wird..." "Die Texte sind natürlich schlecht. Solche Texte wie Abba kann man einfach nicht machen!" Das Definitionsproblem wurde nicht gelöst.

Watts fühlt sich mehr zum Vaudeville hingezogen, Musicals, Theater... Schwärmt von George Malley. "Das ist so ein fetter alter Schwuler mit soo breiten Streifen auf dem Anzug (er zeigt mit der Hand eine Breite von ca. 15 cm) ... er macht auch Musicals und Theater... Das sind Leute, die machen schon seit 40 Jahren Musik, ununterbrochen. Oder Quentin

Crisp - der hatte vor 30 Jahren schon rosagefärbte Haare!" (In meiner Erinnerung dämmert so etwas, das Quentin Crisp der Schwule überhaupt sein muß, wenn ich mich nicht irre, gab es im Fernsehen sogar mal einen äußerst witzigen und interessanten Film über seine Lebensgeschichte). Mit so einem Background ist es leicht zu verstehen, daß sich Watts hauptsächlich als Entertainer sieht, ohne Message oder gar politische Motivation. Sein Ideal ist lediglich, möglichst sein ganzes Leben lang im Showbusiness tätig zu sein, wenn's mit der Musik nicht mehr geht, dann eben Theater - "oder vielleicht schreibe ich ein Buch". Alles, was er will, ist eben, sich selbst auszudrücken, auf die eine oder andere Art und dann auch noch davon leben können.

Ein frommer Wunsch. Mit einer derart unverbindlichen Musik, wie Fischer Z sie machen, könnte er in Erfüllung gehen. Wenn das, was Watts auf Platte preßt, allerdings das einzige ist, was er auszudrücken hat, tut er mir ein bißchen leid. Vor allem sein "politisches" Konzept ist etwas diffus. Das er meint, über die Probleme der arbeitslosen Jugendlichen könnte er nichts sagen, weil er davon (z.B.) keine Ahnung hätte und weil das sowieso jeder wüßte, ist verständlich. Umwerfend ist dann seine Idee von der Unterwanderung der Medien: Da er so harmlose Musik macht, ist es ihm ein leichtes, ein Interview im amerikanischen Rundfunk zu geben, wo er heftig über Reagan herzieht. Fantastisch! Und dann sind sie alle baff und werden auf den richtigen politischen Pfad getrieben. Ganz einfach. Und andere Gruppen brüllen

jedem lauthals ihre politischen Ansichten ins Gesicht, weswegen sie so eine raffinierte Möglichkeit zur Verbreitung von revolutionärem Gedankengut auch niemals erhalten. Spricht's und lächelt verschmitzt. Mir stehen die Haare zu Berge, und alle meine Ausführungen, daß Musik und Aussage sich doch ergänzen sollten, daß man Leute nicht mit 2 Sätzchen im Radio zum Umdenken bringt, wenn man sie vorher durch liebliche Klänge eingelullt hat... sind Perlen vor die Säue. Er hält diese Taktik für eine großartige Idee, sich einerseits nicht zu unbeliebt zu machen und andererseits das nötige Portionchen Engagement nicht vermissen zu lassen. Diese Psychologen. Aber er wird sowieso am liebsten nur engagiert, wenn's um ihn selbst geht. So entstand auch "Cruise missiles". Er erzählt mir ganz witzig, wie in seinem Vorgarten auf einmal Raketen stehen könnten, und daß ihn das dann sehr stören würde... Wie er vor mir sitzt und mir verzweifelt dieses Malheur schildert, entwickeln sich in meinem Kopf auch die lustigsten Vorstellungen, wie John Watts eines morgens aus seinem Häuschen tritt, um die Milche reinzuholen und - da steht sie - zwischen den sorgsam gehätschelten Freilandtomaten und dem Spitzkohl - eine Rakete!! Musikalisch umgesetzt klingt das allerdings wie das wehleidige Lamento eines Spießbürgers, der seinen Arsch nicht bewegt hat, bis es zu spät war und sich dann noch beschwert. Aber es kommt an, das ist die Hauptsache. Das es ankommt, darüber bestehen keine Zweifel. In England sind Fischer Z zwar völlig unbedeutend, doch in Deutschland und Benelux schätzt man sie sehr.

In diesen Ländern findet man wohl eher Bereitschaft, sich auf alles zu stürzen, was seicht genug ist, um nicht zu verstören, schräg genug um den sensationsgierigen New Wave Kenner in seinem Geschmack zu bestätigen, unbekannt genug um jedem, der die drei Platten kennt, in dem Traum leben zu lassen, er wäre Geheimtippen, engagiert genug, um Alternative zu umschmeicheln, blasig genug, um selbst dem Stumpfsten eine Vision von intellektuellem Höhenflug zu geben, ... blabla. Die Zeit von "Alles oder Nichts" ist vorbei, jetzt heißt es "Alles aber Nichts".

Wenn der Schleim dann auch noch mit solchem Elan vorgetragen wird, wie von John Watts, dann kann man ja nur noch jubeln, denn als Entertainer ist er göttlich, impulsiv und explosiv und eine einzige Freude. Aber so schön kann's - das kann ich ihm sogar nicht mehr absprechen.

Mit diesem Konzept wäre es fast ein Wunder, wenn Fischer Z hier in Wellenreiter-Country keinen Erfolg hätten.

Clara

**RIP OFF**  
Plattenvertrieb

**HERAUS ZUM 1. MAI!**  
Frisch von ZICK ZACK:

RADIERER LP	
Eisbär + Zitronen	16,-
ABWÄRTS - Für Mutti	6,-
AUS LAUTER LIEBE - Pingelig	6,-
ANDREAS DORAU	
Lachender Papst	6,-
FREIW. SELBSTKONTROLLE	
2. Sgl.	6,-
X-MAL DEUTSCHLAND	
Schwarze Welt	6,-

Frisch + unabhängig:

KZ 36 - SAMPLER II	15,-
PLAN 2. LP	16,-
OSTRO 430	16,-
SEHR GUT KOMMT	
SEHR GUT	16,-
AGM Das ist Heimat	16,-
MONOGAM - SAMPLER	16,-
VORGRUPPE Nielsen 2	16,-
P.D. Inweglos	16,-
D.A.F. 1. LP wieder da	15,-

KLAUS KRÜGER	6,-
JESTERS (Rockabilly)	6,-
NAME (Mod. Musik)	6,-
MÜNCHEN-SAMPLER	
(4 Gruppen)	6,-
MANNSCHRECK 2.Sgl.	6,-
F.A.K.	6,-
HASS EP	6,-
REX DILDO du bist so nett	6,-
BLASSE	6,-
DEUTSCHER KAISER	
halligalli	6,-
DOMINAS 25 cm-LP	12,-
KATASTROPHENTHEORIE	6,-
KOSMONAUTENTRAUM	6,-
BOSS & BEUSI 2.Sgl.	6,-
LEMMINGE	6,-

Frisch aus Holland/Belgien:

Minky Pops Sgl.	6,-
Minky Pops LP	16,-
Nasmak LP	16,-
Pseudo Code Sgl.	6,-
Polyphonic Size Sgl	6,-
Snowdy Red LP	16,-

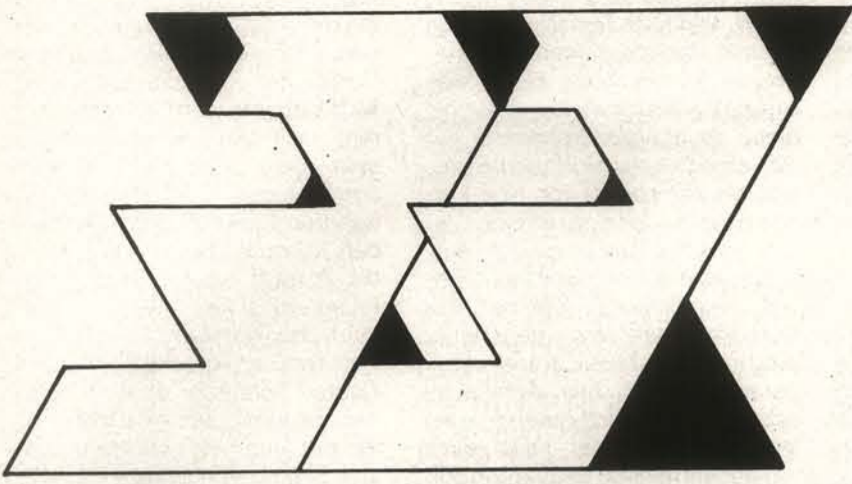
+ fast alle dtsh. unabhängigen Platten + Kassetten im Vertrieb: mehr Lebensfreude mit besserer Musik!

Fordert die Gesamtliste an!  
Extraliste f. Wiederverkäufer!

RIPP OFF PLATTENVERTRIEB  
Feldstr. 48, 2000 Hamburg 6  
Telefon: 040 - 43 37 36



RIPP OFF - Programm auch bei  
VOR - RÜCK (Versand)  
J. Steinmetz, Frühlingsstr. 15  
8702 Güntersleben



**GANG OF FOUR  
Solid Gold  
(EMI)**

Die zweite LP nach einer großartigen ersten ist eine der schwersten. Die Clash können davon erzählen. Bei Gang Of Four hat es ca. 1 1/2 Jahre gedauert. Eine schwere und lange Geburt und nicht ohne Blessuren. Wie ich finde, ein gesundes aber eher müdes Kind. Die Gang Of Four selbst sprechen von einer 'brillianten LP'. Nachdem ich die ersten zwei Stücke ("Paralysed", "What we all want") gehört hatte, war ich auch ihrer Meinung, aber dann, aber dann!... Paralysed ist ein spannend aufgebautes Stück. E-Gitarre, Baß und Schlagzeug geben sich die richtigen Pausen und einen interessanten Rhythmus. Dazwischen spricht John King seine Weisheiten. "What we all want" ist der Hit der LP, eine eingängige Melodie, ein ruhige aber bestimmter Rhythmus - der Baß setzt wichtige Akzente - und die sprühende Gitarre A. Gill's machen Stimmung ("could I be happy with someone else?") Dann wird es schroffer. Das heißt nicht, daß die folgenden drei Stücke total abfallen - jedes für sich hat seinen Reiz und einige Details sind wirklich brilliant... - aber der Gesamtsound der Gruppe nimmt sich selbst den Schwung. Mein Gehör wird stumpfer. Die Spannung sinkt. Ähnlich ergeht es mir auf der zweiten Seite "Cheeseburger", ein fast lockeres Stück (mit Tonbandcollagen von der letzten US-Tour) gibt wieder Schwung (XTC-mäßig). Der ist nach dem zweiten Stück "The Republik" wieder futsch. "In the ditch" und "A hole in the wallet" haben wenigstens noch interessante Gesangspassagen, während "He'd send in the army" schon fast zum Gang of Four-Klischee wird: Eine alles beherrschende nervöse Kreisch-Gitarre, Hugo Burnham hämmert geradeaus wenn auch manchmal elegant, Dave Allen funk verzweifelt aber ohne Chance mit seinem Baß dazwischen, und John King versucht seine kritischen Texte allein oder in diesem Fall im Chor mit den anderen gegen dieses organisierte chaos durchzusetzen. Lust zum Tanzen habe ich bei keinem der Stücke verspürt, obwohl der Baß manchmal dazu einlädt. Der Perfektionismus hat wieder zugeschlagen. Andrew Gill sollte einsehen, daß Jimi Hendrix unerreich-

bar ist. Gang Of Four: Solide, aber kein Gold und erst recht keine easy action!

Peter Bömmels



**TUXEDOMOON  
Desire  
Phonogram**

Tuxedomoon haben das Glück gehabt, ein Album (Half Mute) vorzulegen, welches von Kritikern aus nah und fern (mich eingeschlossen) völlig zu Recht bejubelt worden ist. Auf das Folgealbum, das verflixte zweite, das in der Regel darüber entscheidet, ob jemand seinen Standard hält, an Substanz gewinnt oder verliert, durfte man also gespannt sein. Nun, ihren Standard haben sie mit "Desire" zweifellos beibehalten, nur haben sie nicht viel dazugelernt. Alles wirkt, was irgendwie vorauszu-sehen war, ein wenig glatter, pompöser und vor allem psychedelischer. Letzteres hat mich schon bei ihrem Konzert im Ratinger Hof stutzig gemacht und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Präsenz des vierten Mannes im Bunde, Winston Tong, viel zu diesem etwas veränderten Sound beigetragen hat. Trotzdem ist "Desire" eine recht gute Platte, von zehn Titeln sind fünf genial, zwei ganz brauchbar, die restlichen drei allerdings total unnütz und einfach schlecht. Überflüssig zu sagen, daß es sich bei den schlechten um die Weisheiten und Sangeskünste von Herrn Tong handelt, auf dessen Todeslegien ("We are the victims of the dance") man besser verzichtet hätte. Peinlich. Peinlich. Am großartigsten sind Tuxedomoon immer noch dann, wenn Blaine Reininger wunderschöne Melodien auf seiner Violine spielt, Peter Principle eindrucksvoll den Baß bedient und Steve Brown mit seinem Saxophonspiel beweist, daß man dieses Instrument nicht unbedingt ständig zum hemmungslosen Free-Jazz-Getröte mißbrauchen muß - außerdem sollte mal Browns ebenso einzigartige Behandlung der Orgel extra gewürdigt werden. Dies ist alles zu hören auf einer breitangelegten vierteiligen grossen Komposition auf der ersten Seite, einer Suite, die auch sämtliche divergierenden Stile Tuxedomoons beinhaltet, also sowohl besinnliche, romantische Klänge wie auch treibende, schnelle, pulser-

regende Elemente bis hin zu zeitgemäßer Avantgarde. Anderes ist nur halb gelungen, das Titelstück zum Beispiel, ungewöhnlich rasant mit reizvoller Virtuosität, das allerdings in etwas penetrantem Schwulst ertrinkt. "In The Name Of Talent (Italian Western Two)" dagegen verheißt am Anfang nichts Gutes, steigert sich aber immer mehr und gipfelt zum Schluß in einen imposanten Chorgesang. Die beste Komposition des Albums hingegen ist "Holiday For Plywood" praktisch die ganze Summe Tuxedomoon'schen Könnens mit einem faszinierenden Streicherarrangement Blaine Reiningers und einer Band in Hochform. Mit "Desire" dürfte ein Warnsignal gesetzt sein. Denn noch ist zu retten, was zu retten ist. Und das bedeutet für Tuxedomoon zum einen die Trennung von Winston Tong, zum anderen der Gefahr drohender Vermarktung sich zu entsagen. Ansonsten sehe ich schwarz.

Joachim Ody

**JAMES BROWN  
Soul Syndrome  
Metronome**

**MARVIN GAYE  
In Our Lifetime  
Motown-Bellaphon**

**DEFUNKT  
Defunkt  
Ariola**

Schwarze Musik und drei Platten, die so verschieden und gleichzeitig ähnlich sind, wie es nur bei schwarzer Musik passieren kann. Es gibt ein Revival für schwarze Musik, für Soul/Funk im besonderen in letzter Zeit innerhalb der Rockmusikkritik und innerhalb der "Musik für unsere Zeit" - Hörerszene. Revival ist ein unpassendes komisches Wort, denn Soul/Funk war ja nie weg, im Gegenteil: Sicher, wir alle (viele zumindest) haben während der großen weißen Rockerhebung 77/78, als die Rockmusik zum bisher letzten Mal versuchte, verspielten Kredit zurückzugewinnen, unsere Soul-Platten als Disco-Dreck denunziert, viele, die doktrinen Rock/Punk-Puristen, immer ihr 1234 los-jehts im Kopf, tun es auch heute noch, doch jetzt ist auch Schwarze Musik wieder mal zum Feigenblatt der "fortschrittlichen" Musiker geworden. So viele Musiker, von denen man mehr als Watte im Kopf erwartet hatte, besitzen im Moment wieder die Schamlosigkeit, mit "afrikanischer", mit schwarzer Musik zu "Fusionieren" (evtl. auch zu "arbeiten" - Musik wird zum Kleinhandelsobjekt), ja, sie besitzen die Anmaßung, sich irgendeine Kompetenz in diesem Bereich einzubilden. Es entsteht allzu oft Soundbrei für den zahnlosen Fan, seelenlose Fabrik-Pro-

dukte, Wichsvorlagen für halbin-tellektuelle "Neue-Musik" Hörer, die noch nicht einmal die Würde, den Stil oder den Mut besitzen, sich in ihrer eigenen Kultur, deren Verleugnung ja bekanntlich nicht cool ist, zu behaupten. (Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel, und das es u.a. auch Deutsche waren, die diese Regel erfolgreich durchbrachen, sollte uns Mut machen, vom Klischee der seelenlose deutschen Techno-Musik wegzukommen).

Welche Funktion hat die Byrne/Eno Kacke z.B. außer der, der eigenen und der Intelligenz des Zuhörers zu schmeicheln, ihm vorzugaukeln, wie toll tolerant aufgeschlossen, ja ich muß es schreiben, obwohl ich dachte, das Wort sei ausgerottet in der Musikkritik, "Progressiv" doch alle Beteiligten sind. Welche Funktion hat diese Kacke, außer der, dem Hörer klarzumachen, daß die beiden intelligentesten Musiker auf der Erde Byrne und Eno sind. (Peter B., du hattest sogar recht - in dem Punkt) Und jetzt kommen hier diese drei Platten und es sind noch mehr, ich kann sie ja nicht alle besprechen, das gäbe ein Heft vielleicht, drei Platten von schwarzen Musikern, und sie sind so frei von den Seelenqualen der armen weißen Musikerclique, so stolz und mutig klingen sie, daß man ganz rot wird hinter den Ohren: Warum hat man je andere Musik gehört?

Jams Browns beste LP in Jahren ist "Soul Syndrome" meiner Meinung nach nicht, genau wie alle anderen Platten vom Godfather (und er isse wirklich!) hats seine Höhe- und Tiefpunkte, die erst auf der Tanzfläche richtig herauszufinden sind. Seinen letzten Hit Papp Payback - eine Neuauflage des alten Tayback-Dings - dehnt er hier auf ganze 14 Minuten, dann gibts zwei lupenreine R & B - Stücke, die klingen, als sei der JB der frühen Sechziger wieder aufgestanden. Bei einem dieser Stücke, Honky Tonk nämlich, handelt es sich um eine weitere Neuauflage eines alten Hits: 1972 gabs schon einmal ein sehr ähnliches Stück mit dem gleichen Titel. Doch ein richtiger JB-Fan verzeiht viel, denn er mußte das Verzeihen ja auch lernen im Lauf der letzten Jahre, und verzeihen werde ich ihm auch das wieder mal ausgesucht fiese Cover, diesmal ist's JB im Cowboy/Stroh-hut: Reaktion auf Ronald Reagan?



Die Schwarzen in USA, und JB ist immer noch eine bedeutende Person in ihrem Lager, werden sich auf die neue Radneck/Klan-Philosophie im Weißen Haus einstellen müssen, denn nach allem, was man so hört aus dem Lager des grauen B-Film Helden (grad hat er ja sein Film-Comeback nur knapp überlebt, früher waren halt die Du-elle sanfter), soll es doch einigen Leuten an den Kragen gehen, und das werden ganz sicher nicht die Rockefeller oder andere Jünger der Wall-Street Religion sein... Politik... ts ts... Im Übrigen ist es vollkommener Unsinn, diese Platte sitzend an einer Schreibmaschine zu besprechen: man müßte sich beim Tanzen notizen machen, diese Platte sollte sitzend gehört werden und deswegen komme ich auch so schnell und sauber rüber zu Marvin Gaye, weil der ein Soul-Musiker ist, den man sich auch im Bett liegend (manches sogar gerade da, Let's get it on...) anhören kann und der vielseitiger verwendbar ist. Marvin Gaye war einer in dieser Reihe von Soul-Musikern, die sich nach 1970/71 plötzlich besannen und vom sehr harmlosen boy-meets-girl Pop/Soul auf anspruchsvollere Sachen umstiegen, ihre Platten geprägt waren von der amerikanischen Realität, Verarbeitung der Zustände im farbigen Teil Amerikas ihr Denken und ihre Musik beeinflusste. Dieses Kapitel der Musik ist aber zu wichtig und zu umfangreich, um es in einer Plattenkritik herunterzuschluckern, vielleicht in einem der nächsten Hefte mehr ...

Marvin Gayes große Platten hießen denn auch "Whats going on" und "Trouble Man", dann gabs noch "Lets get it on", eine Platte, die schlicht und mitreißend der Liebe und dem Sex gewidmet war. Später folgten zwei Live Platten, zwei Studioplatten, eine Hitsingle und jetzt gibts halt "In our Lifetime". Auf dem Cover kämpfen die Mächte des Guten gegen die Mächte des Bösen, beide verkörpert von Marvin Gaye, über einem Erdball im Himmel sitzend und auf diesem Erdball sind so alle Scheußlichkeiten dieser Welt versammelt. Wer wird gewinnen?

Auch diese Platte ist geprägt von Gayes großer Religiosität, einem Abschreckungs-Faktor für aufgeklärte Neu-Nusik Hörer gewiß, denn sowas sollte uns doch nicht passieren. Acht Lieder sind auf dieser Scheibe, ganz spektakuläre, selbst in Marvin's Gesamtwerk herausstechende Sachen wie "Far Cry" oder das unbeschreibliche "Funk Me", auch der Titelsong könnte dazu gehören, daneben gibts aber auch absolute Nietens wie "Love Party" oder "Heavy love affair", wo die Weichheit doch einfach nur noch Weichheit und nicht "tender toughness" (ich kanns nicht übersetzen) ist.

Ich verschwende eigentlich Worte in dieser Kritik, aber ich möchte

noch eines schreiben, bevor ich Defunkt zu sprechen komme, die in einer anderen Ecke zu finden sind: Kauft diese Platte oder andere von Marvin Gaye und laßt dafür eine Eno oder Gang of Four LP mehr verschimmeln!

Und wie krieg ich den Übergang zu Defunkt? So! Schon hat die Kritik angefangen, und ich werds kurz machen, obwohl mir jemand gesagt hat, bei **Spex** könnt ich schwafeln, die ham eh immer Platz, aber das will und muß ich jetzt nicht.



Defunkt haben mal mit dem fürchterlichen James White zusammengespield, waren aber zu gut für ihn und sind gottseidank nie mit ihm aufgenommen oder veröffentlicht worden. Jetzt gibts halt die erste LP alleine und nur gute Kritiken gibts und die hamse auch verdient, denn dies ist die Funk LP des Jahres bis jetzt. Nur gute Stücke, das will was heißen heutzutage. Einige potentielle Hits hier, "Make them dance", "In the Good Times" (dreimal dürft ihr raten, wo das Bass-Motiv geklaut ist) und mein absolutes Lieblingsstück: "You are strangling me with your love in your hotel room of permanent disorder", so heißt die erste Zeile und der Rhythmus ist so wahnwitzig, daß hier auf ihn hingewiesen ist, denn wenn wir auch nichts haben, Formen gibt es ja noch ..... Die Söhne von Lester Bowie (Art Ensemble of Chicago) geben hier die Töne an und dann hat hier auch noch der inzwischen gestorbene Berliner Martin Fischer Synthesizer bedient, der einzige Weiße in der Gruppe, eine Ehre, und ihm ist die Platte gewidmet und gut gespielt hat er auch.

eine Funk LP ohne Fehl und Makel, ohne die Schwächen der Clinton-Family (Grateful Dead of Funk?) oder die nur auf der Tanzfläche nicht nervende Penetranz vieler jüngerer Funk-Stars. Das Cover ist sehr dezent und die Platte findet man oft in den New-Wave Ecken der Plattenläden; das ist aber ganz sicher nicht ihre Schuld.

(Und da diese Kritik so lang geworden ist, schreib ich halt über

andere Sachen nicht und halte euch deshalb gute Platten vor, hab aber deshalb keine Gewissensbisse und grüße auf diesem Weg nochmal meine Tante in der DDR).

Tom Tom

## VORGRUPPE Im Herzen von Nielsen 2 Nielsen 2 1001

### 1. Einleitung:

Zeichnete sich die Debutsingle auf dem Berliner Monogam-Label noch durch eine gehörige Portion Dilettantismus aus, so ist "Im Herzen von Nielsen 2" das genaue Gegenteil: technisch perfekt eingespielt, sauber produziert, ziemlich kommerziell.

### 2. Die Besetzung:

Die **Vorgruppe** besteht aus vier Leuten: Waldemar Hayduck (Trommel), Volker Stigge (Gitarre, Gesang), Wolfgang Hemprich (Bass), Bernd Schäumer (Synthi). Jeder von ihnen hat für die Platte ein Solostück aufgenommen.

### 3. Herausragende Stücke:

"V.E.B.A." - das Solostück des Bassisten. Qualm, Rauch, Bedrohung, Aggression. Die Stadt, die nach Dir greift und Dich verarbeitet. Maschinenlärm, Arbeitsgeräusche, Monotonie. Industriemusik, die zu der Gegend hier paßt, wie Schwester Theresa ins Kloster. Ähnlich konzipiert ist "...?" von Schlagzeuger Waldi. Düster, depressiv grübelt er: "wgdsjg jt hztr gdferrtopü?/warul kaetst dá mir net gdret zt?/warum karjedu zu nicht verstan?/warum kannst du mich nicht verstehn?".

### 4. Die Talking-Heads-Stücke:

"Menschenkinder" und "Liebe oder Haß" sind Stücke von ihrer ersten Single in neuen, enorm gut tanzbaren Versionen. Eckiger, scharfer Rhythmus, schnelle Funky-Gitarre und darüber eine eingängige Synthi-Melodie. Ähnlich aufgebaut und genauso gut tanzbar ist "Mich hat geträumt oder Nachts um zwei ist die Welt noch in Ordnung". Der Rhythmus wird hier noch durch ein ziemlich jazzig gespieltes Saxophon unterstützt. Gut, daß die **Vorgruppe** keine Angst vorm Tanzen hat.



### 5. Die Cure-Stücke:

Das sind ruhige, sehr stimmungs-volle Stücke. Manchmal depressiv, manchmal geheimnisvoll. Im einzelnen sind das: Das Titelstück "Nielsen 2", mit viel Gitarren, "Gewissenspiel", mit starkem, emotionalen Gesang und das sehr schöne "Nachts da wird die Katze grau". "Nach Einbruch", das Solostück des Gitarristen, fällt dagegen bißchen ab.

### 6. Die Pop-Stücke:

Als erstes "Du & Du". Flotter Rhythmus, eingängige Melodie. Hier singt Synthspieler Omo "Drück mich, küß mich, bevor die Welt zerbricht". Sein Solostück "Is mir egal" ist ziemlich seit und langweilig. Ganz anders dagegen "Tanzgerase in Ekstase", das jeden, der auf Popmusik steht, fesselt: "scharfe augen/lippen saugen/laute Töne/sphärisch schön/sind die klänge/für die menge/tanzgerase in ekstase".

### 7. Das Türkenstück:

Nach altem deutschen Brauch ist auch auf dieser Platte ein Stück mit islamischem Touch drauf. Es heißt "Mein Gott", gefällt mir nicht besonders, vor allem wegen des ziemlich nervigen Jazz-Saxophons.

### 8. Fazit:

Dies ist keine Punkplatte. "Im Herzen von Nielsen 2" ist auch keine sehr eigen- oder selbständige Platte. Trotzdem ist sie interessant und gut anhörbar. Vertrieben wird sie durch H'art Music, Vereinsstr. 1, 4630 Bochum.

### 9. Ausblick in die Zukunft:

Wie oder wohin wird sich die **Vorgruppe** entwickeln? Hoffentlich weg vom Kommerziellen und hin zum Experimentellen.

Dietmar Nentwig

## DAS IST SCHÖNHEIT (Hamburger Elektronik Sampler) CONSEQUENZ Conrad Schnitzler & Wolf Sequenza (Eigenproduktionen)

Relativ spät kommt hiermit an dieser Stelle die längst vorgesehene Berichterstattung von zwei Alben, die gegenwärtig für das kreative Schaffen reiner Elektronikmusik innerhalb unseres Landes einen guten Überblick geben. Es besteht ja bekanntlich kein Zweifel an der Feststellung, daß mit der elektronischen Musik schon seit Jahren vieles im Argen lag. Die Zeiten sind eben vorebei, wo gerade hier in Köln Interessierte in großer Anzahl zu den öffentlichen Konzerten der WDR-Reihe "Musik der Zeit"

hinströmten, um die teilweise sehr beachtlichen Ergebnisse des dortigen Studios für elektronische Musik kennenzulernen. Und die Absicht damals, neben den etablierten Komponisten selbst was eigenes in dieser Richtung auf die Beine zu bringen, scheiterte mit Sicherheit an der Hoffnungslosigkeit mit solcher Art von Musik irgendwelche Erfolge erringen zu können. Angesichts der auch heutzutage immer noch weit verbreiteten Feindlichkeit seitens des Durchschnittshörers gegenüber elektronischer Musik, war es daher geradezu nötig, hier Abhilfe zu schaffen. Glücklicherweise sieht im Augenblick die Lage dank der immensen Bedeutung solcher Arbeiten wie die von DAF oder Holger Czukay, um nur einige wichtige Wegbereiter zu nennen, nicht mehr so ungünstig aus.

Deswegen ist es auch in unserer allgemeinen Experimentierfreudigkeit kein Wunder, daß immer mehr Leute versuchen, ihre spezifischen musikalischen Vorstellungen kraft ihrer vorhandenen Möglichkeiten zu verwirklichen. Ein erstes zusammenfassendes Ergebnis von Musikstudierenden, Laien, Debütanten liegt hier als Doppelalbum unter dem Titel "Das ist Schönheit" vor. Conrad Schnitzler, selbst Elektronikmusiker seit Jahren, stellte zu diesem Zweck jungen Künstlern an der Kunsthochschule Hamburg technische Apparaturen und Bänder zur Verfügung. Die Aufnahmen entstanden im Mai vorigen Jahres. Geht man jetzt davon aus, daß allzu großartige Ideen bei einem solchen Projekt im Großen und Ganzen nicht zu erwarten waren, so fühlt man sich beim Anhören der einzelnen Stücke erfreulicherweise eines Besseren belehrt. Zwar werden einige interessante Ansätze durch völlig unmotivierte wirre Spielereien im Keime erstickt, aber die Zahl der Stücke von Komponisten, die der Sache mit der nötigen Ernsthaftigkeit nachgegangen sind und einem gewissen Hang zur Professionalität nicht nachstehen, überwiegen bei weitem - man mag es kaum glauben.

Hervorzuheben sind die Namen Holger Hiller und Angela Marcus mit ihren eleganten rhythmischen Stücken; Insook, der oder die ruhige, meditative Stimmungsbilder mit deutlich asiatischem Einschlag zum Besten bringt; Oliver Hirschbiegel, der mit "Billy sagte" und "Mama ist schuld" zwei äußerst amüsante Saxophon-Collagen anstrebt; Rima Lucia Mardoya mit ihrer Synphonie Nr. 1, einer gelungenen Verflechtung serieller Elemente mit verfremdeten Fragmenten aus klassischen Stücken; ferner Saskia Czoch, Claus Böhmler, Walter Thielsch und Thomas Fehlmann, letzterer z.Zt.

sehr erfolgreich bei "Palais Schaumburg" tätig. Eine hohe Rate nicht wahr? Positiv sei noch zu vermerken, daß laute, übersteuerte, verzerrte, nur auf Effekt getrimmte Geräuschorgien, die bei solcher Musik ebenfalls zu befürchten waren, fast gänzlich ausgeblieben sind - alles bewegt sich in einem angenehmen, überschaubaren Rahmen. Eine sehr wichtige Platte, den Komponisten möge man für die Zukunft weitere Betätigungsfelder wünschen - wenn es geht, auch über Hamburg hinaus. Von dem bereits schon erwähnten Conrad Schnitzler existiert schon seit geraumer Zeit eine Platte, auf die nur kurz hingewiesen werden soll. Schnitzler hat diese Platte zusammen mit Wolf Sequenza aufgenommen - folgerichtig gab man ihr den Namen "Consequenz". Eine ganz und gar konsequente Platte, reich an Erfahrungen, die Schnitzler in seiner musikalischen Laufbahn -er arbeitete früher mal bei Tangerine Dream- gesammelt hat. Ohne besonderen Kunstanspruch entwickelte er mittels Synthesizer, elektrischer Gitarre, elektronischer Perkussion und Tonbändern zwölf sehr rhythmusbetonte Miniaturen, die, obgleich beim ersten Hören alles sehr eintönig klingt, einiges an versteckten Feinheiten aufweisen, wie man es ja von der deutschen Schule der Elektronik (Cluster, Ashra etc.) bestens gewöhnt ist. Gedacht ist die Platte jedoch als Playback für den Konsumenten dieser Musik, also für Dich und Mich, der animiert werden soll, falls er will, den fehlenden Gesang beizusteuern, diesen auf Kassette aufzunehmen und das neue Endprodukt an Conrad Schnitzler zu schicken. Also, wer Lust zum Mitmachen hat, sollte sich "Consequenz" zulegen. Sie wird, wie auch "Das ist Schönheit" über Rip Off vertrieben.

Joachim Ody



## RICO That Man Is Forward (2 Tone Records)

Endlich eine neue Platte von Rico. Von ihm gingen ja in der jüngsten Vergangenheit, nicht zuletzt durch seine Mitwirkung bei den Specials, entscheidende Impulse für die Renaissance der Skä-Bewegung aus.

## KLEINANZEIGEN

**Wir sind häufig gefragt worden, ob wir auch Kleinanzeigen machen. Jetzt ist es soweit!**

**Wir stellen uns unter Kleinanzeigen einen Service vor, für Leute, die Schallplatten kaufen, verkaufen, suchen; Gruppen, die neue Leute suchen oder Instrumente kaufen oder**

**verkaufen wollen. Wir machen aber keine Chiffre-Anzeigen.**

**Die Kleinanzeigen kosten bei 5 Zeilen DM 5,-, bis 10 Zeilen DM 10,-. Bezahlung per Überweisung auf Postscheckkonto Köln 34 097-500 oder VR-Scheck oder Briefmarken. Anzeigenschluß ist der 3. des jeweiligen Monats.**

**Live-Mitschnitte**, stereo, qualitativ gut. Anfragen an H. Hersel, Tel. 0221-830 13 03

**Singender Piratendrummer** sucht Beat-Band. Tel. 030-78 12 756

**Großraum FFM**, Rhein-Main-Gebiet und Umgebung. Einfallreiche Leute von Schlagzeuger für Bandgründung gesucht. Weitere Infos: Tel.: 0611-65 14 50, Klaus.

**Magical Mystery Tour-EP**, Tel.: 0221-32 76 53

**Suche:** lydia lunch: queen of siam; bollock bros.: Bootleg man (12 inch).

**Verkaufe:** Joy Division Flexi; komakino. An und Gebote an M. Zolondek, Amselweg 8, 4811 Oerlinghausen 3.



Laden: Weidengasse 56  
5000 Köln 1

Montag 11.30 - 18.15 Uhr  
Mittwoch 11.30 - 18.15 Uhr  
Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Versand: Kaiserstraße 119  
5040 Brühl

Jeden Monat neuer Punk/New Wave Katalog mit ca. 1.000 verschiedenen singles, nicht ganz so vielen lp's und 12" singles.

Alles natürlich zu den bekannten Tiefpreisen.



Der Unmögliche Schallplattenladen

NEU- UND  
STANDARD-LP'S

Köln Ehrenstr. 98 tel: 212080



Doch nachdem sich die Specials und Selecter zu ihren und unseren Gunsten weiter entwickelt haben, schien die Ska-Bewegung bisher nur noch durch solch unsägliche Juppheidih- und Juppheidah-Firleanzformationen wie die Piranhas oder Bad Manners (Madness sind ja auch nicht mehr das, was sie einmal waren) repräsentiert zu sein, so daß ein originärer Vertreter striktens von Nöten war, die Ehre dieser Musikrichtung zu verteidigen. Kein anderer als Rico Rodriguez ist dafür wohl der richtige Mann, dessen LP "That Man Is Forward" auf dem Label der Specials 2 Tone jetzt erschienen ist. Schon in den fünfziger Jahren war Rico ja ungemein aktiv gewesen, war neben Don Drummond einer der führenden Posaunisten Jamaicas, verließ sein Heimatland 1961 aufgrund der dort herrschenden sozialen und politischen Ungerechtigkeiten, ließ sich in England nieder und war dort nach anfänglichen Schwierigkeiten maßgeblich an der Wiedergestaltung des Reggae und des Skas beteiligt. Für die Aufnahmen zu "That Man Is Forward" kehrte er wieder zurück in seine Heimat und studierte im berühmten Studio von John Gibbs mit einer ausgesuchten Crew bekannter Namen vornehmlich alte Stücke aus den 50ern wieder ein. Herausgekommen ist ein Album von unwiderstehlicher Pracht. Unter den Titeln finden sich nicht nur Eigenkompositionen, sondern auch Stücke von Gene Ammons, Lionel Hampton und Charlie Parker - Leute, die auch auf seine Jazzvergangenheit schließen lassen. Zu der Musik gibt es sonst im einzelnen nicht viel zu sagen: tanzbare Reggae- und Skaklänge sind in der Mehrzahl alles wunderbar arrangiert und sauber produziert. Und ich wüßte niemanden, der gegen Ricos unübertrefflichen Posaunenstil etwas dagegen hätte. Wenn auch zwei, drei Stücke gelegentlich den Touch salopper Big Band - Tanzmusik haben, das Vergnügen an "That Man Is Forward" wird keineswegs geschmälert. Ganz im Gegenteil.

Joachim Ody



## Jukebox At Eric's Vol. 1 Rock'n'Roll (Eric's)

Eric's (Label) ist der Ableger von Liverpools wohl wichtigstem Live-Musik-Ort der vergangenen Jahre Eric's (Club) und brachte in der Vergangenheit u.a. Platten von Big In Japan und Pink Military. Auf diesem Sampler finden sich nun solche illustre Gestalten wie Duke Mitchell, The Catalinas, Big Al Downing, The Frogmen ... Nie gehört? Kein Wunder, handelt es sich hier doch um eher obskure Vertreter der Kindertage des rock'n'Roll. Eine Platte jedoch, die in jeden Haushalt gehört, weil sie ein unverzichtbarer Ratgeber auch in den schwierigsten Situationen des Lebens sein wird. Was z.B. tun, wenn man einen Löwen daheim hat? Duke Mitchell löst mit rauchiger Stimme zu einem röhrenden R & B Saxophon das Problem "get him someone to eat". Welcher Tanzschritt ist unter Wasser, was in

Frankreich angesagt? The Frogmen und Bobby Lee Trammell wissen weiter. The Rays bieten einen Kurzlehrgang "Aufzugführer" im Doo-Wop-Stil an. "Rocket Trip" von Jackie Lowell nimmt einem beim Rockabilly die Angst vor der ersten Reise in den Weltraum. Sonny Russell vermittelt ein-drucksvoll in "50 Megatons" die Schrecken des Atomkriegs mit seinen galaktischen Alligatoren ... Keine schwache Nummer tritt in diesem Panoptikum auf. Absolut müßig ist die Frage, ob man's hier mit einem "repräsentativen Überblick" über die 50s zu tun hat, ein "Hit" ist nicht darunter.

Jedenfalls findet sich hier authentischer Rock'n'Roll von Rockabilly über R & B zu Doo-Wop, alles sehr unfertig, rau und immer in Sorge nur kein effektvolles Gitarren-"Twäng" oder eine witzige Bemerkung auszulassen.

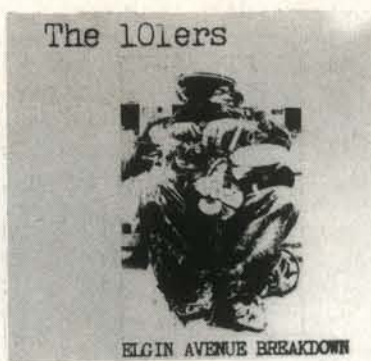
In letzter Zeit habe ich selten an einer Platte soviel Spaß gehabt, soviel (mit)gelacht. Die Zeiten der Unschuld des Rock'n'Roll sind wohl unwiederbringlich vorbei. Bei einer solchen Platte merkt man erst, was man da verloren hat.

Gerald Hündgen

## REIFENSTAHL Die Wunderwaffe (ink 006)

Eine Wunderwaffe habe ich beim Anhören dieser LP nicht entdecken können. Gegen was auch: Eingeschliffene Hörgewohnheiten, geistige Verkrüppelung oder gar Langeweile??? Für mich ist diese Platte eine Ansammlung netter Ideen, die musikalisch nur in wenigen Fällen Fleisch werden. ("Der Wüstenfuchs", "Intellektuell", "Je't air") Alles andere hat für mich den faden Beigeschmack von gequält witzig oder auf rheinisch: "Dat es mer zo drüschl!" Sollte das Album aber irgendein geheimes Gesamtkonzept haben, habe ich es nicht entdecken können (und ich habe Abitur ...). Das erste Stück ist eine Collage zum Thema Soundcheck. Einer sagt dauernd One, Two ... im Hintergrund läuft Musik, irgendwie entsteht ein Rhythmus ... Musikselbstironie? Für ein Spielchen ist es zu dürrig. Ich hab's gleich wieder vergessen. Oder das Titelstück "die Wunderwaffe": Kriminalfilmatmosphäre soll simuliert werden ... aber nicht alles, was schräg klingt, ist gleich aufregend; erst recht nicht eine verstellte Stimme und Quäksynthesizer. Normalerweise sind Kriminalfilme, die langweilen, tödlich. Opusse wie "Zerbröckelnde Gesellschaftsstrukturen" (1-2-3-4-5 Bröckel!) oder "Tritt bitte nicht auf mein Glas" hätte man besser ohne musikalische Untermalung gelassen. Aber auch die Texte sind nicht gerade originell: "Schließ heute Nacht bitte meinen Käfig auf ...; Schütte diesmal keinen Brom in den Tee ..." Peinlich oder versteckter Humor? Dann muß der aber unter'm Nordpol liegen. Drei Stücke lassen hoffen. Es kommt Musik auf. Auf dem "Wüstenfuchs" entsteht durch gezielte Percussion (Emailschüsseln) unterlegt mit einem Sequenzer und orientalisch angehauchtem Sing-Gesang eine regelrechte Wüstenverfolgungsjagd. "Intellektuell", das rhythmischste und schmissigste Stück der LP, fällt ganz aus dem Rahmen. Ist fast "Ant-Musik". Vielleicht haben die bei den Reifenstahl diesen Anti-Laberei/Intellektualisiererei-Ausbruch für sich selbst am besten gebrauchen können. Auch "Je't air" - Penetrationsgeräusche zu munteren Gitarrenakkorden - zeigt Ansätze von sinnlichem Humor. Blicke noch zu wünschen, daß sich letztere Linie in Zukunft fortsetzt.

Peter Bömmels



## THE 101 ERS Elgin Avenue Breakdown (Andalucial Records: AND 101)

Es war vor fast 5 Jahren, genau am 18.4.76. An diesem Tag war ich in London, um im ROUND HOUSE (Chalk Farm) die VAN DER GRAAF GENERATOR live zu sehen. Neben den poppigen SPIDERS FROM MARS spielte damals noch eine weitere Band im Vorprogramm, deren Namen und Musik mir bis dahin unbekannt waren: Joe Strummer, Clive Timperly, Dan Kelleher und Richard Dudanski: die 101 ERS! (Die 101 ERS gab es vom Mai 1974 bis zum Juni 1976, dem Monat, in dem Joe Strummer zusammen mit Terry Chimes, Paul Simonon und Mick Jones aus der Londoner S.S. die CLASH gründeten.)

Daher hätte man die nun veröffentlichte LP der 101 ERS "Elgin Avenue Breakdown" auch "Roots of the CLASH" nennen können. Und diese Roots weisen eindeutig auf den "Rock'n'Roll" und den "Rhythm an Blues" zurück. Denn auf der LP findet man gute Interpretationen von Oldtimern wie "Monkey business" (Ch. Berry), "Shake your hips" (Moore) oder "Junco partner" (trad.) Aber auch die STRUMMER/101 ERS Eigenkompositionen wie "Letsagetabitarockin" oder "Silent telephone" u.a. orientieren sich sehr an diesem Stil, zeigen zugleich aber ein hohes Maß an Eigenständigkeit, so daß sie mir mittlerweile schon besser gefallen als die alten Nummern.

Bei ihrem Auftritt vor 5 Jahren spielten die 101 ERS guten Rockabilly/Rock'n'Roll. Das Spielen machte ihnen Spaß und es machte Spaß, ihnen zuzusehen. Dagegen war von "White riot" oder "London's burning" noch nichts zu spüren. Dieser Eindruck von der Live-Atmosphäre ist auch auf der LP wiederzufinden. Kein Wunder: 5 der 12 Titel der LP sind Kassettenaufnahmen eben dieses ROUND HOUSE-Konzerts (von besserer Qualität als Bootlegs).

Bleibt als Fazit nur der fromme Wunsch übrig, die CLASH könnten etwas vom originellen und erfrischenden Stil der 101 ERS wiedergewinnen.

Wolfgang Hanka

## ROTKOTZ Lebensfroh-Farbenfroh (No Fun)

Die intelligenten schönen neuen Menschen aus Hannover haben ihr Werk vollendet. Farbenfroh und lebensfroh präsentieren sie sich, nachdem sie den kapitalistischen Fängen des EMI-Konzerns entronnen sind, und wieser im Mutter-schoß No Fun landeten. Und damit sie aber auch wirklich garkeiner bezichtigten kann, sie wären den

Verlockungen der Plattenindustrie niemals ernsthaft erlegen, servieren sie auch flugs noch ein Liedchen, in dem sie EMI runtermachen und eine Beilage, in dem sie ihren Produzenten Luedtke runtermachen. Und zwar auf widerlichste Art und Weise, (Tante EMI) Schleimer, kann ich da nur sagen. Falls sich übrigens jemand ein wirklich gelungenes Stück über EMI anhören will, dem empfehle ich, auf die Sex-Pistols zurückzugreifen.

Der Rest der Platte besteht aus dem üblichen Einheitsgesabbele, was Leute so von sich geben, wenn sie Kurt Schwitters und anderen intellektuellen Kram für sich entdeckt haben und versuchen, in die ernstzunehmenden Bereiche der Trivialmusik vorzudringen. Wird in's nächste Gesundheitslexikon als "Hannoversche Krankheit" aufgenommen. Seichter Welt-schmerz seicht serviert, altes Selbstmitleid in alter Verpackung, kein gängiges Thema ausgelassen aber auch keins hinterfragt. Einzig akzeptabel ist die zeitlose Beziehungskriesenballade. Schatten der Vergangenheit mit sentimentalem Klaviergeklammer im Hintergrund eingängiger lieber kleinen Melodie... und sie hatten einander so lieb, und jetzt klappt auf einmal nix mehr... Das berührt mein schmalziges Herz, aber der Text ist natürlich auch recht blasig geraten. Auf ein Neues, noch nicht einmal die Auseinandersetzung mit dem sich anbietenden Müslibreist halbwegs gelungen, das wär doch wirklich nicht so schwer gewesen. Aber ihr seid wohl auch nicht viel besser, als die Leute über die ihr herzieht.

Clara

## DOME Dome 2

### Dome/Rough Trade/Phonogram-Import

Kleine Rückschau: Wire waren eine der Handvoll Gruppen, an denen ich nie, nimmer und zu keiner Zeit was aussetzen konnte. Daß sie sich, wahrscheinlich kurz vor dem Durchbruch, auflösen mußten, lag leider außerhalb meines Einflußbereichs. Als ich mir dann voller Erwartung die ersten Lewis/Gilbert-Dome-Sachen anhörte, gab ich's auf: ich konnte und kann ja einiges ab, sogar gut ab, aber dieses elitäre und langweilige Klanggefurze landete auf meinem Index, wegen selbstbefle-kender künstlerischer Umtriebe. Nur (?), um wieder mal einen fiesen Verriß abzulassen, besorgte ich mir die mittlerweile dritte LP ("3R4" zähl ich einfach mal dazu) des einen Wire-Ablegers. Der Beginn namens "The Red Tent I" krankt zwar noch an vorab befürchteter Langeweile, aber die nächsten drei Stücke ersparten mir den Weg zum Lift. Stücke statt Stückwerk, für mehr als zwei Personen wahrnehmbare Klangstrukturen, um nicht zu sagen: richtig durchdachte Kompositionen. Sogar Rhythmus ist vorhanden. Saiteninstrumente! "Long Lost Life" wäre bestimmt auch auf der dritten Wire-LP durchgegangen, besonders natürlich, weil der Sprechgesang arg an "The Other Window" erinnert. "Breathsteps" fasziniert durch DAFigen Rhythmus und eine schräge Tröte, die wie eine Farfisa klingt und umgekehrt. "Reading Prof. B" haken wir mal als Rückfall ab.

"Ritual View" ist dann wieder der besseren Verrücktheit zuzuordnen: der Refrain wird gemmmmt, das Gesumme steigert sich zum Husten durch die Nase mit geschlossenem Mund. Das ganze melodisch zu statischem, nicht mehr loslassendem Rhythmus. Bei "Twist Up" lassen die Residents grüßen, aber das machen sie ja oft

zur Zeit. Seltsamer Einschub: mysteriöse Schritte, irgendetwas quietscht (wird ein Hamster geschlachtet?), dann geht's "normal" weiter. Auch sehr gut. Aber dann muß Doktor Otto doch noch einen Rückfall attestieren, denn "Keep It" ist in dieser Form und Länge eine Zumutung; dabei wären zwei oder drei konzentrierte Minuten davon sehr ergiebig gewesen!

Summa summarum: G. Lewis und BC Gilbert, die Herren des Elfenbeinturms, haben ein Fenster geöffnet und frische Luft herein gelassen. Vielleicht schließen sie bald die Türe auf? Man könnte "Keep It" auch als Bitte zweier Rezensentengebeutelter verstehen, daß ich diese Platte doch behalten möge. Sie sei erfüllt.

Ralph Otto

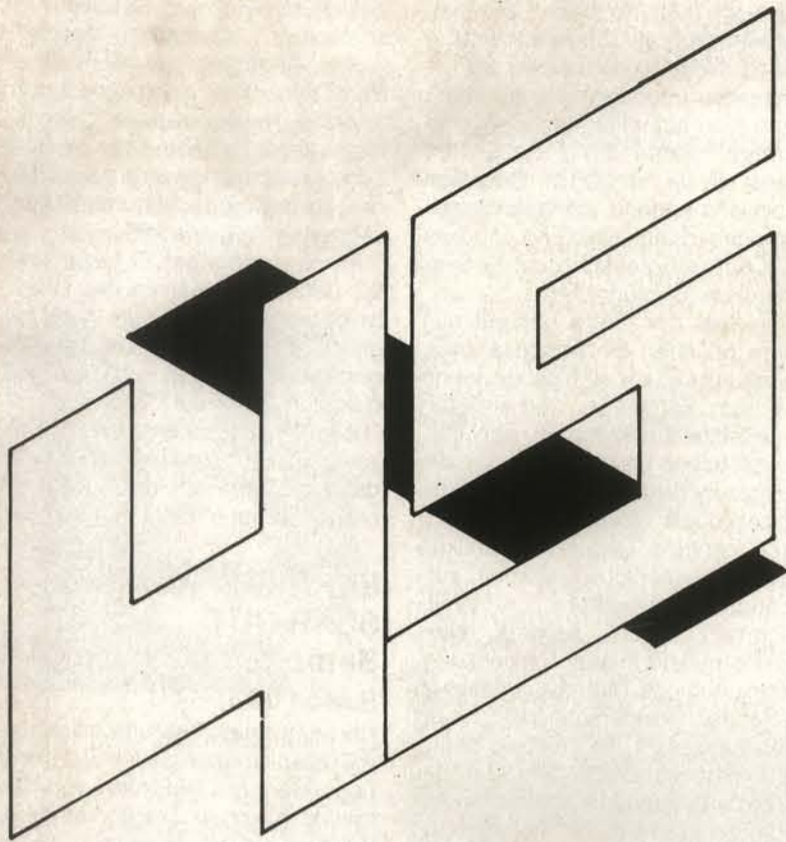
## SEHR GUT KOMMT SEHR GUT Sampler (Lasch 003)

Die neue deutsche Welle hat ja nun mittlerweile ihre eigenen Stars und Legenden, gut gefördert von der immer gleichen Starpresse a la Sounds und Musikexpress, ja, bis nach England in Chris Bohns Artikel im NME herein gestern diese Tendenzen. Mittagspause wird nur noch mit dem wichtigen Wörtchen "Legendär" zusammen geschrieben, DAF sind die "internationalen" Stars der "neuen" Szene und der Plan kann uoch erst verkauft und akzeptiert werden, wenn ihm das Attribut "gefährliche Clowns" angehängt wird. Ob das nun alles mit dem einverständnis der Musiker geschieht, ist an dem Punkt wichtig, so diese Szene von den Schmierenschreibern in den Spiegel- und Sternredaktionen wahrgenommen und für die "große" Öffentlichkeit definiert wird. Welchen Sinn hat da noch die Zusammenarbeit von Musikern und Journalisten außer dem Aufbauschen unwichtiger überflüssiger Musiker und ihrer Produkte (Einschläfernde Neugeburten sind da nur eines der ganz harten Beispiele) oder dem Vortäuschen (arglistigen?) einer Szene, die dann schon garnicht mehr existieren kann?

Auf dieser Platte, um die es eigentlich geht, gibt es jeweils 1 Stück Musik von DAF, Mittagspause, Wirtschaftswunder, Plan, KfC, Lemminge, und noch viel mehr, zuviel ums aufzuzählen, denn das soll ja keine Tabelle werden. Der Plan stellt fest "Wir sind so müde", das DAF Lied geht in eine textlich leicht dadaistische Richtung, Mittagspause ist experimentell - was immer das sein mag - die Nachdenklichen Wehrpflichtigen machen unerträgliches noch unerträglich und der KfC bestätigt sein altes Image als (manchmal) schnellste Band Deutschlands. Die Vielleichtors überraschen mit einem Funk-Hit, Not mean themselves, bisher nur als die Esoteriker vom Denk-Daran Sampler bringen eine mehr als überzeugende Disco-Neu-Version von Eleanor Rigby, die dann wiederum von den Lemmingen (Düsseldorfs Heine Schule) gedubt und verfremdet wird.

Diese Platte ist wahrscheinlich die Zusammenfassung der Aktivitäten der rheinischen Szene mit einigen Gästen, diese Platte ist aber auch Endpunkt dieser Szene, weil eine solche Zusammenarbeit bei einem weiteren - nicht unbedingt negativ zu wertenden (man sollte ruhig mal die Musiker fragen) - Größerwerden ebndieser Szene nicht mehr möglich sein wird. Diese Platte erhält durch diesen Faktor ihren Wert, ihre (vielleicht) Einmaligkeit, die über die Schwächen, die in der Musik sind, hinweghilft und diese Schwächen am Ende dann vergessen läßt.

Tom Tom



"Flowers of Romance" präsentiert die neuen Public Image (Lydon, Levene, Jeanette Lee). Anders, verfeinert ist das Zusammen bzw. das richtige Auseinander von Gesang, Percussion und Background-Synthesizer. Das Geheimnis sind die Pausen. Das Stück hat eine enorme innere Spannung und wirkt kompakt nach außen. Die Stimmung der Musik ist ohne Umwege da: Wärme und Bissigkeit. Fragmente von Volksmusik tauchen auf, orientalische Klänge, aber auch Dudelsäcke (hört sich so an...). John Lydon beschwört - mit Inbrunst - die "Flowers of Romance". Achtung, es gibt zu viele falsche Freunde. "Start all over again!!!"

Peter Bömmels

**HEAVEN 17  
(We don't need that)  
Fascist Groove Thang**

Die Gruppe der ehemaligen Human League-Mitarbeiter kommt mit dem Powerplay des englischen Radio-Luxemburg (wird nach jeder Nachricht, also jede Stunde gespielt) (und das eine Woche lang!) was natürlich einen guten Effekt bringt. Etwa so: Reagan stellt irgendwo Raketen auf ... Thatcher erlässt Rassengesetze ... 27 Tote in Nordirland oder sonstwo ... - Pause/Jingle: We don't need that Fascist Groove Thang!! Auch sonst ist's besser als die Human League Artikel, außerdem nicht mehr auf Virgin, also: Politik ist doof, aber man kann tanzen.

Tom Tom



**THE CURE  
Primary/Descent  
(Fiction)**

Nicht gut, nicht schlecht, ...schneller als 17 seconds. Die Musik ist vielleicht eine Spur eleganter (der Gesang Robert Smith) als die tausend anderen englischen Neu-Romantik-Produkte. Die B-Seite würde ich als harmloses Herumspielen auf einer elektrisch verstärkten Gitarre bezeichnen. Descent kann man auch mit Abstieg übersetzen. Die Cure werden demnächst eine Mammut-Tour starten. Wenn sie sie überleben werden sie wohl endlich Rockpalast-reif sein. Ganz schön unter die Welle gekommen!

Peter Bömmels

**BLUE ORCHIDS  
Work/That House  
That Faded Out  
(Rough Trade)**

Die blauen Orchideen entfalten hier in 4 Minuten ihre ganze machtvolle Pracht (hallo Christoph). 'Work' wird dominiert von einer schweren, schrägen (Hammond?) Orgel, dazu Gitarre und Schlagzeug. Ein sehr eindringliches Stück. Die Stimme singt davon, gegen den Strom zu schwimmen, und work, work, immer wieder, wie eine Drohung oder Beschworung, dieses eine Wort. Die Stimmung neo-psychedelisch-düster, aber nicht verzerrt, sondern au-



gendwo zwischen der Musik der Bunnymen und Joy Division angesiedelt. Die andere Seite weniger monoman, weniger eindringlich, aber mit einer schrägen Gitarre und auch hier mit sehr viel Kraft. Die Blue Orchids sind damit, zusammen mit den Flowers of Romance das bislang beste, was der Frühjahr an Farbe und Energie zu bieten hat.

Wilfried Rütten



**BOW WOW WOW  
W.O.R.K./C30,C60,C90  
...Anda!  
(EMI)**

Oh, oh, oh! Der Verführung dritter Teil. Wieder bringt's der Geschmack von Freiheit und Anarchie: "Keiner soll mehr arbeiten gehen... mit der Schule sind wir endgültig fertig!... die Arbeitsmoral aufweichen, hin zum Ursprünglichen!... Stürzt die Rollen (Boss, Daddy, Lehrer...)!..Autonomie!! Soweit die heilige Hetze der Nachschülerin Annabella Lu. Der Burundi-Funk der Ex-Ants und Annabellas unbekümmerter Gesang -in eigener Frechheit vorgetragen- lassen obige Wünsche fast schon Wirklichkeit werden (schöner Schein). Das Erfolgsrezept: Eine Prise Realität - eigene Unbetroffenheit (Annabellas Ärger mit der Schulbehörde... sie hätte mit einem Privatlehrer auf Tour gehen müssen...), dazu ein friseurhaft gut gestylter aber 'wilder' Sound + ein bißchen Skandal und Lolita-Sex (s.Cover!). Trotzdem hat Verführungskünstler McLaren seinen Arbeitgeber EMI davon nicht überzeugen können (vom Wechsel zu RCA ist die Rede...). Der Kommentar des Meisters: "Sie bleiben ein zweites mal nicht auf der Höhe der Zeit. "Das wird wohl erst der Fall sein, wenn McLaren Generalmanager des schon zweimal zitierten Konzerns geworden ist. Hatte er nicht die blendende, marktschaffende Idee als B-Seite dieser Single die erste der Gruppe als 'spanische Version' wiederzuveröffentlichen. Man kann sich ja ausrechnen wieviele Versionen noch kommen können. Die neue Internationale ... erkämpft das Börsenrecht. Tantiemen für Burundi!!"

Peter Bömmels



**SIX MINUTE WAR  
More short songs  
(Kein Label, aber erhältlich bei Rough Trade)**

Mit 6 neuen songs ist diese 2. EP von SIX MINUTE WAR im Vergleich zur ersten nicht ganz so vehement und explosiv im Ausdruck. Harte, treibende Rhythmen kennzeichnen die Musik dieser Band. SIX MINUTE WAR sind nicht sparsam, sie spielen mit vollem Einsatz. Wem die Musik beim ersten Anhören zerfahren erscheint, kann bei

öfterem Anhören planvolle und konstruktive Strukturen erkennen. SIX MINUTE WAR haben schon ihren eigenen Stil. Dennoch, als Anhaltspunkt für Nicht-Kenner, kann diese Band am ehesten mit THE FALL oder den frühen MEKONS verglichen werden. Insgesamt ein gutes Stück Musik, das mehr als 50p (Verkaufspreis) wert ist.

Wolfgang Hanka

**THE BUREAU  
Only For Sheep  
(Wea)**

The Bureau sind der andere Teil der Ur-Dexys. Wenn man's nicht wüßte, man würde es dennoch sofort hören. Ein durchdachter Song, der typische Dexys Sound mit seinen kraftvollen Bläsern, die R & B Orgel, ... Alles da und sicherlich keine schlechte Platte für ein Debut. Nur der Sänger läßt mich noch zweifeln. Vielleicht ist es nur die Gewöhnung daran, nicht K. Rowland zu hören. Andererseits hat Archie Brown, der Neue, eine dieser knurrenden Stimmen, wie sie traditionell weißen R & B Gruppen und Pub-Rockern vorstehen und deren Stärke ist Subtilität eigentlich nicht.

Gerald Hündgen



**PHONOPHOBIA  
Der Hit/Irrenhaus/  
Fees Me  
(Avantgarage)**

Erste, gleich 12-minütige Single der Studio-Gruppe aus Delmenhorst auf eigenem Label. 'Der Hit' ist wirklich einer, mit englischer Stimme, Becken & Synthi: minimal Funk, kurz, gut, macht neugierig auf den Rest. Aber dann: 'Irrenhaus' besingt, diesmal auf deutsch, na? genau! ein Irrenhaus. Das Mini-Drama um Paranoia, Elektroshocks und Pillen entspricht dem Klischee. Pseudo-naturalistisch wird kein noch so naheliegender Effekt ausgelassen: Kreischen, Stimmen, viel Elektronik. TG ich hör' dir trappsen.

'Feed Me' (6 Min.) ist instrumental, blubberblibberlickclick dazu Spärenklänge. Die Suche nach dem Schalter, der den Strom abdreht. Doch statt Phobie entsteht nur Langeweile. Mich hat's jedenfalls nicht überzeugt. Phonophonia können nur besser werden.

Die Scheibe dreht sich zwar mit 33 Umdrehungen, aber bei 45 klingt's genauso und ist schneller vorbei.

Bezug über: H. Falkenhagen, Industriestr. 21, 2870 Delmenhorst. Wilfried Rütten



nicht so ansteckend wie z.B. Geno, macht das aber mehr als wett durch ein sehr dichtes Arrangement, das auch nach mehrfachem Hören immer noch frisch klingt. Ein greifbarer Unterschied zum Klang der alten DMR, von denen ja nur noch Kevin Rowland und Big Jim Paterson (Posaune) übrig sind, läßt sich nicht ausmachen. "Plan B/Bill Withers was good to me/ Plan B/pretend I'm Bill an lean on me". Was zu sagen haben und wissen wie man's musikalisch umsetzt, ich weiß nicht, wo man das heute sonst so überzeugend findet. Oder: der Unterschied eben zwischen einem Plan (B) und Tricks.

Gerald Hündgen



**PIL  
Flowers Of Romance/  
Home Is Where The  
Heart Is  
(Virgin)**

An der B-Seite haben noch Jah Wobble (b) und Jim Walker (dr) mitgearbeitet. Sie ähnelt sehr Stücken der Metal Box ("The Suit"). Nur das Schlagzeugspiel ist präziser, differenzierter. Jeder Schlag sitzt. Der typische PIL-Schlepp-Rhythmus wirkt lebendiger, Lydon's Zittergesang ist der treffendste Ausdruck der angesprochenen "Unterwegs-Stimmung" (hat was religiöses...). Gefühle des Verstreut-Seins aber "Home is where my heart is". PIL gibt eine

**DEXY'S MIDNIGHT  
RUNNERS  
Plan B  
(EMI)**

"You've always been searching for something/but everything seems so so-so". Wie wahr! Aber zumindest für die 2 1/2 Minuten (beliebig wiederholbare) Dauer dieser Platte hat man das Gefühl, daß das Suchen sich noch lohnt. Kevin Rowland ist immer noch einer der ganz seltenen **Persönlichkeiten**, die in ihrer Musik echtes Gefühl ausdrücken können, ohne in Gefühlsduselei abzuglei-

**BUIT**  
**IS IT NORMAL?**  
ex Edus & Killies

1/2 JAPANESE - 1/2 Gentlemen/not beasts 50,-  
NEGATIVLAND - same - points je 18,50  
LEMON KITTENS - lp 16,- 12 inch 11,-  
CLOCK DVA - thirt 17,-  
DER PLAN - normalette surprise 16,-  
HAUSHALTSWAREN/ANLIEGER FREI 16,-  
CABARET VOLTAIRE - 3crépuscule tracks 11,-  
LINDSAY COOPER - rags - heft 18,- je  
HYBRID KIDS - claws - classic mutants 16,50  
neue ROUGH TRADE LP's  
PERE UBU - 390 degrees of simulated 13,-  
TV PERSONALITIES - and don't the kids 16,50  
NEW AGE STEPPERS - DOME 2 je 16,50  
neu von RALPH RECORDS  
MX 80 SOUND - crowd control je 16,-  
FRED FRITH - speechless  
RENALDO and the LOAF - songs for awinging la

Versand per NN od. Vorkasse siehe Katalog  
Gesamtkatalog anfordern, Extral. f. Händler  
But is it normal? Endericherstr. 14, 53 Bonn 1

**LADEN** Tel. 65 27 29

**Redaktion Spex  
Hansaring 119  
5000 Köln 1** **EIN  
JAHR  
ABO  
FÜR 30 MARK**

1/2 Jahr (6 Ausgaben) DM 15,-, Jahresabo DM 30,-. Die Preise verstehen sich incl. Porto und MwSt.  
Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln 34 097-500 oder VR-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch.

Die nächste SPEX erscheint am

**18. Mai 1981**

**IMPRESSUM**

SPEX - MUSIK ZUR ZEIT erscheint monatlich zum 15. im SPEX-Verlag Verlag und Herausgeber: Wilfried Rütten.

Fotos: W. Burat, B. Schaub.

Layout: C. Pracht, M. Coenen.

Titelfoto: B. Schaub.  
Satz: M. Coenen, E. Schauenberg.

Anzeigenleitung: Tel. 72 87 25

**Adresse: SPEX-Verlag  
Hansaring 119, 5 Köln 1  
Telefon: 0221/72 87 25  
von 10 - 16 Uhr.**

Druck: Farbo Druck und Grafik Team, Bonner Wall, 5 Köln 1, Tel.: 37 20 14.

Redaktion: Peter Bömmels (v.i.S.d. P.), Wolfaang Burat, Mo Coenen, Clara Drechsler, Gerald Hündgen, Christoph Pracht, Wilfried Rütten, Bernhard Schaub.

Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Das gleiche gilt für mit "S" gekennzeichnete Anzeigen.

Mitarbeiter:

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Ralf Behrend, Walter Dahn, Shunt, Wolfgang Hanka, Hans-Heinz Schwarz (Multimedia Spex), Xao Seffcheque, Ilona Baltrusch, Tom Hesterberg, Bernd Banzai, Peter Hein, Thomas Schwebel, Dragan, Jürgen Bermes, Adi Schröder, Elke Schauenberg, Joachim Ody, Ralf Otto, Dietmar Prokoppa

Redaktionsschluß: jeweils am 1. des Monats.

Kontakt Berlin: c/o Addi Schröder, Brunhildstr. 8, 1000 Berlin 62, Telefon: 030/7 81 27 56.

Preise für Abonnements: 1/2 Jahr, 6 Ausgaben, DM 15,-, Jahresabo, 12 Ausgaben, DM 30,-. Die Preise verstehen sich incl. Porto + MwSt

Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln, Nr. 340 97-500 oder V-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf, andernfalls verlängert sich das Abo automatisch.

**Wir  
machen's  
Euch!** Plakate,  
Zeitungen,  
Zeitschriften,  
Dissertationen, Broschüren, Bücher, Handzettel,  
Flugblätter, Prospekte, Geschäftspapiere, e.t.c.

**...und** natürlich auch  
Komplett-Abwicklungen:  
Von der Idee bis zum fertigen Druckergebnis!  
Tiefschwarz, blutrot, knallgelb  
oder auch beste **4farb-** und das bis  
Qualität **DINA1**



Druck & Grafik ~ Team G.m.b.H.  
Bonner Wall 47 (Eing. Kowallekstr.) 5000 Köln 1 Tel. (0221)-37 20 15

**Wir  
machen's  
Euch!** Plakate,  
Zeitungen,  
Zeitschriften,  
Dissertationen, Broschüren, Bücher, Handzettel,  
Flugblätter, Prospekte, Geschäftspapiere, e.t.c.

**...und** natürlich auch  
Komplett-Abwicklungen:  
Von der Idee bis zum fertigen Druckergebnis!  
Tiefschwarz, blutrot, knallgelb  
oder auch beste **4farb-** und das bis  
Qualität **DINA1**



Druck & Grafik ~ Team G.m.b.H.  
Bonner Wall 47 (Eing. Kowallekstr.) 5000 Köln 1 Tel. (0221)-37 20 15



**Neue deutsche Delle**